

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig, der Umtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Groitzsch behördlich bestimmte Blatt

Besitzungspreis mit illustri. Beilage Welt und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 2.- für Selbstabholer 1.80 Pf. - Durch die Post bezogen 2.- Mt. ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72206. Postscheckkonto: Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig Nr. 534 77

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 72206. - Verlag in Leipzig,
Tauchaer Straße 19/21 - Telefon 72206

Inseratenpreise: Die 10gspalt. Kolonelzeile 35 Pf., bei Plakatvorlese 40 Pf.
Stellenangebote 10gsp. Kolonelzeile 25 Pf. Familienanzeichen von Privaten
die 10gsp. Kolonelzeile mit 50% Nachloß. Reklamezeile 2 Mt. Inserate v. ausw.:
die 10gsp. Kolonelzeile 40 Pf. bei Plakatvorl. 50 Pf., Reklamezeile 2.25 Mt.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. - Abonnementbestellungen nehmen die Aussteller, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

Ruhiger Verlauf des 1. Mai

100 000 sozialdemokratische Demonstranten in Berlin

Die Veranstaltungen im Reiche

SPD Der Mantag ist im ganzen Reiche ruhig verlaufen. Überall zeigten die Demonstrationen die Spaltung der Arbeiterschaft durch die Kommunisten: Sozialdemokraten und Kommunisten marschierten nebeneinander und gegeneinander. Auch die kommunistische Opposition veranstaltete in einigen Städten eigene Demonstrationen. So wurde die Maifeier, die Kundgebung der Macht der einzigen und geschlossenen Arbeiterschaft, der Gemeinsamkeit der Klasseninteressen und des Strebens aller Arbeiter, dank der Spaltungarbeit der Kommunisten und dank ihrem Hass gegen die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften zu einem Abbild der Uneinigkeit und der Spaltung in der Arbeiterklasse. Vereinzelt sei ihr nichts vereinigt alles!

Auf schärfsten trat die Demonstration der Spaltung in Berlin hervor. Die Kommunisten hatten ihre Anhänger gegen 11 Uhr in den Lustgarten gerufen, freie Gewerkschaften und Sozialdemokraten gegen 13 Uhr. Verspäteter Anmarsch der Kommunisten, kurzes Halt und Abmarsch. Langsam verschwanden die Enden der abmarschierenden Kommunistenzüge unter wehenden roten Fahnen und dann von der Gegenseite unter den Klängen der Internationale wieder wehende rote Fahnen, der Anmarsch der Gewerkschafter und Sozialdemokraten. Proletarier hier und Proletarier da, aber die einen versiehen den Platz, weil die anderen unmarkierten.

Gegen 50 000 Kommunisten und gegen 100 000 Sozialdemokraten und Gewerkschafter demonstrierten — aber nicht miteinander, sondern naheeinander. Etwa 150 000 Demonstranten insgesamt.

- Trotz des Drucks der Wirtschaftskrise ein ansehnliches Heer der Maidemonstranten, wahrhaft genug, um dem Bürgertum zu zeigen, daß die Arbeiterschaft für ihre Ziele eintreten will. Aber das Verbrechen der Kommunisten am Gedanken der Arbeiterschaftlichkeit hat dem Bürgertum gezeigt, daß Spaltung selbst am Mantag die einzige und geschlossene Vertretung der Macht der Arbeiterschaft hemmt.

Die Arbeitsruhe am Mantag war in den Ländern, in denen der 1. Mai nicht Staatsfeiertag ist, eher etwas schwächer als im Vorjahr. Millionen haben unsreiwilige Arbeitsruhe. Der Druck der Erwerbslosigkeit und der Wirtschaftskrise lastet schwer auf der Arbeiterschaft. In Berlin trat die Arbeitsruhe stärker hervor, besonders durch das Fehlen der Zeitungen — in anderen ausgedehnten industriellen Gegenden jedoch war die Zahl der Unbedienten ziemlich stark. So hat das Landswelt voll gearbeitet. Im Ruhrgebiet feierten nur etwa 12 Prozent der Arbeiter. Die Städte des industriellen Westens zeigten eine Beteiligung, die nur zu deutlich den Einfluß der Wirtschaftskrise verrät.

Mantag im Zeichen der Wirtschaftskrise und der Spaltung! Trotz allem: die roten Fahnen der Arbeiterschaft wehnen in den Straßen, die große Tradition der deutschen Arbeiterbewegung ist lebendig und mit ihr die unerschütterliche Hoffnung, daß Wirtschaftskrise und Spaltung überwunden werden im Zeichen der Arbeitersolidarität und des Sozialismus!

SPD Berlin, 2. Mai.

Im Verlauf der gestrigen Berliner Maifeiern wurden 18 Personen, in der Hauptstrecke Kommunisten, verhaftet. Sie wurden nach erfolgter Verneidung gegen abend wieder auf freien Fuß gesetzt. Verstöße gegen Polizeiverordnungen bildeten den Anlaß zu ihrer Festnahme.

Am Donnerstagabend überfielen mehrere Nationalsozialisten in Berlin-Mitte eine Gruppe jugendlicher Sozialisten. Die sofort einkreisende Polizei nahm sieben Nationalsozialisten fest. Außer diesem Vorfall waren am Donnerstagabend in Berlin ähnlich wie im ganzen Reiche besondere Zwischenfälle nicht zu verzeichnen.

Hamburg

SPD Hamburg, 1. Mai.

Im Großhamburger Städtegebiet war die Beteiligung an den Demonstrationen und Kundgebungen zum 1. Mai stärker als in den Vorjahren. In Hamburg, wo der 1. Mai gesetzlicher Feiertag ist, fanden den Tag über in den verschiedenen Stadtteilen Konzerte und feierliche Veranstaltungen statt. In der ersten Nachmittagsstunde bewegten sich 48 Demonstrationssäulen zum Stadion des Stadtgartens, wo sich gegen 15.30 Uhr, als der Aufmarsch beendet war, etwa 100 000 Teilnehmer versammelt hatten.

Auch in den preußischen Nachbarstädten Hamburgs war die Arbeiterschaft ziemlich allgemein. In den Großbetrieben ruhte die Arbeit vollständig. In Altona hatten auch die städtischen Dienststellen geschlossen. Die Altonaer Sozialdemokratie marschierte am Vormittag in einem Demonstrationszug von rund 15 000 Teilnehmern durch die Stadt. In Wandsbek beteiligten sich an der Maikundgebung etwa 4000 Arbeiter.

Hannover

SPD Hannover, 1. Mai.

Um 1. Mai herrschte in der hannoverschen Industrie fast völlig Arbeitsruhe. An den Demonstrationszügen beteiligten sich etwa 40 000 Personen.

Die Kommunisten brachten zu ihrem Demonstrationszug kaum 900 Personen auf die Beine. 16 kommunistische Demonstranten, die in Rot-Frontkämpfer-Uniform erschienen waren, wurden aus dem Juge heraus verhaftet.

München

SPD München, 1. Mai.

An der Maideemonstration der Münchener Arbeiterschaft nahmen rund 25 000 Personen teil. In allen Großbetrieben ruhte die Arbeit. Kommunistische Kundgebungen, auch in geschlossenen Räumen, waren in ganz Bayern verboten. Etwa 200 Münchener Kommunisten, die am Donnerstagvormittag zu demonstrieren versuchten, wurden von der Polizei auseinandergetrieben.

Stuttgart

SPD Stuttgart, 1. Mai.

Die Stuttgarter Maifeier, deren Veranstaltung in den Händen der freien Gewerkschaften und Angestellerverbände lag, ist programmatisch und unter sehr starker Beteiligung verlaufen. Dem nach Betriebsorganisationen geordneten Demonstrationszug schloß sich die kommunistische Opposition als besondere, aber recht schwache Gruppe an. Die Gesamtteilnehmerzahl wird auf 5-7000 geschätzt.

Die Linkskommunisten hatten zu einer besonderen Demonstration aufgerufen. Sie blieben etwa 3000 Teilnehmer auf die Beine.

Karlsruhe

SPD Karlsruhe, 1. Mai.

Am 1. Mai herrschte in Karlsruhe in den meisten Betrieben völlige Arbeitsruhe. Die Beteiligung an dem Demonstrationszug des SPD war stärker denn je. Eine kommunistische Gegendemonstration verschwand dagegen völlig. Am Abend wurde in der überfüllten Festhalle Beethovens 9. Sinfonie vom Volkssalade und dem Landestheaterorchester aufgeführt. Der Andrang war so stark, daß die Aufführung durch Lautsprecher in das Gewerkschaftshaus übertragen werden mußte.

Dresden

SPD Dresden, 1. Mai.

Die Maifeier der Dresdner SPD wurde am Vorabend des 1. Mai auf dem Wilhelmplatz durch eine Jugendkundgebung des proletarischen Jugendfests eingeleitet, zu der Reichstagsabgeordnete

neter Löbe als Redner gewonnen war. Die Hauptkundgebung fand am 1. Mai auf dem Theaterplatz statt, der dicht gefüllt war. Nach Mußvorträgen und einer Ansprache formierte sich ein gewaltiger Zug nach dem Stadion.

Ruhrgebiet

SPD Bochum, 1. Mai.

Im Ruhrgebiet sind die Maifeiern würdig und ruhig verlaufen. In Essen beteiligten sich an den Kundgebungen der SPD und der KPD ungefähr je 4500 Personen. In Bochum waren es 2000 Sozialdemokraten und 1400 Kommunisten, in Duisburg auf beiden Seiten je 3500 bis 4000 Personen. In Dortmund marschierten etwa 2500 Sozialdemokraten und 1200 Kommunisten in getrennten Zügen auf. In Düsseldorf waren die Jüge mit etwa 2000 Personen ungefähr gleich stark.

Wie der bergbauliche Verein mitteilte, sind von 165 408 Mann Belegschaft der Morgenlicht 10 980 oder 12,7 Prozent wegen Beteiligung an den Maifeiern nicht eingefahren. 25 000 Mann oder 15,50 Prozent mußten wegen Absatzmangs feiern. Die Essener Betriebe der Firma Krupp beteiligten sich an den Maifeiern nur mit 5,4 Prozent der Belegschaft gegen 7,2 Prozent im Vorjahr.

Ausschreitungen in Trier

SPD Trier, 2. Mai.

Um Donnerstag fand es in Trier zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten, die nach einer Versammlung auf dem Biehnaul Platz sich zu einem Demonstrationszug formierten. Als ein Polizeikommissar ein Transparent, das eine aufreizende Inschrift trug, beiläufig nahm, wurde er von der Menge tödlich angegriffen und zu Boden geworfen. Durch herbeieilende Polizeistärkungen konnte die Menge zerstreut und in die angrenzenden Nebenstraßen gedrängt werden. Hierbei kam es noch zu wiederholten Ausschreitungen gegen die Polizei, in deren Verlauf aus der Menge ein Schuß fiel. Ein Kommunist wurde verhaftet, aber nach Feststellung seiner Personale wieder entlassen.

Am Spätabend fand die sozialdemokratische Maifeier im Saale der Brauerei Schieffer statt, die von den Kommunisten gleich zu Anfang gestört wurde. Bei dem schon im Saale entstehenden Handgemenge zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, was sich auf dem Hof fortsetzte, wurde einer der Beteiligten durch Messerstiche verletzt.

Die lebendige Internationale

Frankreich

SPD Paris, 1. Mai.

Der 1. Mai ist in Paris ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen.

In der Pariser Vorstadt St. Denis, einer kommunistischen Hochburg, war bereits um 6.45 Uhr eine kommunistische Versammlung beabsichtigt. Von dort sollten die Demonstranten zu den großen Fabriken ziehen und jede Arbeit, sei es durch Agitation, sei es durch Gewalt, verhindern. Indessen hatten sich zu früher Morgenstunde nur sehr wenige Kommunisten eingefunden. Abgesehen davon, wurden die beabsichtigten Provokationen in St. Denis dadurch unmöglich gemacht, daß die Arbeitgeber die Betriebe in den 1. Mai stillgelegt hatten. Eine für neun Uhr morgens nach St. Denis einberufene „kommunistische Massenversammlung“ wurde wegen Mangel an Interesse ebenfalls abgezögert. In Paris, selbst waren etwa 10 Prozent der Droschkenchauffeure der Arbeit ferngeblieben. Dadurch erlebten die Straßen einen besonders stillen Anstrich. An den wichtigsten Verkehrspunkten waren starke Polizeibereitschaften zusammengezogen worden.

Belgien

SPD Brüssel, 1. Mai.

In Belgien wurde die Maifeier in traditioneller Weise überwiegend durch Arbeitsruhe begangen. Von kommunistischen Demonstrationen war kaum etwas zu spüren. Nur in Lüttich machte eine handvolle Kommunisten den vollkommen mißglückten Versuch, die Maifeiern zu föhren. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Sechs Kommunisten, darunter zwei Ausländer, wurden verhaftet.

In den Industriegebieten ruhte die Arbeit völlig. Die Kundgebungen der Arbeiterschaft nahmen insbesondere im Borinage und den übrigen Kohlenterritorien den Charakter von Volksfeiern an. In den Großstädten Brüssel, Antwerpen, Gent, Lüttich usw. war ebenfalls der größte Teil der Betriebe geschlossen. Überall fanden gewaltige Umzüge statt. Der Eisenbahnhafen zu 1. Mai eingehüllt werden. Zahlreiche Jüge und Lokomotiven waren mit Blumen, Baumwerk und roten Fahnen geschmückt.

Niederlande

SPD Amsterdam, 1. Mai.

Die Maifeiern nahmen in ganz Holland bei ziemlich starker Arbeitsruhe einen glänzenden Verlauf. In Amsterdam beteiligten sich über 20 000 Menschen an einer Kundgebung im Stadion, wo die Arbeiterjugend u. a. in verschiedenen Teilen des Spielfeldes 5 Maibaume pflanzte. Mit einem großen Fackelzug fanden die Amsterdamer Veranstaltungen abends ihr Ende.

Schweiz

SPD Bern, 1. Mai.

In der Schweiz herrschte am 1. Mai teilweise Arbeitsruhe. Sozialdemokraten und Kommunisten hielten überall getrennte Feiern ab, die ohne Zwischenfälle verliefen.

Spanien

SPD Madrid, 1. Mai.

Der 1. Mai ist in größter Ruhe verlaufen. Nur die Autoführer feierten. Die Straßen- und Untergrundbahnen verkehrten. Die Arbeiter waren, wie üblich, mit ihren Familien zum größten Teil aufs Land gezogen.

Österreich

SPD Wien, 1. Mai.

Die Maifeier der Wiener Arbeiterschaft nahmen außerordentlich starke Beteiligung einen glänzenden Verlauf. Aus den einzelnen Verwaltungsbezirken zogen Stundenlang ungeheure Massen zum Rathausplatz, der reichlich geschmückt war. Auffallend groß war die Zahl der Transparente mit Inschriften gegen die Anschläge der Regierung auf die sozialen Errungenschaften und die Privilegierten der Heimwehr.

In Ober-Hollabrunn, wo die Maifeier zunächst verboten war, war die Beteiligung an der sozialdemokratischen Kundgebung größer als je zuvor.

Im Lande der Arbeiterregierung

SPD London, 1. Mai.

Anlässlich des 1. Mai hat Ramsay McDonald dem "Daily Herald" eine Botschaft gelautet, in der er u. a. heißt: "Im vorigen Jahre fanden unsere Maifeieren am Vorabend eines großen Sieges statt. Wir sind jetzt dabei, die schweren und verantwortlichen Aufgaben durchzuführen, die diesen Sieg uns aufgebürdet hat. Mehr als jemals zuvor, benötigen wir heute jene unermüdliche Begeisterung und jene lameradenschaftlichen Beziehungen, die die Partei zu ihrer heutigen Machtstellung emporgehoben haben."

In London fanden am Donnerstag nur kommunistische Maifeieren statt. Die Demonstrationszüge, an denen sich schätzungsweise insgesamt 2000 Personen beteiligten, waren von einem überaus starken Polizeiaufgebot begleitet. Wie bereits im vergangenen Jahre hatten sich auch diesmal alle nichtkommunistischen Kreise einschließlich der linken Führer der Unabhängigen Partei von den kommunistischen Demonstrationen im Hyde-Park ferngehalten.

Czechoslowakei

SPD Prag, 1. Mai.

Der 1. Mai wurde in Prag im Sinne des gemeinsamen Maiauftrags der tschechischen und deutschen Sozialdemokratie gefeiert; im Sinne der Verbildung aller sozialdemokratischen Parteien in der tschechoslowakischen Republik. Die große Beteiligung an den Umzügen zeigte, daß die Sozialdemokratie immer stärkeren Ausdruck nimmt und die Arbeiterschaft, von den Kommunisten enttäuscht, zur Sozialdemokratie zurückkehrt.

Im Königreich des Mörders Horthu

WLB Budapest, 1. Mai.

Die Sozialdemokratische Partei hatte für heute vormittag einen Spaziergang auf der Andrassystraße angekündigt. Gegen Mittag bewegte sich auf der zwischen dem Stadtwaldchen und dem Ottolofen gelegenen etwa 2 Kilometer langen Straße eine nach Zehntausenden zählende Menge von Männern und Frauen, die das Abzeichen der Sozialdemokratie trugen.

Rumänien

SPD Bukarest, 1. Mai.

Auf Anordnung der Regierung Maniu waren sämtliche Maidemonstrationen unter freiem Himmel verboden und unterlegt worden, so daß die sozialdemokratischen Arbeiter sich in den ihnen zur Verfügung stehenden Sälen zu schlichten Maifeieren zusammenfanden. Die Veranstaltungen sind überall ruhig verlaufen.

Bulgarien

SPD Sofia, 2. Mai.

In Anbetracht des Verbois öffentlicher Kundgebungen veranstaltete die Sozialdemokratie von Sofia zwei geschlossene Maiveranstaltungen, die bis auf den letzten Platz gefüllt waren und einen imposanten Verlauf nahmen. Die von den Kommunisten seit Wochen gegen den Widerstand der Polizei angekündigten Massenmärsche mußten ausfallen, da Teilnehmer nicht vorhanden waren. Der aus Berlin entsendete Vertreter der Komintern mußte, ohne irgend etwas ausgerichtet zu haben, seine Rückreise antreten. Die Polizei nahm insgesamt 140 Personen fest, darunter vor allem Studenten, die entgegen dem Verbot zu demonstrieren versuchten.

Polen

SPD Warschau, 1. Mai.

Die Maifeieren verließen in Warschau zum ersten Male seit mehreren Jahren völlig ruhig. Versuche kleinerer kommunistischer Truppen, Unruhe zu stiften, konnten von der Polizei sofort im Keime ersticken werden. In der Provinz wurde die Ruhe ebenfalls nirgends gestört.

In den Versammlungen der Warschauer Sozialisten wurden Entschließungen gegen die Diktatur Pilsudskis und für die Wiederherstellung der Rechts- und Verfassungsherrschaft in Polen angenommen.

Russland

OG Moskau, 1. Mai.

Die Sowjetstadt prangt im Festenschmuck. Durch die Straßen bewegen sich die großen Kolonnen, die aus allen Stadtteilen mit den vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei vorbereiteten Feierworten auf Fahnen und Plakaten zu den Demonstrationsfestzügen antreten. Die Künstlerschaft hat in den letzten Tagen Beratungsstellen organisiert, wo die Bevölkerung der einzelnen Stadtteile Ratschläge für die künstlerische Ausschmückung der Straßen und Gebäude einholen konnte.

Japan

SPD Tokio, 1. Mai.

Saßungsweise haben in Tokio 50 000 Personen an der Maifeier teilgenommen. Die Demonstrationen verliefen ohne Zwischenfälle. Die Behörden hatten als Vorbeugungsmahne 150 Kommunisten in Schüßhaft genommen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

SPD Neuport, 1. Mai.

Die Maifeieren der Sozialisten verliefen in ganz Amerika bei einer unerwarteten starken Teilnahme der Arbeiterschaft vollkommen ruhig. An der Demonstration der Neuportner Sozialisten beteiligten sich etwa 20 000 Personen. Die Kommunisten hielten auf dem Union Square eine Sonderfeier ab. Die zwischen ihnen und reaktionären Elementen drohenden Zusammenstöße wurden durch starkes Polizeiaufgebot verhindert. Auf Anordnung der Neuportner Behörden stand die gesamte Polizei mit 18 000 Beamten in Alarmbereitschaft.

Die Vorkämpferin der amerikanischen Arbeiterbewegung, Mutter Jones, feierte am Donnerstag in Silver Springs (Maryland) ihren 100jährigen Geburtstag. Die noch außerordentlich rüstige Frau wurde mit Tausenden von Gratulationen bedacht.

Argentinien

SPD Buenos-Aires, 2. Mai.

In San Martin kam es im Verlauf der Maideemonstration zu blutigen Auseinandersetzungen mit der Polizei. Ein Polizist wurde und zwei Arbeiter wurden getötet, zahlreiche Personen zum Teil schwer verwundet.

Erscheint Zwischenfälle in Australien

SPD Brisbane, 1. Mai.

Zu Darwin (Nordaustralien) ist es anlässlich der Feiern des 1. Mai zu ersten Zwischenfällen gekommen. Unter kommunistischer oder sozialistischer Führung haben Arbeitslose in der Nacht zum Donnerstag den Palast des Administrators, des höchsten britischen Bürodenktragers, in Besitz genommen. Auf dem Regierungsgelände wurde die Rose Fahne gehisst. Die Behörden haben die Polizei durch sämtliche Beamten von Darwin und die Angestellten der dortigen Kabelstation verstärkt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Zusammenarbeit des Finanzkapitals

Internationaler Zinsabbau

TL London, 1. Mai.

In der heutigen Direktoriensitzung der Bank von England wurde die seit Tagen erwartete Ermäßigung des Diskontsatzes von $3\frac{1}{2}$ auf $3\frac{1}{4}$ v. H. beschlossen. Der Londoner Zins bewegt sich also nunmehr $1\frac{1}{2}$ v. H. unter dem der Neuporter Bundesreservenbank, die diesem Schritte wohl auch folgen wird.

*

TL Paris, 1. Mai.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 auf $2\frac{1}{2}$ ermäßigt.

*

TL New York, 1. Mai.

Die seit langem fällige Neuport-Zinsentfernung ist am Donnerstag nach der überraschenden Eröffnung der Londoner und Pariser Diskontschreibe eingetreten. Der Federal Reserve Board beschloß die Herabsetzung des Diskontsatzes von $3\frac{1}{2}$ auf $3\frac{1}{4}$ v. H.

*

Die Reihenfolge dieser Meldungen zeigt, wie prompt und rasch die Zusammenarbeit der großen Notenbanken funktioniert. Der Konjunkturzustand, besonders der in den Vereinigten Staaten, hat eine internationale Geldflüssigkeit hervorgerufen, die an sich früher oder später zu einer allgemeinen Heraufsetzung des Diskontsatzes hätte führen müssen, wenn die Notenbanken sich nicht der Gefahr ausgesetzt hätten, von den Privatbanken im Zins unterboten und vom Geldmarkt verdrängt zu werden. Daß die Diskontentfernung gerade in diesem Zeitpunkt eintreite, hat aber noch eine besondere Bedeutung. Das hängt da-

mit zusammen, daß demnächst die Reparationsanleihe aufgelegt werden soll. Sie verspricht das gewaltigste Anleihegeschäft zu werden, das die Geschichte des Kapitalismus kennt, und besonders dem Bankhaus Morgan verspricht es riesenhafte Gewinne. Die Diskontentfernung bedeutet infolge einer Vorbereitung auf die Auflösung der Reparationsanleihe, als den Zeichnungslustigen billiges Geld für diesen Zweck angeboten werden soll.

Die Deutsche Reichsbank wird dem Schritt der übrigen Notenbanken sehr bald folgen müssen. Die Geldfülle und der Stand der Reichsbank, deren Notenumlauf mit ungefähr 70 Prozent durch Gold und Devisen gedeckt ist, hätten eine Diskontentfernung schon längst möglich gemacht. Der Privatdiskont, d. h. der Zins für Bankwechsel, war am Mittwoch bereits an der Berliner Börse von bisher 4% auf 4% Prozent gesunken. Wenn die Reichsbank nicht eine noch stärkere Abwanderung des Wechselmaterials zu den Privatbanken riskieren will, wird auch sie ihren Zinsatz sehr bald herabsetzen müssen.

Die internationale Geldflüssigkeit im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Kapitalzufluss nach Deutschland (deutscher Anteil an der Reparationsanleihe in Höhe von 400 Millionen, Restbetrag aus der Kreuzeranleihe) kann möglicherweise zu einer Belebung der Konjunktur beitragen. Die Zwischenzeit allerdings wird von den Unternehmen zum Verlust eines Lohndrucks auf der ganzen Linie ausgenutzt. Es ist um so dringender geboten, dieser Offensive den kräftigsten Widerstand entgegenzusetzen, als nicht nur dank der Zollpolitik der Brünning-Schiele-Regierung eine ungeheureliche Versteuerung der Lebensmittel bevorsteht, sondern auch die Arbeiterschaft sein wird als augenblicklich.

Wirth und Fried

Zweigerts "Untersuchungen" in Weimar

Der Abgesandte der Reichsregierung, Staatssekretär Zweigert, ist am 30. April in Weimar gewesen und hat sich mit den Mitgliedern der thüringischen Staatsregierung über den bekannten Konflikt unterhalten. Über das Ergebnis der Besprechung, die mit einem Frühstück abgeschlossen wird, das folgende amtliche Kommunikation verbreitet:

"Staatssekretär Zweigert hat die zwischen dem Reich und Thüringen bestehenden Meinungsverschiedenheiten heute in einer eingehenden Konferenz in Weimar mit dem Vorsitzenden und den beteiligten Mitgliedern des thüringischen Staatsministeriums besprochen. Gegenstand der Aussprache bildete zunächst die Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob der § 3 Abs. 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes mit Art. 120 der Reichsverfassung, wonach die wohlerworbenen Rechte der Beamten unvergleichlich sind, vereinbar ist. Die Rechtsfrage wurde nochmals durchgesprochen. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Die Frage soll deshalb, wie schon früher in Aussicht genommen war, gemäß Art. 13 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Entscheidung des Reichsgerichts gebracht werden. Die Auffassung des Reichs- und des thüringischen Regierung wurden in der Form, wie sie dem Reichsgericht unterbreitet werden sollen, in einzelnen endgültig festgelegt. Der gemeinsame Antrag des Reichs- und Thüringens, über die Meinungsverschiedenheiten zu entscheiden, wird dem Reichsgericht sofort zugehen. Eine Entscheidung ist in Kürze zu erwarten, da beiderseits auf Abgabe weiterer Erklärungen und auf mundliche Verhandlung verzichtet ist. Bis zur Entscheidung des Reichsgerichts, die in diesem Falle Gesetzeskraft hat, verbleibt es bei der Justiz der thüringischen Regierung, solche Versezungen in den Verstand, die ihre Stütze nur in dem § 3 Abs. 1 des Ermächtigungsgesetzes finden, nicht vorzunehmen."

Ferner brachte Staatssekretär Zweigert eine Reihe von Mitteilungen zur Sprache, die dem Reichsminister des Innern von verschiedenen Seiten, insbesondere auch aus der Presse, bekanntgeworden sind, und die sich in der Haupthache auf politische Strömungen in der Landespolizei Thüringens beziehen. Die einzelnen Fälle wurden erörtert. Soweit eine Aufführung noch möglich war, hat die thüringische Regierung angezeigt, die Fälle nachzuprüfen und dann dem Reichsminister des Innern weitere Mitteilung zu machen. Was insbesondere die Nachricht über Veränderungen in der thüringischen Schuhpolizei betrifft, so hat die thüringische Regierung nochmals auf ihre dem Herrn Reichsminister Dr. Wirth abgegebene Erklärung verwiesen, daß seit dem Dienstantritt des Herrn Ministers Fried irgendwelche Neuerstellungen oder Entlassungen von Polizeibeamten nicht vorgenommen worden seien mit Ausnahme derjenigen, die schon vor dem Amtsantritt des Herrn Ministers Fried in Aussicht genommen waren."

Wenn man diese amtliche Mitteilung liest, muß man sich fragen, warum Herr Zweigert überhaupt nach Weimar gefahren ist. Nach dieser Darstellung hat er bei der Nazi-Regierung nur angezeigt, wie es sich mit den in der Öffentlichkeit gegen Herrn Fried erhöhten Anklagen verhält. Auf eine selbständige Untersuchung und eine eigene Nachprüfung der Anschuldigungen hat er von vornherein verzichtet. Wir werden also demnächst hören, daß im Reiche des Putzschiffen Fried alles in schönster Ordnung ist. Man wird sich datum auch nicht wundern, wenn Herr Fried ungestört fortfährt, den thüringischen Staats- und Verwaltungsapparat mit seinen Halenkreuzern zu durchsehen. Wie der Sozialreferent aus Weimar berichtet, verlautet in unterrichteten Kreisen, daß Fried nach der Verstaatlichung der thüringischen Polizei beabsichtigt, mehrere wichtige Polizeidirektionen mit Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei zu besetzen. In Weimar soll der nationalsozialistische Gerichtsassessor Dr. Leib an die Stelle eines unparteiischen Fachmannes gestellt werden. Der realistische Staatsanwalt Högl soll von Fried als stinkiger staatlicher Polizeidirektor für Gera ausersehen sein. Und alldem will der Herr Reichinnenminister Dr. Wirth ruhig zulieben?

Der Propagandachef Österreichs

SPD Paris, 1. Mai.

Der österreichische Bundeskanzler Schober ist am Donnerstagmorgen 8.25 Uhr in Begleitung seines Kabinettschefs Juncker nach London abgereist. Am Bahnhof hatten sich außer den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft u. a. die bevollmächtigten Minister der Tschechoslowakei, Ungarns und Japans eingefunden. Im Namen des Quai d'Orsay überreichte der Chef des Protokolls die Abschiedsgrüße Briands.

SPD Genf, 1. Mai.

Das Bündnisjulietariat hat am Donnerstag das seit Wochen umstrittene Schreiben des österreichischen Bundeskanzlers Schober über die innere Ausrüstung Österreichs an den Bündnispräsidenten veröffentlicht. In ihm heißt es, daß die österreichische Regierung es für angezeigt erachtet, dem Bündnisbund von Zeit zu Zeit über die innere Ausrüstung mit Rücksicht auf die in ausländischen Kreisen über diese Frage herrschenden falschen Auffassungen Mitteilung zu machen. Die Regierung werde dem Nationalrat bereits in seiner nächsten Session einen Revisionswurf zu dem Gesetz über das Waffentragen und die Waffenförderung vorlegen, der bei Zuwiderhandlungen strenge Strafen vorsehe.

Kommunisten morden einen Kommunisten

Der Rechtsausschuß des Preußischen Landtages befürchtet sich mit einer großen Anzahl der Sozialdemokratischen Partei, die sich mit dem rätselhaften Verschwinden des deutschen Kommunisten Friedrich Leutiner in Moskau beschäftigt. Leutiner war Mitglied der kommunistischen Bezirksleitung Niederrhein. Nach Streitigkeiten mit der Düsseldorfer Bezirksleitung der KPD wurde Leutiner angeblich im ehrenvollen Auftrag nach Moskau geschickt. Dort wurde er am Tage vor der Heimreise auf der Straße ermordet. Die russische Regierung behauptet zwar, daß Anarchisten die Tat verübt hätten, sie hat aber bis heute nichts getan, um den Fall irgendwie zu untersuchen und aufzuklären. Nach Mitteilungen deutscher Kommunisten, die inzwischen der KPD den Rücken gekehrt haben, ist Friedrich Leutiner, weil man ihn für einen Verräter hält, aber in Deutschland nicht zu erledigen wagte, auf Bitten der deutschen kommunistischen Führung von der Moskauer GPU bestellt worden. Auf Befragen des Rechtsausschusses Kuttner (Soz.) teilte der Regierungsvertreter mit, daß das deutsche Auswärtige Amt im Jahre 1923 die russische Regierung um Auskunft über die Ermordung Leutiners und die zur Ermittlung der Täter unternommenen Schritte ersucht hat, daß aber die russische Regierung jede Auskunft verwirkt hat. Der Rechtsausschuss bezeichnete sowohl das Verhalten der russischen Regierung, als des Auswärtigen Amtes, das sich mit dieser Verweigerung der Auskunft beruhigt hat, als unglaublich. Jedoch müsse man aus dem Verhalten der russischen Regierung keine Schlüsse ziehen. In Deutschland schwiebt in der Sache Leutiner zur Zeit ein staatsanwaltschaftliches Ermittlungsverfahren, das noch nicht abgeschlossen ist. Der Ausschluß macht einen Antrag an, daß nach Abschluß dieses Verfahrens die preußische Regierung das Auswärtige Amt verlassen möge, neue Schritte um Auskunft bei der russischen Regierung zu tun.

SPD Im Ausschuß wurde ferner ein deutschnationaler Antrag abgelehnt, der den Einfluß der preußischen Regierung dafür einzusehen wollte, daß bei der Neuschaffung des Reichsstrafgesetzbuches die Todesstrafe aufrechterhalten bleibt. In dem 21 Abgeordneten starken Ausschuß stimmten nur 6 Abgeordnete für den deutschnationalen Antrag. Der deutschnationalen Senatspräsident am Kammergericht, Dr. Deerberg, enthielt sich der Stimme und begründete das damit, daß er auf Grund seiner eigenen richterlichen Erfahrung nicht für den Antrag eintreten könne. Die Kommunisten beteiligten sich an der Abstimmung überhaupt nicht.

Wieder ein kommunistischer Messerheld

WLB Stettin, 1. Mai.

In einem Lokal der Innenstadt kam es heute abend zwischen politischen Gegnern zu einer Schlägerei, wobei sich die Gegner mit Messern und Bierseldeln bearbeiteten. Die Polizei räumte das Lokal, wobei die sich ansammelnde Menge gegen die Beamten Stellung nahm, so daß diese von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten. Ein Beamter wurde durch einen Messerstich in den Rücken schwer verletzt. Der Täter, ein Kommunist, konnte verhaftet werden. Weitere drei an der Schlägerei beteiligte Leute wurden ebenfalls dem Polizeipräsidium zugeführt.

Der Überfall auf Stahlhelmer

SPD Neubrandenburg, 1. Mai.

In dem Prozeß gegen 20 Friedländer Kommunisten, die im Januar mehrere Stahlhelme überfallen und verletzt hatten, wurden am Donnerstag 16 Angeklagte zu Gefängnisstrafen zwischen 12 und 2 Monaten verurteilt. 4 Angeklagte wurden freigesprochen. Den 3 in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten wird die bisher erlittene Haft auf die Strafe angerechnet.

"Republikshut" in Thüringen

TL Weimar, 30. April.

Nachdem durch das Thüringische Innenministerium die kommunistische "Neue Zeitung" in Jena wegen Beleidigung und Verleumdung des Innenministers Dr. Fried auf drei Wochen verboten worden ist, hat das Ministerium aus denselben Gründen ein Verbot gegen die "Östthüringische Arbeiterzeitung" für die gleiche Zeit erlassen. Weiterhin ist Strafantrag wegen Vergehens gegen das Republikshutgesetz gestellt worden. Auch das in Gotha erscheinende kommunistische "Thüringer Volksblatt" ist vom Innenministerium auf die Dauer von drei Wochen verboten worden. Das Blatt hatte Innenminister Dr. Fried in einem Artikel mit der Überschrift: "Doch Nazis in der Thüringer Polizei" in versteckter Form den Vorwurf gemacht, einen Mord geübt zu haben.

Verhaftung eines KPD-Abgeordneten. Wie die Hamburger Volkszeitung behauptet, ist der kommunistische Reichstagsabgeordnete Madalen auf Grund eines Verführungsbefehls des Unterführungsrichters beim Reichsgericht in seiner Wohnung verhaftet worden.

Sozialistischer Wahlsieg in Argentinien

(Von unserem Korrespondenten)

L. G. Buenos Aires, Ende März 1930.
Den großen „Plebisit“ der Präsidentenwahl im April 1928 ist das kleinere, aber um so bedeutungsvollere bundeshauptstädtische Volksgericht bei den Wahlen zur Erneuerung der Hälfte des Nationalkongresses im März 1930 gefolgt. Seltens hat eine Partei das Vertrauen des Volkes so schnell und so gründlich verloren wie die Radikale Partei des Präsidenten Irigoyen. Obgleich in „Personalisten“ (Anhänger des Präsidenten Irigoyen) und in „Antipersonalisten“ (dessen Gegner im eigenen Lager) gespalten, haben die Personalisten vor zwei Jahren im ganzen Lande von 1 200 000 Stimmen 800 000, also eine Zweidrittelmehrheit, und dadurch einen Sieg errungen, den sie selbst stolz als „Plebisit“ bezeichneten. In der Bundeshauptstadt konnte allerdings von einem Plebisit nicht gesprochen werden, denn da hatten die oppositionellen Parteien – Antipersonalisten, Sozialisten und Unabhängige Sozialisten – sogar um 118 Stimmen mehr bekommen als die Personalisten, nämlich 127 874 gegen 127 756 Stimmen. Aber schon damals wäre das Wahlergebnis den Personalisten wesentlich ungünstiger geworden, wenn die Antipersonalisten einen Präsidentschaftskandidaten gehabt hätten, der weniger von den nordamerikanischen Petroleuminteressenten abhängig gewesen wäre, als es Dr. Leopoldo Melo war. Nordamerika bezog eben nicht die Sympathien des argentinischen Volkes. Das hatten die irigoyenistischen Wahlmacher geschickt ausgenutzt. Sie trommelten den Wählermassen ein, daß ein Sieg der Antipersonalisten gleichbedeutend wäre mit der Auseinanderlassung Argentiniens, beziehungsweise seiner ungeheuren Bodenschätze, an das nordamerikanische Kapital. Das ist natürlich Unsinn. Allein welcher Unsinne wird, mit nationalistischen Phrasen ausgeschmückt, in der Höhe des Wahlfeldzuges von der urteilsslosen ländlichen Wählermasse nicht geglaubt! So wurde auch hier die nationalistische Demagogie fürbare Münze genommen, und das „Volk“ wählte Irigoyen. Die Kosten hat es dafür jetzt zu tragen: Steigende Entstehung zwischen der „Casa Rosada“ in Buenos Aires und dem „Weißen Haus“ in Washington; keine diplomatische und nur eine geringe konsulare Vertretung in Nordamerika und in den lateinamerikanischen Staaten; Rückgang des argentinisch-nordamerikanischen Warenaustausches; stetes, mitunter sogar katastrophales Sinken des argentinischen Papierpreises; verherrliche Wirtschaftspolitik; bedrohliches Anwachsen der Arbeitslosigkeit und so weiter.

Bedauerlich ist, daß die geradezu vernichtende Niederlage des Irigoyenismus in der Bundeshauptstadt, dessen Machstellung im Kongreß nicht im mindesten erschüttern wird; denn die Regierung besitzt von den 158 Mandaten noch immer rund 100. Eine gründliche Aenderung wird wahrscheinlich bei den Wahlen im Jahre 1932 eintreten, sobald die zweite Hälfte des Kongresses erneuert wird. Dann werden 51 irigoyenistische Mandate zur Neubesetzung gelangen. Wenn dann der Stimmverlust der Irigoyenisten ebenso katastrophal sein wird wie bei der jüngsten Wahl, wird die beherrschende Stellung dieser Partei endgültig gebrochen. Anziehen, daß es so kommen kann, bietet die gegenwärtige Wahl in Fülle. Gibt es doch nur eine Provinz (San Juan, die zwei Deputierte stellt), in der die Irigoyenisten keinen bedeutenden Stimmverlust zu verzeichnen hätten! Vielleicht haben sie nur noch mit wenigen Stimmen Mehrheit und unter ungeheurem Druck auf die ländliche Wählerschaft den Sieg errungen. Entführung der oppositionellen Mitglieder der Stimmzählkommissionen und sogar Mordanschläge gegen die hervorragendsten Führer der Opposition spielen dabei eine Rolle.

Doch es zu einer Sinnesänderung der Wählerschaft innerhalb der nächsten zwei Jahre zugunsten des Irigoyenismus kommen könnte, ist nicht wahrscheinlich. Die Ursache ist das völlige Versagen der Regierung. Nicht eine der zahllosen Hoffnungen, die von zwei Dritteln der ganzen Wählerschaft auf Irigoyen bei seiner zweiten Wahl zum Präsidenten der Republik gelegt wurden, ist erfüllt worden. Im Gegenteil! Weder Irigoyen noch seine Sekretäre (die Minister) denken auch nur daran, diese Hoffnungen zu erfüllen. Der Kongreß wird von der Regierungspartei förmlich tyrannisiert, so daß die Opposition voll auf beschäftigt ist, die Autorität des Kongresses und die Verfassung durch Zurückweisung der diktatorischen Vorstöße der Irigoyenisten zu schützen. Noch schlimmer ergibt es dem Senat mit seiner oppositionellen Mehrheit, der von der Regierung einfach ignoriert wird. Eine fruchtbare parlamentarische Arbeit ist unter solchen Umständen nicht möglich. Und das ist es, was die Regierung nicht haben will. Deshalb ist bereits am 28. September 1929 von dem konservativen Deputierten Vivas im Kongreß ein Antrag gestellt worden, den Präsidenten der Republik in Auflagezustand zu versetzen. Dieser Antrag wurde natürlich von der irigoyenistischen Kammermehrheit nicht angenommen, sondern in der Justizkommission des Kongresses begraben.

Der überwältigende Sieg der Unabhängigen Sozialisten kommt in diesem Sinne eine besondere Bedeutung. Vor allem zeigt er, daß ihre Opposition gegen den Irigoyenismus von der Wählerschaft ernster genommen wird, als diejenige der Altsozialisten. Wohl haben auch diese ihre Stimmzahl gegenüber denjenigen vor zwei Jahren um 37 878 erhöht, allein sie konnten nur einen Sitzen der Minderheit erobern während die Irigoyenisten drei gewonnen, die Unabhängigen Sozialisten aber die Mehrheit, zehn Mandate, an sich rissen. Bedeutsam ist nun, daß die Unabhängigen Sozialisten im Kongreß jetzt über 16 Mandate, die Altsozialisten aber nur noch über einen Sitzen verfügen! Sie sind also parlamentarisch bedeutungslos geworden, was nicht ohne Einfluss auf die Arbeiterschaft bleiben wird. Uebrigens zeigte sich schon während des Wahlfeldzuges das Schwinden des Ansehens der Altsozialisten unter den Arbeitern und Kleinbürgerschaften. Von einem Massenzustrom wie bei den Unabhängigen kann nicht gesprochen werden. Ihre Propaganda war zwar intensiv, aber nicht auf der Höhe. Neue Methoden hatten sie nicht angewendet. Über gerade hierin waren ihnen und den Irigoyenisten die Unabhängigen Sozialisten weit überlegen. Um wieviel größer und erhebender noch hätte die sozialistische Ausklärungsarbeit sein können, wenn sich Unabhängige Sozialisten und Altsozialisten im Wahlkampf nicht als feindliche Brüder gegenübergestanden wären. Vielleicht wird der hoffliche Sieg des Sozialismus in Argentinien die Internationale veranlassen, einen entscheidenden Schritt zu unternehmen, um diesen furchtbaren Bruderzwist zu lösen.

Die Frage, ob die Unabhängigen Sozialisten auch bei der Wahl in zwei Jahren mit den Stimmen des unzufriedenen Bürgertums, das föhlisch zu ihrem überwältigenden Sieg viel beigetragen hat, werden rechnen können, kann man bezahnen. Der Irigoyenismus wird nach dem, dank der großen indifferenten Wählermassen in den Provinzen, ihm günstigen Gesamtwahlergebnis nur erst recht in der bisherigen Weise gegen die Interessen des Landes weiterwirtschaften. Das wird die Unzufriedenheit mit der Regierungspolitik verallgemeinern und dadurch den Kampf gegen den Irigoyenismus verschärfen, zumal wenn es Irigoyen in seinem Machtauschluß gelassen hätte, nach der Allmacht eines Cäsars zu greifen. Das Beispiel der Diktatoren von Chile, Peru, Bolivien, Venezuela und Kuba nachzuhahmen, hat er schon einige Male versucht. Es würde also nicht überraschen, wenn er einen solchen Versuch vor den nächsten Wahlen im Jahre 1932 noch einmal unternehmen würde. Ob mit Erfolg bleibt dahingestellt. Das Schicksal der argentinischen Demokratie wird nicht in den Provinzen entschieden, sondern in der Bundeshauptstadt, und die ist jetzt nicht nur demokratisch, sondern sozialistisch!

Zwischen neuen Fronten

Die Opposition gegen Hugenberg

SPD. Berlin, 2. Mai.

In der Sitzung der deutschnationalen Fraktion meiste, die am Donnerstagabend in Berlin unter dem Vorstand des Grafen Westarp stattfand, und in der von 36 Abgeordneten der Mehrheit 28 teilnahmen, gab es seit Anbeginn zwei Strömungen: die eine unter Führung des Grafen Westarp war für den sofortigen Austritt aus der Deutschnationalen Partei, während die andere unter gewissen Voraussetzungen für ein Verbleiben ist, um auf diese Art die Verantwortung für eine eventuelle Spaltung der Gruppe um Hugenberg auszuschlieben. Man einige sich schließlich auf einen Brief an den deutschnationalen Parteidirektor, der von Graf Westarp in der heutigen mittag um 12 Uhr beginnenden Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion verlesen werden wird. In dem Brief wird im Gegensatz zu der letzten Entschließung des deutschnationalen Parteidirektors darauf hingewiesen, daß die deutschnationalen Abgeordneten im Reichstag auch in Zukunft nach ihrer Überzeugung und nicht unter dem Druck Hugenburgs handeln würden.

Dieser Ausgang der gestrigen Sitzung der deutschnationalen Fraktion meiste war nach dem Gang der Dinge in den letzten Tagen zu erwarten. In den letzten 48 Stunden haben hinter den Kulissen Dutzende von Verhandlungen über die eventuellen Pläne und Absichten der Mehrheit, insbesondere auch mit maßgebenden Persönlichkeiten des Landbundes, stattgefunden. In diesen Besprechungen fordert der Landbund von der deutschnationalen Fraktion meiste vor allem, sich ein Alibi zu verschaffen, durch das nach außen die Verantwortung für die auf die Dauer unabwendbare Spaltung der Deutschnationalen Partei offensichtlich auf Hugenberg fällt. Wie weiter verlautet, haben auch bereits Bevölkerungen des Grafen Westarp mit Vertretern anderer Parteien stattgefunden.

Was die Volkspartei will

SPB. Königsberg, 30. April.

Auf einem von der Deutschen Volkspartei veranstalteten staatspolitischen Abend hielt der Parteidirektor, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, eine Rede zur politischen Lage, in der er u. a. ausführte: In den vergangenen Monaten seit dem Tode unseres unvergleichlichen Stresemann ergaben sich für die aktive Politik der Deutschen Volkspartei zwei große Aufgaben: einmal die Fortführung der Außenpolitik Stresemanns bis zum vorläufigen Abschluß der Annahme der Younggesetze und der damit verbundenen Errichtung der Befreiung des besetzten Gebiets zum 30. Juni; das führt zur einheitlichen Stellungnahme der Fraktion und der Partei für die Annahme der Tributgesetze trotz lebhafter Bedenken, führt auch zur Annahme der Liquidationsabkommen, da deren Ablehnung praktisch das Zustandekommen des Gesamtwerkes und damit die Befreiung des Rheinlandes gefährdet hätte; zum anderen die Befriedung der Finanzen und die notwendige steuerliche Entlastung der Wirtschaft. Die Deutsche Volkspartei war bereit, diese großen Aufgaben mit der Sozialdemokratie zu lösen, und hat bis zur Preisgabe wirtschaftlicher Grundschauungen die Hand zum Kompromiß geboten. Die Sozialdemokratie hat dieses Kompromiß, das die von ihr selbst geführte Regierung sich zu eigen mache, abgelehnt und damit die Krise herbeigeführt. Die nächste politische Arbeit unserer Fraktion im Reichstag wird der Erfüllung des Versprechens der führbaren Senkung der direkten Steuern (Real- und Einkommenssteuer) von 1931, einer damit untrennbar verbundenen starken Sparfamilientat auf allen Gebieten des Haushalts, einem verhältnismäßigen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden und dem großen Probleme der Reichsreform zu gelten haben. Darüber hinaus muß die Partei ihren Blick auf große und bedeutende allgemeine Ziele richten. Eine durchgreifende Hilfe für den Osten im Sinne des Hindenburgprogramms wird ihre Unterstützung finden, da sie darin die größte nicht nur wirtschaftspolitische, sondern nationale Aufgabe der Gegenwart sieht, aber auch die Festigung und Erneuerung der deutschen Kultur auf christlicher Grundlage muss in diesen Gedankenkreis eingepaßt werden, damit der deutsche Osten ein festes Volk wird und bleibe gegen das zerstörende Element des Bolschewismus. Der Auf des Parteidirektors auf dem Mannheimer Parteitag zu staatsbürglicher Sammlung darf nicht ohne Erfolg bleiben. Er ergeht an alle Parteien, die sich als wahre Volksparteien fühlen und die gewillt sind, aktiv mitzuwirken, und ergeht insbesondere an die Jugend, die in weitem Umfang diesen Standpunkt teilt und nach staatsfördernder Arbeit drängt. Möge die Deutsche Volkspartei bereitst die „Partei der Reichserneuerung“ genannt werden.

Der Dank des Landbundes

SPD. Der Bundesvorstand des Reichs-Landbundes hat in seiner Sitzung am 20. April beschlossen:

„Der Reichs-Landbund spricht allen, die durch ihre Haltung in den politischen Auseinandersetzungen der letzten Zeit sich für die Rettung der deutschen Landwirtschaft eingesetzt haben, seinen Dank aus. Sie haben durch Annahme der Agrar- und Finanzgesetze die erste Voraussetzung für das von Minister Schiele begonnene Rettungswerk geschaffen.“

Bis jetzt ist jedoch nur der Grund gelegt. Ein umfassendes und durchgreifendes Ostprogramm für die bedrohten Gebiete zur Rettung des Orients, zur Befriedung der Landwirtschaft muß die selbstverständliche Fortsetzung sein.

Der endgültige Erfolg hängt entscheidend von der Art der Durchführung des Agrar- und Oktrogramms ab. Diese erfordert umfassende Sachkenntnis, Energie und größte Geschwindigkeit. Deshalb muß das Steuer der Agrarpolitik in der Hand des Vertrauensmannes der Landwirtschaft gesichert bleiben.

Der Reichs-Landbund geht dabei von der Überzeugung aus, daß mit einer derartigen Politik der inneren Festlegung unseres gesamten Wirtschaftslebens auch die Grundlage für eine wahrhaft nationale Befreiungspolitik geschaffen wird.“

Im Gegensatz zu dieser Entschließung, mit der sich der Reichs-Landbund hinter den Weißkapp-Flügel der deutschnationalen Fraktion stellt, hat der deutschnationalen Parteidirektor die Haltung dieses Flügels ausdrücklich bedauert und den deutschnationalen Abgeordneten um Hugenberg seinen Dank ausgesprochen.

Sorgen der Sowjet-Vollstommissare über den Orden zu höherem Einkommen

SPD. Berlin, 2. Mai.

Aus Moskau wird gemeldet, daß der Zentral-Vollzugsausschuß in Übereinstimmung mit dem Rat der Vollstommissare ein neues Ordensgesetz geschaffen hat, nach dem die Zahl der Orden auf vier erhöht wird. In Zukunft wird es außer den bereits bestehenden Orden des Roten Banners und des Roten Sternes einen Leninenorden und einen Orden des Roten Sternes geben. Jeder Träger eines Sowjetordens soll künftig für den ersten Orden 30 Rubel im Monat für jeden weiteren 25 Rubel neben den sonstigen Einkünften an Gehalt oder Lohn erhalten. Darüber hinaus erhält ein Ordenträger mit der Verleihung des Ordens automatisch das Recht auf unentgeltliche Eisenbahnpfarrfahrt, Befreiung von der Einkommensteuer, Verminderung der Wohnungsmiete usw.

Proteststurm bei den Demokraten

Gegen die Brüning-Koalition

SPD. Das Generalsekretariat der Demokratischen Partei erhält täglich briefliche und telegraphische Proteste aus dem Lande gegen die weitere Beteiligung der Demokraten an der Regierung Brüning. Das haben wir am Dienstag behauptet und davon hat sich in der Zwischenzeit nichts geändert. Seltens hat in der Demokratischen Partei ein solcher Proteststurm geherrscht wie heute. Der „Demokratische Zeitungsdienst“ glaubt dennoch unsere Behauptungen als „nicht den Tatzen“ entsprechend glossieren zu müssen. Es sei nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Entschließungen, die eine abweichende Meinung von der Politik der demokratischen Reichstagsfraktion zum Ausdruck bringe“, eingelaufen.

Es mag sein, daß der geschäftsführende Vorstand der demokratischen Partei in Erwiderung auf die Politik der demokratischen Reichstagsfraktion noch mehr Proteste erwartet hat als bisher eingelaufen sind. Insofern mag ihm die Zahl der Proteste „verhältnismäßig gering“ erscheinen. Uns erscheinen die zu Tausenden eingegangenen Proteststundgebungen im Vergleich zu dem Mitgliederbestand der demokratischen Partei nicht nur „verhältnismäßig“ sondern sogar sehr hoch. Sie lassen nach unseren Informationen nicht den geringsten Zweifel darüber, daß das Gros der demokratischen Mitgliedschaft gegen die Politik der demokratischen Reichstagsfraktion steht. Und das ist schließlich das Ausschlaggebende.

*

Die Leipziger Demokraten fachten eine Entschließung, in der gefragt wird: „Der Gesamtvorstand der Deutschen Demokratischen Partei Leipzig und Umgebung erwartet von den leitenden Intendanten der Demokratischen Partei eine rasche Klärung der Frage, ob die Reichstagsfraktion noch weiterhin ein Kabinett führen soll, das sich ganz offensichtlich einer Politik der kulturellen Unfreiheit, der militärischen Überhetzung und der Subversionierung der Großagrarier verschliebt hat. Die Behauptung, daß die Partei mit ihrer Zugehörigkeit zur Regierungskoalition krasse Ausschreitungen des reaktionären Geistes verhüte, greift fehl, da ja die Rechte und das Zentrum unzweideutig entschlossen sind, die deutsche Republik aus der Bahn ihrer geschichtlichen Bestimmung zu drängen.“

Die Krise bei den Demokraten

SPD. Die Krise der Demokratischen Partei hat zur Bestürzung des demokratischen Parteidirektes in den letzten Tagen solche Formen angenommen, daß man sich zur Einberufung des erweiterten Parteidirektes für den kommenden Montag entschlossen hat. Dieser Sitzung soll in aller Kürze eine Sitzung des Parteiausschusses der Demokratischen Partei folgen.

Tagtäglich gehen dem Generalsekretariat der Demokratischen Partei in Berlin briefliche und telegraphische Proteste von Organisationen aus dem Lande gegen die weitere Beteiligung der Demokraten an der Regierung Brüning zu. Parteidirektor und Parteiausschuß der Demokratischen Partei werden sich deshalb in erster Linie mit dem künftigen Verhältnis der Demokratischen Partei zur Regierung Brüning beschäftigen. In unterschiedlichen Kreisen verlautet, daß die Beratungen mit einer Aufforderung an die demokratische Reichstagsfraktion zum sofortigen Austritt aus der Regierung Brüning enden werden. Die überwogene Mehrheit der demokratischen Mitgliedschaft setzt gegen jede weitere Unterstüzung der Regierung Brüning.

*

Der Vorstand der Demokratischen Partei Berlin-Mitte faßte folgenden Besluß:

„Wir haben mit Bedauern und Bestreben von den Vorstandsmännern Kenntnis genommen, welche sich bei der Bildung des Kabinetts Brüning abgespielt haben. Wir erblicken in der Unterstüzung dieser Regierung durch die Demokratische Partei einen Mangel an zielbewußter Führung und einen Bruch mit Grundsätzen und Forderungen der Partei sowie eine Gefahr für ihren Fortbestand. Wir eruchen den Berliner Parteidirektor, die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Reichsparteitages zu fordern mit der Parole, die Beziehungen der Partei zu der Regierung zu lösen. Diese Forderung ist das Gebot der Stunde.“

Das Panzerkreuzer-ABE

SPD. Königsberg, 2. Mai.

Die Kreisvereins- und Ortsvereinsvorstehenden, sowie Vertrauensleute des Wahlkreisverbandes Ostpreußen der Deutschen Volkspartei nahmen am Donnerstag eine Entschließung an, in der zur Verteidigung der Provinz insbesondere der sofortige Neubau des Panzerkreuzers B, der planmäßige Ausbau der Flotte, sowie die Einrichtung des postiven Gas- und Luftschutzes für die wehrlose Bevölkerung gefordert wird. Die Entschließung kam unter der Konkurrenz der Deutschen Nationalen zu stande und ist insofern lediglich als Agitationsmanöver zu werten.

Gefängnisstrafe für Gandhis Sohn

SPD. New Delhi, 30. April.

Devedos Gandhi, ein Sohn des indischen Freiheitsführers, der sich bereits wegen Übertretung der Salzgesetze im Gefängnis befindet, ist wegen einer vor seiner Verhaftung gehaltenen Rede zu einem Jahr verschärft verurteilt worden.

Der Telephondienst zwischen England und Australien wurde am Mittwoch durch ein längeres Gespräch zwischen Macdonald und dem Führer der australischen Arbeiterpartei und australischen Ministerpräsidenten Scullin eröffnet. Die Entfernung zwischen London und Canberra beträgt rund 18 000 Kilometer.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Herder in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Hugo Schippard in Leipzig.

Druck und Verlag: Verlagsbuchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.

Togal

unübertroffen bei

Rheuma / Gicht

Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten.

Entfernt d. Harnsäure! 6000 Ärzte-Gutachten!

Vollkommen unschädlich. Frag. Ihr. Arzt.

Diese Nummer umfaßt 28 Seiten.

Für jeden Geschmack

das Richtige!

durch unsere große Auswahl in Mänteln und Kleidern bei denen wir auf gute Verarbeitung ganz besonderen Wert legen



Mantel Herrenstoffart, ganz auf guter Kunstseide

15.00 Mantel für Frauen, aus vorzüglichen reinwollenen Kammgarnstoffen, ganz auf Kunstseide, auch extra lange u. weite Größen

49.00 Flottes Sportkleid aus Chamoise-Toile, gute zweiflädige Qualität, mit Faltenrock und Hüftpasse verarbeitet

24.50

Mantel aus gutem Herrenstoff, sauber und reichliche Verarbeitung

29.00 Mantel aus sehr gutem Fleur de laine, gute Ausführung mit Pelzbesatz, ganz auf Kunstseide

49.00 Sporkleid aus Waschkunstseide, in guter Qualität und Verarbeitung, Tasche mit Crêpe-de-Chine-Tuch verziert und imitiert Ledergürtel

29.00

Mantel flotte Neuheit, aus sehr gutem Fleur de laine, ganz auf Kunstseide

39.00 Mantel elegantere Ausführung, aus eleganterem Fleur de laine mit Capes, nachtblau, ganz auf Kunstseide

59.00 Japon-Kleid reine Seide, in schöner Ausmusterung, mit Crêpe-de-Chine-Kragen-Garnitur

39.00

Seidenkleid aus Toile-faconné, in elegantester Ausführung, mit weittem Faltenrock, Taschen- und Gürtelverarbeitung, Crêpe-de-Chine-Bandgarnitur

9.75

Flettes Kleid aus Kunstseiden-Georgette, bedruckt mit modernem Rückendougi- und weittem Glockenrock verarbeitet

14.50

Kleid aus Kunstseiden-Marcain in neuartiger Boleroverarbeitung in dopp. Crêpe-Georgette-Garnitur in neuen Pastellfarben, blau, rose und marine vorzülig

24.50

ALTE HOFF

Dr. Dehnes Patentlösung

Verhülltes Großbürgerblock-Kabinett

Zwei Möglichkeiten waren es, die sich, nachdem die Koalitionsverhandlungen in Sachsen an der Starrköpfigkeit der Blüher-Partei scheiterten, ergaben. Einmal die Landtagsauflösung, die mit der Annahme des sozialdemokratischen Auflösungsantrages zur Tat sache werden würde, andererseits der Großbürgerblock, umfassend die Parteien von den Demokraten bis zu den Männern des „großen Trommers“ Hitler. Im einen, wie im anderen Falle ist die Entscheidung wesentlich von der zutreffenden Haltung der Nazis abhängig. Ihre Sprechorgane sind zwar durch die Hergabe großer Worte bekannt, diese stehen aber fast hundertprozentig mit den Taten der vom Unternehmertum gefälschten hoffnungsvollen Gestalten in Widerspruch. Kurz, das Völchen der Nazis ist, obwohl in ihrer Gazette, dem Sächsischen Beobachter, davon geschwafelt wird, „mit um so mehr Kräften auf die Auflösung hinzuarbeiten“, unberechenbar.

Aber eben solche schwankende, unberechenbare, teilweise rücksichtlose Gestalten sind in der demokratischen Fraktion des Sächsischen Landtages zu finden. Bei diesen Herrschäften gehören Ulmfälle in der politischen Haltung zu den Alltagsschäften. Jetzt, nachdem die Vertreter der Demokraten in der Sitzung des Landtagsvorstandes dagegen votierten, den sozialdemokratischen Auflösungsantrag auf die Tagesordnung der Landtagssitzung vom 6. Mai zu setzen, wird erkennbar, daß diese Haltung nur deshalb eingenommen wurde, um den Langsamem. Um fall der Partei des Herrn Küß zu ermöglichen. Und nun ist einer der reichsten dieser Partei noch einen Schritt weiter gegangen. Herr Dr. Dehne, der sich Demokrat nennt, aber den Volksparteiern verflucht ähnelt, proklamiert einen neuen, ihm gesonnenen Gedanken. Um Landtagswahlen umgehen zu können — bei diesen dürfen die Demokraten gehörig zusammengedroht werden —, empfiehlt Dr. Dehne als leichte und ideale Lösung die Bildung eines politisch neutralen Beamtenkabinetts in Sachsen. Dr. Dehne zückte aus Freude über seine Entdeckung die Feder und richtete an den Dresdner Oberbürgermeister, den als Koalitionsoberregisseur bekannten Volksparteier Dr. Blüher, nachstehenden Schreibebrief:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Die über die Regierungsbildung wochenlang geführten Verhandlungen haben klar ergeben, daß die Bildung einer wie immer gearteten politischen Koalitionsregierung zur Zeit unmöglich ist. Es erscheint zwecklos, den Gründen nachzuspüren, die zu diesem negativen Ergebnis geführt haben, und es ist ebenso nutzlos, den einen oder anderen Partei angebliche Schulb an diesem Mißerfolg aufzuhetzen. Es gilt der Tatsache ins Auge zu sehen, daß die politischen Gegensätze zwischen den Parteien, die zur Bildung einer Koalition nach dem bisherigen Mehrheitsverhältnis im Sächsischen Landtag notwendig sind, sich als so groß erwiesen haben, daß die Bildung einer gemeinsamen politischen Regierung nicht gelingen konnte. Man denkt nun an die Auflösung des Landtages als letzten Ausweg aus den Schwierigkeiten. Wenn die Gewissheit, oder auch nur die Wahrscheinlichkeit besteht, durch eine Landtagswahl eine solche Vorderung der Beziehungen herbeizuführen, daß die Bildung einer politischen Koalitionsregierung im neuen Landtag möglich wird, würde auch ich, die Landtagswahl als notwendig erkennen. Aber ich habe die feste Überzeugung, daß eine Landtagswahl eine solche Klarung nicht bringen wird, und daß bei dem Zusammentritt des neuen Landtages dieselben Schwierigkeiten, vielleicht sogar in erhöhtem Maße, vorliegen werden.

Bei dieser Sachlage erscheint es mir als eine Pflicht, den Versuch zu machen, die Krise durch Bildung eines unpolitischen Beamtenkabinetts zu lösen. Die Parteien müßten so viel Selbstverständigung aufbringen, daß sie eine politisch neutrale und jedenfalls parteipolitisch nicht hervorgetretene Persönlichkeit zum Ministerpräsidenten wählen und bei der Weiterbildung des Kabinetts auf jede mittelbare oder unmittelbare Vertretung verzichten. Im bisherigen Kabinett Bünger ist der Anfang einer solchen Entwicklung bereits enthalten. Die Herren Richter und Dr. Mansfeld sind solche Beamtenminister und haben sich auf Grund ihrer Tüchtigkeit und Sachlichkeit in weiten Kreisen Vertrauen erworben. Ich würde es für richtig halten, daß man einen von ihnen oder einer anderen gleichwertige Persönlichkeit mit Beamtencharakter zum Ministerpräsidenten wählt und es ihm überläßt, das Kabinett entsprechend zu ergänzen. Bei einem unpolitischen Kabinett würde meiner Ansicht nach die Zahl von vier oder fünf Ministern ausreichen.

Wenn es gelingen sollte, vielleicht in den Kreisen der in Ruhelage befindlichen höheren Staatsbeamten Männer für die gewiß

schwere und undankbare Aufgabe zu finden, und nach meiner Kenntnis der Beziehungen gibt es solche Männer, würde auch die finanzielle Belastung des Staates bei einem solchen Kabinett sicher niedrigste sein. Ich wende mich an Sie, sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, da Sie bisher die Leitung der Koalitionsverhandlungen geführt haben, und bitte Sie ergebenst, meinen Vor schlag den in Frage kommenden Parteien zu unterbreiten.

In dem Gefühl, Indiskretionen und die auf ungünstiger Orientierung beruhenden falschen Darstellungen von vornherein auszu schließen, habe ich es für zweckmäßig gehalten, diesen Brief gleichzeitig der Presse zugänglich zu machen.

In vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Dr. Dehne.

Eine echt demokratische Patentlösung! Diese Dr. Dehnesche unpolitische Beamtenregierung soll nach unserer Auffassung doch nur eine Etappe zum offiziellen Bürgerblock-Kabinett sein, eine Art der von deutschnationaler Seite so leidlich herbeigewünschten und früher von den Demokraten abgelehnten Kabinetts-Schied. Das Echo, das Dr. Dehnes Brief teilweise im bürgerlichen Blätterwald hervortiefe, bestätigt uns diese Auffassung. Dehnes Vorschlag ist auch den bürgerlichen Parteien des Landtags brauchbar. Bereits am 6. Mai, also an jenem Tage, an dem der Landtag zusammentritt, wird sich der sogenannte interfraktionelle Ausschluß mit Dehnes Brief beschäftigen.

Wie auch die demokratische Presse davon plaudert, einer neutralisierenden Beamtenregierung könnten Dr. Bünger und ebenso Schied nicht angehören, so ist gerade unter Berücksichtigung der Tatsache, daß sich volksparteiliche Organe gegen die Übernahme eines Ministerpostens durch Dr. Küß wenden, baldigt mit einer Verständigung infolge zu rechnen, als man die unliebsamen Männer schlüssig, um den dem Bürgerium noch unliebsameren Landtagswahlen zu entgehen.

Die sozialdemokratischen Landesinstanzen haben in ihrer Sitzung am 26. April 1930 gemeinsam mit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion den Beschluss erneuert, Koalitionsverhandlungen mit der Wirtschaftspartei nicht einzugehen. Sie haben ebenso den von demokratischer Seite gemachten Vorschlag, eine Minderheitsregierung zu tolerieren, abgelehnt. Schließlich wurden, weil die deutsche Volkspartei es strikt ablehnte, ohne Hinzuziehung der Wirtschaftspartei zu verhandeln, in einer abschließenden Besprechung zwischen Sozialdemokraten und Demokraten festgestellt, daß das Bestreben um die Bildung einer großen Koalition in Sachsen erfolglos geblieben sei. Erst daraufhin brachte die sozialdemokratische Landtagsfraktion den Auflösungsantrag ein, sie wollte damit dokumentieren, daß sie nunmehr in der Neuwahl die einzige Möglichkeit erblickte, aus der Regierungslosigkeit herauszufinden. Mit dieser Stellungnahme ist auch dargetan, daß bei einer etwaigen Verwirklichung des Planes von Dr. Dehne die Bildung eines verhüllten Großbürger-Block-Kabinetts sozialdemokratische Hilfe oder Unterstützung nicht in Frage kommen kann.

Tätigkeitsbericht der Invalidenversicherung

Am 1. April 1930 ließen im Bereich der Sächsischen Landesversicherungsanstalt 267 670 Renten, und zwar:

186 768 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten; 46 540 Witwenrenten und 34 362 Waisen-Stammrenten (mit rund 45 000 Waisen).

Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. Januar 1930 ergibt sich somit eine Zunahme von 1883 laufenden Invalidenrenten und von 2591 Witwenrenten, während sich die Waisenrenten um 3125 Waisenstämme und 4581 Waisen vermindernd haben.

Über das Heilverfahren ist zu berichten, daß die Zahl der Gesuche um Heilbehandlung im ersten Vierteljahr 1930 wesentlich zugenommen hat gegenüber dem vierten Vierteljahr 1929, und auch die Zahl der im ersten Vierteljahr 1929 gestellten Anträge um 21 v. H. übersteigt. Abgeschlossen wurden im 1. Vierteljahr 1930 insgesamt 3667 Heilbehandlungen (gegen 4188 im vierten Vierteljahr 1929) und zwar 779 für Lungentuberkulose und 2888 für andere Krankheiten. Ende März 1930 befanden sich insgesamt 2722 Kranke in Heilbehandlung, davon 1113 in den eigenen Heilstätten der Landesversicherungsanstalt Sachsen: Höhewald, Lindenhof-Coswig, Gottscheube und Waldhof.

Espenlaubs Raketenflugzeug abgestürzt

Der Flieger verletzt

III. Bremerhaven, 1. Mai.

Auf dem Bremerhavener Flugplatz ging heute morgen durch die örtlichen Polizeiorgane die Abnahme des schwanzlosen Raketenflugzeugs des Düsseldorf Fliegers Espenlaub vor sich. Die Abnahme an sich ging glatt vorstatten. Bei dem Einstieg der Maschine jedoch ging diese aus noch unbekannter Ursache in ihrer Kabine zu Bruch. Espenlaub wurde verletzt in das St. Josephs-Hospital geschafft. Der für den nächsten Sonntag geplante Flugtag wird aus diesem Grunde vorläufig verschoben.

Zu dem Unglück ist ergänzend zu berichten, daß die Maschine mit drei Raketen ausgerüstet war, die aus der Raketenwerkstatt des Raketenbauers Sander in Westerholt stammten. Die eine Rakete war mit einer leichten, die beiden anderen mit schwerer Auftriebskraft versehen. Um überhaupt zunächst eine Anfangsgeschwindigkeit zu erhalten, wurde das schwanzlose Raketenflugzeug durch ein Gummitau in Bewegung gezeigt, worauf Espenlaub die schwächer Rakete entzündete. Das Flugzeug erhob sich gleichmäßig und der Flug wurde durch die Entzündung der zweiten Rakete dann noch beschleunigt. Die Entzündung der dritten Rakete hat allem Anschein nach Espenlaub veranlaßt, das Flugzeug, das sich etwa 10 Meter über dem Boden befand, zu sehr zu drücken, was auf die Erde aufschrubbte und die Kabine zerdrückte. Der Flieger selbst ist, wie sich bei der Untersuchung herausstellte, zum Glück nur leicht verletzt. Espenlaub wird in einigen Tagen das Hospital wieder verlassen können.

Schwere Unwetter über Frankreich

III. Paris, 30. April.

Die schweren Gewitter, die am Dienstag über verschiedenen Provinzen Frankreichs niedergingen, waren in Tours und Umgebung geradezu katastrophalen Charakters. Sechs Stunden lang gingen Hagelschauer in der Größe von Taubeneln niederr. Obgleich der Blick mehrere Male in die elektrischen Leitungen des Bahnhofs von Tours und der Straßenbahnen einschlug, sind glücklicherweise Opfer nicht zu beklagen.

Auf dem Militärplatz bei Tours wurde das Dach eines Flugzeugshuppers abgerissen und mehrere Maschinen schwer beschädigt. Die Verbindungen zwischen der Provinzialhauptstadt und den Nachbarorten sind vollkommen unterbrochen. Der Verkehr mußte zeitweise eingestellt werden. Die Blitzeinschläge in den Dörfern führten vielfach zu Bränden.

Dresden. Mit dem Kind ins Wasser gegangen. Nachts ging ein Ehepaar mit seinem zweijährigen Knaben an der Saloppe in die Elbe, um den Tod zu suchen. Während die Eheleute im Wasser den Mut verloren und wieder an Land kamen, ist das Kind ertrunken. Die Leiche wurde heute morgen geborgen. Der Vater ist erwerbslos und leidet an einer schweren Augenkrankheit. Das Kind soll ebenfalls dem Erblinden nahe gewesen sein.

Dresden. Der Tod zwischen den Puffern. Im Gaswerk Reick geriet ein Rangierer auf unerklärliche Weise zwischen die Puffer zweier Güterwagen. Der Bedauernswerte wurde auf der Stelle getötet.

Baumgarten. Großfeuer. In der Scheune des Landwirts Rötschke in Kauppa brach ein Brand aus, der bald auf das Anwesen des Landwirts Johann Went übergriff. Die ganze Wirtschaft, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung und Schuppen, brannte nieder.

Stolzenburg. Masernepidemie. Da hier viele Schulkinder wegen Masernerkrankung der Schule fernbleiben müssen und die Zahl der erkrankten Kinder noch im Wachsen begriffen ist, wird die Schließung einiger Schulklassen erwogen.

Wernesgrün. Zwischen zwei Wagen erdrückt. Der in einer hiesigen Brauerei tätige Schirmeister Kolditz versuchte die Deichsel eines ins Rollen gekommenen Wagens zu erfassen, um dem Wagen eine andere Richtung zu geben. Kolditz wurde dabei von der Deichselspitze erfaßt und gegen einen zweiten Wagen gedrückt und erlitt schwere innere Verletzungen, die seinen baldigen Tod befreit. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe und zwei Kinder.

„Ich glaube gern, dass sie Euch schmeckt — — —

Ich arbeite selbst bei Abdulla und Weiss,
dass die Standard - Cigarette aus
edelsten mazedonischen Tabaken und
hygienisch einwandfrei hergestellt wird.“



ABDULLA STANDARD CIGARETTEN

„sie verändern sich nie“

General-Vertretung: Georg Ballizer, Leipzig C 1, Kurze Straße 3, Tel. 23928



Der Stahlkurst besteht auf Entlassungen Ergebnisloser Verlauf der Verhandlungen

SPD Essen, 30. April.

Die Verhandlungen zur Vermeidung der Stilllegung einzelner Betriebsabteilungen der Betriebe einiger Stahlwerke (Phoenix in Ruhrtal und Hoerden, August-Thyssen-Hütte, Hamhorn, und Niederrheinische Hütte Duisburg), die aus Verlangen des Deutschen Metallarbeiterverbandes am Mittwoch auf der Hütte Ruhrtal-Meiderich stattfanden, führten zu keinem Ergebnis. Die Direktionsvertreter begründeten die Stilllegungsforderungen mit einem Rückgang der Auftragsbestände um 30 Prozent. Sie betonten, bei den schlechten Konjunkturausichten sei es unmöglich, die Betriebe noch in Gang zu halten. Die Vertreter der Arbeiterschaft schlugen zur Vermeidung oder Einschränkung der Stilllegung folgende Maßnahmen vor: Befestigung der Mehrarbeit in den Hütten und Walzwerken, Einlegung weiterer Feierstunden, eventuell Einführung einer Urlaubswoche, um wenigstens zunächst einmal Zeit zu gewinnen, da vielleicht in absehbarer Zeit doch eine Besserung der Geschäftslage eintreten werde. Die Werksleitungen lehnten den Vorschlag der Arbeiterschaft ab mit dem Hinweis, sie hätten bei dem gegenwärtigen Auftragsbestand zu viel Leute; im übrigen wollten sie ja, gemessen am Rückgang des Auftragsbestandes, ohnehin nur 18 Prozent der Belegschaft entlassen.

Vor Abschluss der Verhandlungen gaben die Direktionsvertreter die Erklärung ab, daß sie gern bereit seien, mit den Betriebsvertretern in Verhandlungen einzutreten, um nach Möglichkeiten zur Weiterbeschäftigung wenigstens eines Teiles der Belegschaft zu suchen.

Auch hier soll also das Beispiel des Stahlwerkes Becker in Wittenbach machen.

Ausdehnung des sanitären Achtstundentages

Ein Beschluß des sozialpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats.

SPD Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beschloß, der Reichsregierung für die Umstellung unter die Bestimmungen des § 7 der Arbeitszeitverordnung (sanitärer Achtstundentag) folgende Arbeitsgruppen vorzuschlagen: Sortiererinnen in Pumpen-, Förderanstalten und Lumpenhandlungen, soweit nicht einwandfrei Staubaugungseinrichtungen vorhanden sind; die Arbeiter in Abteileien, die Müllabfuhrarbeiter, soweit auch hier keine geeigneten Maßnahmen gegen Staubaufschlag getroffen sind, ferner die mit der Müllsortierung, Verladung und in den Müllverbrennungsanlagen beschäftigten Arbeiter. Bei den Betrieben der Steingewinnung und Steinbearbeitung sind vom Ausschuß ebenfalls eine Reihe von Arbeitergruppen vorgeschlagen, deren Gesundheit besonders gefährdet ist, so z. B. die Arbeiter, die mit dem Brechen des Sandsteins und seiner Bearbeitung als Bildhauer, Schleifer, Sägen usw. beschäftigt sind.

Für die Arbeit mit Sandstrahlgebläse, Preßluftwerkzeuge sowie in Schotterwerken, in der Gipsindustrie und den Spülhäusern der Schieferindustrie soll die Unterstellung nur dann erfolgen, wenn die in Frage kommenden Betriebe nicht nach Feststellung des Gewerbeaufsichtsbeamten mit Staubaugungsvorrichtungen versehen sind, die den Forderungen des Gesundheitsschutzes voll entsprechen.

Man hätte die aufgezählten Arbeitergruppen ruhig auch bei Vorhandensein von Staubaugungseinrichtungen dem sanitären Achtstundentag unterstellen dürfen, in einer Zeit, wo der Ruf nach allgemeiner Arbeitszeitverkürzung immer stürmischer erhellt; braucht man bei der Ausdehnung des sanitären Achtstundentages nicht so fürchterlich behutsam vorzugehen.

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Eingestellten

Nach seinem soeben erschienenen Geschäftsbericht hatte der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Cafésangestellten im Jahre 1929 in seinen 180 örtlichen Zweigvereinen über 32 000 Mitglieder, darunter 8300 weibliche, vereinigt. Trotz der ungünstigen Wirtschaftslage und der außerordentlich großen Erwerbslosigkeit, unter der auch die gastronomischen Arbeiter zu leiden haben, machte der Verband recht gute Fortschritte. Die reinen Einnahmen des Verbandes betrugen 1300 514,90 Mark, die Ausgaben 1 254 185,25 Mark. Davon wurden für die Fachzeitung und Bildungs Zwecke 95 579,65 Mark, für Arbeitslosenunterstützung 65 827,80 Mark, für Krankenunterstützung 153 410,15 Mark, für Notfall- und Gemahrgeltenunterstützung 22 126,70 Mark, für Lohnbewegungen 27 068,10 Mark, für Rechts-



Ca. 3000 Kleider und Mäntel haben wir zu diesem nicht alltäglichen Sonder-Verkauf bereitgestellt, unter dem Motto:
„Jeder soll nach Herzenslust wühlen!“

Durch einen selten günstigen Einkauf sind wir in der Lage, diesmal zu fast noch nie dagewesenen Preisen außergewöhnliche Vorteile zu bieten.

Ihr erster Weg nur zu uns! — Hier einige Beispiele!

Ein Posten Musseline und Waschstoffkleider auf Extratuch zum Wählen nur	1 95
Ein Posten Damen-Kleider , Popeline, reine Wolle, in verschiedenen Farben mit kurzem Arm, Sensationspreis	2 95
Ein Posten Damen-Kleider , Waschspitze, teils bestickt oder mit Tresso garniert, Weit unter Preis	2 95
Ein Posten K'neidene Waschkleider od. Vollvolle , herrliche, moderne Blumenmuster, Spottpreis	2 95

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster, diese sagen Ihnen alles!

Gebr. Fried
Das Kaufhaus für Jedermann
Leipzig, Windmühlenstraße 1-5, gegenüber der Markthalle

1.95 95 und 48

Die deutsche Kapitalbildung

Gesamtsumme und Selbstfinanzierung

Von Dr. S. Gringaus.

I.

1. Die Minimalstatistik des Statistischen Reichsamtes

Seitens der kapitalistischen Kreise wird die ungenügende Kapitalbildung als die Ursache alles Uebels im Wirtschaftsleben Deutschlands bezeichnet. Diesen Behauptungen gegenüber muß festgestellt werden, daß

die Kapitalbildung in Deutschland den Vorriegsstand erreicht und sogar überschritten hat.

Die Friedrich-Wilh.-Gesellschaft hat neulich die Protokolle der Verhandlungen über das Thema „Kapitalbildung und Steuerystem“ veröffentlicht. Das Statistische Reichsamt hat der Gesellschaft die Ergebnisse seiner langwierigen und umfassenden statistischen Untersuchungen der deutschen Kapitalbildung in der Nachkriegszeit vorgelegt. Es ist die erste statistische Untersuchung des Kapitalbildungsgesetzes, die Anspruch auf wissenschaftlichen Wert erheben darf. Die Schätzungen sind auf das Mindestmaß reduziert und die größtmögliche Sorgfalt ist auf die Vermeldung von Doppelzählungen gelegt worden. Diese Sorgfalt hat aber dazu geführt, daß diejenigen Quellen der Kapitalbildung, für die keine zuverlässigen statistischen Unterlagen vorhanden waren, überhaupt unberücksichtigt geblieben sind. Infolgedessen dürfen wir die Ergebnisse dieser Untersuchung wohl nur als Mindestzahlen ansehen. Die tatsächliche Kapitalbildung soll bedeutend größer sein, als die Zahlen des Reichsamts es vermuten lassen. Aber sogar diese ungenügenden Zahlen beweisen ganz deutlich, daß der Vorriegsstand der Kapitalbildung erreicht worden ist.

Die vier Hauptquellen der Kapitalbildung sind die folgenden:

1. Ersparnisse der privaten Einkommensempänger,
2. nicht ausgeschüttete Ueberschüsse der Unternehmen,
3. Rücklagen der Privat- und Sozialversicherungen,
4. nicht verausgabte öffentliche Einkünfte.

Auf drei Wegen fließen diese Kapitalpartikel der Kapitalverwendung zu, — über den Geldmarkt (kurzfristige Kredite), über den Kapitalmarkt (langfristige Kredite) und in der Form der Selbstfinanzierung. Im letzten Fall passieren die Kapitalteile den Kreditmarkt nicht. Sie werden dort verwendet, wo sie gebildet werden.

Faßt man die Einzelangaben des Reichsamtes zusammen, so kann man die Geldkapitalbildung in folgenden Zahlen (in Millionen Mark) ausdrücken:

	Ende 1923	Ende 1925	Ende 1927	Mitte 1929
Kapitalmarkt	26	5 587	10 255	31 284
Geldmarkt	2142	7 316	12 716	13 491
Zusammen	2168	12 903	31 971	44 775

Nach diesen Angaben betrug also die innerdeutsche Kapitalbildung in den Jahren 1924/1929 42,5 Milliarden. Das Statistische

Reichsamt hält es für nötig, für verschiedene Doppelzählungen 5–6 Milliarden abzuziehen und schätzt somit den Zuwachs an Kapitalien in dieser Zeitspanne auf 37 Milliarden.

2. Das Ausmaß der Selbstfinanzierung

Die Angaben des Reichsamtes berücksichtigen die Kapitalbildung innerhalb der Unternehmen, die Selbstfinanzierung, überhaupt nicht. Die Selbstfinanzierungsvorgänge umfassen die Bildung von offenen und stillen Reserven und die verschiedenen Formen von Neuinvestitionen aus den Mitteln der laufenden Produktionsüberflüsse. Allein die Bildung von offenen Reserven bei den von der Bilanzstatistik erfassten Aktiengesellschaften betrug 1925–1927 im Durchschnitt ca. 300 Millionen pro Jahr. Es würde also bedeuten, daß im Wege allein der Selbstfinanzierungsform bei einer einzigen Unternehmungssumme in der Zeitspanne 1924 bis 1929 mehr als 1,5 Milliarden Neukapital gebildet worden sind.

Für die Beurteilung der stillen Reserven könnte man die folgende Rechnung anführen. Im Jahre 1925 wiesen die Aktiengesellschaften einen Gesamtgewinn von 957,9 Millionen auf.

Zur Körperschaftsteuer wurden insgesamt 1859 Millionen veranlagt, davon entfallen erfahrungsgemäß 70 Prozent, d. h. 1290 Millionen, auf die Aktiengesellschaften. zieht man von dem veranlagten Gewinn den ausgewiesenen ab, so ergibt sich ein nicht ausgewiesener Gewinn von ca. 370 Millionen. Schätzt man ganz vorstichtig die Unterdeckung auf 10 Prozent, so ergibt sich eine jährliche

Zunahme von stillen Reserven im Betrage von 500 Millionen.

Es würde also bedeuten, daß auf diesem Wege in der Zeitspanne 1924/1929 ca. 3 Milliarden Neukapital gebildet worden sind.

Nach der Berechnung des Ministerialrats Jander erbrachte die Körperschaftsteuer im Jahre 1928/29 ca. 600 Millionen. Der Durchschnittsteuersatz betrug ca. 20 Prozent. Das würde einen veranlagten Gewinn von 3 Milliarden bei allen Kapitalgesellschaften bedeuten. Ausgewiesen wurde bei diesen Gesellschaften nur ein Gewinn von 1,1 Milliarden.

Die Kapitalbildung innerhalb der Kapitalgesellschaften betrug also danach im letzten Jahr ca. 1,9 Milliarden Mark.

Bei den Personalgesellschaften und Einzelfirmen spielt die Selbstfinanzierung eine ausslaggebende Rolle. Wir beobachten aber keine Mittel, um diese Selbstfinanzierungsvorgänge auch nur annähernd zu erfassen.

3. Die Selbstfinanzierung der Kreditbanken

Besonders interessant sind die Selbstfinanzierungsvorgänge im Kreditbankengewerbe. Der Vermögenssteuerwert von den Großbanken, die 50 Prozent des Gesamtvermögens aller statistisch erfassten Aktienkreditbanken umfassen, betrug am 1. Januar 1925 711 Millionen, am 1. Januar 1927 1018 Millionen. zieht man die nominelle Erhöhung des Aktienkapitals von 57 Millionen ab, so ergibt sich eine Steigerung von 250 Millionen, d. h. 35 Prozent. Nun besteht bei den Banken durchweg die Tendenz, stillle Reserven hauptsächlich in denjenigen Aktivposten zu bilden, die steuerfrei

oder steuerprivilegiert sind, d. h. in Effeten und Beteiligungen. Die ausgewiesenen Bilanzen zeigen eine Erhöhung der Effeten und Beteiligungen um zirka 60 Prozent. Da sie alle unterbewertet sind, so muß der wirkliche Prozentsatz der Vermögenssteigerung nicht 35, sondern 45–50 Prozent betragen. Das bedeutet, daß die Großbanken in der Zeitspanne 1924–1929 ihr Vermögen verdoppelt haben und dies fast ausschließlich auf dem Wege der Selbstfinanzierung.

4. Die Selbstfinanzierung vor und nach dem Kriege

Wir besitzen einige Angaben über die Selbstfinanzierungsvorgänge vor dem Kriege. So beschaffte die chemische Industrie $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ und die Eisen-, Hütten- und Elektroindustrie $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ der Erweiterungskapitalen auf dem Wege der Selbstfinanzierung. Nach dem Kriege haben diese Vorgänge an Intensität und Maß bedeutend zugenommen. Diese Tendenz hat nicht nur einen deutschen, sondern einen internationalen Charakter. Die Vergleichung spielt dabei u. a. eine maßgebende Rolle. Während die englischen und amerikanischen Unternehmen hauptsächlich die Form der offenen Reserven wählten, bevorzugten die deutschen Unternehmen die stillen, nicht sichtbaren, durch stillschweigende Unterbewertung gebildeten Reserven. Nach der Schädigung des Sachverständigen Coates, der sich auf die Untersuchungen des „Board of Inland Revenue“ stützte, belief sich 1924 der Anteil der nicht ausgeschütteten und in den eigenen Unternehmen investierten Gewinne auf 40 Prozent der Schönerparnis von 10 Milliarden. 1,5 Milliarden wurden an Dividenden versteuert, während die Reserven auf 4 Milliarden geschägt worden sind. Im Jahre 1912 betrug der Anteil der Reserven an den Gewinnen 33 Prozent, im Jahre 1923 47 Prozent. Die Kapitalbildung auf dem Wege der Selbstfinanzierung ist jetzt in England viel höher als vor dem Kriege, während die gesamte Kapitalbildung auf 3–4 Milliarden zurückgegangen ist. In Amerika bleiben heute nach Foster and Catchings 50 Prozent der Gewinne im Unternehmen stehen, während vor dem Kriege der Prozentsatz circa 40 betrug.

Prof. Prion schätzt die gesamte jährliche Selbstfinanzierung auf zirka 2 Milliarden. Da die Selbstfinanzierung allein bei den Kapitalgesellschaften den Betrag von 1,9 Milliarden erreicht, so wird man den Gesamtbetrag von 2 Milliarden eher als ziemlich bezüglich können. Alles in allem handelt es sich für die Zeitspanne 1924/1929 um einen Betrag von circa 10 Milliarden. Um diesen Betrag muß die Kapitalbildungssumme des Statistischen Reichsamtes erhöht werden.

Die deutsche Kapitalbildung würde demnach nicht 37, sondern 47 Milliarden Mark in fünf Jahren betragen.

Volkshaus Leipzig

Spezialgerichte. Heute: Frische Rinderbrust mit Meerrettichknochen und Kartoffeln 1,25 Gulzkettlett mit Bratkartoffeln 1,10 Von 18 Uhr an: Schweineknöchen mit Meerrettich und Klößen 1,10 Hausgericht Grünschensuppe und Bratwurst mit Sauerkraut und Kartoffeln 90,- Morgen: Beinfleisch mit Gemüse 1,10 Sauerbraten mit Klößen 1,10 – **Schlächtfest** Hausgericht: Bauernsuppe und Pökelschmalz mit Sauerkraut und Kartoffeln 90,-

Kaufhaussträumer

KONSERVEN

	1/l-Kilo-Dose
Junger Kohlrabi	50,-
Gemüse-Erbsen	48,-
Junge Schnittbohnen	48,-
Junge Brechbohnen	55,-
Junge Erbsen	58,-
Erbsen mit Karotten	70,-
Rote Rüben	72,-
Gemisches Gemüse	90,-
Stangenspargel, dünn	2,15
Stangenspargel, 50/60	2,75
Spargelschnitte	1,65
Brechspargel, dünn	1,95
Apfelspinat, infertig	50,-
Pflaumen mit Stein	50,-
Heidelbeeren	95,-
Preiselbeeren	1,00
Apricotkonserven, $\frac{1}{2}$ Frucht	1,10
Reinetaclauden	1,35
Pfirsiche	1,45
Karotten	2/l-Kilo-Dose 58,-

SPORTKONSERVEN

Bockwürstchen	Dose 3 Stück 50,-
Erbensuppe m. Schwarzw., Ds. 1,00	
Ochsenfleisch 1. eig. Saft Dose 1,00	
Ragout fin.	Dose 1,00
Reis mit Hammelfleisch Dose 1,00	
Pökelprippchen i. Weintraut Ds. 1,00	
Schweinskopf in Gelee	Dose 1,20
Gulasch mit Nudeln	Dose 1,20
Rinderrouladen	Dose 1,40
Eisbein in Gelee	Dose 1,40

WURSTWAREN

Schinken, gekocht	$\frac{1}{2}$ Pfund 50,-
Salsamiwurst	Pfund 1,58
Plockwurst	Pfund 1,70
Zervelatwurst	Pfund 1,95
Braunschw. Teewurst	Pfund 2,20

Zitronen 10 Stück 38,-

FRISCH-FLEISCH I. KLASSE

RINDFLEISCH SCHWEINEFLEISCH	
Brust	Pfund 1,00
Beinfleisch	Pfund 1,16
Querrippe	Pfund 1,10
Hohes Rippe	Pfund 1,20
Schmorfleisch	Pfund 1,00
Dickbein	Pfund 95,-
Bauch	Pfund 1,05
Keule	Pfund 1,30
Kamm	Pfund 1,40
Koteletten	Pfund 1,60

KALBFLEISCH HÄMMELFLEISCH	
Kamm	Pfund 1,20
Blatt	Pfund 1,30
Wickelbraten	Pfund 1,30
Koteletten	Pfund 1,50
Keule und Niere	Pfund 1,50
Ragout	Pfund 1,10
Bauch	Pfund 1,20
Rücken	Pfund 1,40
Koteletten	Pfund 1,50
Keule	Pfund 1,50

Gehacktes gemischt . Pfund 70,-
Gehacktes Rind . Pfund 95,-

Pfefferfleisch . Pfund 95,-
Gulasch . Pfund 98,-

FETTE UND KÄSE

Molkereibutter	$\frac{1}{2}$ Pfund 72,-
Feinste Molkereibutter	$\frac{1}{2}$ Pfund 80,-
Allerf. Molkereibutter	$\frac{1}{2}$ Pfund 83,-
Dän. Molkereibutter	$\frac{1}{2}$ Pfund 88,-
Margarine	Pfund 62,- 54,- 47,-
Rindertalg	Pfund 55,-
Amerik. Schmalz	Pfund 65,-
Kümmelkäse	Pfund 54,-
Dessertkäse, 30%	6/6-Kart. 55,-
Camembert, vollfett	6/6-Karton 65,-
Edamer Käse,	

Bon Nah und Fern Großfeuer auf Rügen

WTB Stralsund, 1. Mai.

Die Insel Rügen ist heute wieder der Schauplatz eines verheerenden Brandungsläufes geworden. Gegen 13 Uhr brach auf dem Rittergut Dumsewitz bei Bergen in einer langen strohbedeckten Scheune Feuer aus. Infolge des starken Ostwindes gerieten nacheinander drei große gefüllte Scheunen, der Kuhstall, Pferde- und Schweinestall in Brand. Die ungeheure Hitze machte Rettungsarbeiten unmöglich. Von dem ganzen Gut sind nur das Herrenhaus und eine Feldscheune verschont geblieben. Alle sechs Gebäude sind innerhalb kurzer Zeit vernichtet worden. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. 50 Kühe, der größte Teil des Pferde- und des Schweinebestandes, ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen, viel Getreide, und Strohvorräte sind verbrannt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß einige Jungen, die hinter der Scheune rauschten, achtlos mit dem Feuer umgingen.

Motorrad rast in einen U-Bahneingang

2 Tote

U-B Berlin, 1. Mai.

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich am Hermannsplatz in Neukölln ein wohl zum erstenmal vorgelommener Unfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer kam in rasender Fahrt den Kottbusser Damm entlang, überfuhr die Bordschwelle des U-Bahneinganges, wobei er anscheinend die Gewalt über seine Maschine verlor, und stürzte die steinernen Stufen zum Untergrundbahnhof hinunter. In diesem Augenblick strömte eine größere Menschenmenge von einem eben eingelaufenen Zug dem Ausgang zu. Motorrad und Fahrgäste bildeten im Nu einen Anhäufel, aus dem der Motorradfahrer Herbert Müller aus Neukölln und die Bahnhalterin Gertrud Buschow nur noch als Leichen sowie zwei leichter Verletzte geborgen wurden.

Faltbootunglück auf dem Rhein

Düsseldorf, 30. April.

Auf dem Rhein wurde gestern ein mit zwei Personen besetztes und mit einem Segel versehenes Faltboot durch starken Wind zum Kentern gebracht. Einer der beiden Insassen ging mit dem

Boot unter und ertrank. Der andere wurde von einem zu Hilfe eilenden Kahn aufgenommen. Ein zweites Boot, das sich auch um die Rettung der Paddler bemühte, kippte ebenfalls um. Die Insassen konnten von einem Schleppkahn gerettet werden.

Schwerer Eisenbahnraub in England

U London, 1. Mai.

Auf der Strecke London-Stratford, ungefähr 6 Kilometer vom Liverpoolbahnhof entfernt, ist am Donnerstag in einem Abteil 1. Klasse ein Eisenbahnbeamter überfallen worden. Der Verbrecher raubte eine eiserne Rosette mit 12000 Mark, die zu Lohnzahlungen auf den verschiedenen Stationen dienen sollte. Der Beamte wurde mit schweren Hiebverletzungen bewußtlos aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Menschenopferung aus Überglauben

EN Paris, 1. Mai.

Über tolle Ausichtungen des Überglaubens, die Massenverhaftungen notwendig gemacht haben, berichtet Havas aus Las Palmas auf den Kanarischen Inseln. Um einen Dämon auszu treiben, haben die an dieser Affäre Beteiligten auf den angeblichen Rat von Geisterstimmen ein Mädchen getötet, das sich selbst freiwillig als Opfer zur Verfügung gestellt hatte. Wegen dieses Menschenopfers sind bereits 12 Personen verhaftet worden. 20 weitere Verhaftungen stehen bevor.

Straßenkämpfe Brasilien

SPD Rio de Janeiro, 2. Mai.

Volkspatriotische Gegenseite in Princípios (im brasilianischen Bundesstaat Pará) führen am Donnerstag zu schweren Straßenkämpfen. Die Polizei hat allein 42 Todesopfer zu beklagen. Damit steigt die Zahl der in den letzten Tagen getöteten Polizeibeamten auf über 50.

Leipziger Filmschaus

Noch ein Kriegsfilm: Somme oder Das Grab der Millionen. Ob mit oder ohne Empfehlung, es werden ihn viele sich ansehen, einfach, weil an der Somme Millionen die entschuldigsten Stunden ihres Daseins erlebten; darunter viele, die

das mittlerweile schon wieder vergessen haben. Die meisten, die hier den Krieg sehen wollen, wie sie ihn erlebt haben, werden enttäuscht sein. Wohl gibt es eine Anzahl Originalaufnahmen, aber die betreffen nur die englischen Aufenthaltsorte hinter der Front, gehen also wesentlich die Engländer vor. Das andere ist alles gemacht. Gut gemacht mit Tod und Tod, aber gemacht. Interessant gemacht, mit Bombenabwurf und Fesselballonabschüssen und Raufamps und Trommelfeuern. Aber es ist peinlich, daß man das interessant finden muß. Wo es doch in der Wirklichkeit unausdenkbar furchtbar war. Das Peinlichste aber an diesem Film ist, daß man vergebens nach einer Gesinnung sucht, angeglichen der man sich für oder gegen eisern könne. Nicht etwa, daß dieser Film beschönigt. Es gibt sogar eine Mutter, die nachdenkt, drei Söhne mit allen kriegerischen Ehren ermordet werden. Aber die Gesinnung dieser Bilder ist freibleibend. Nichtsdestotrotz kann man nach Belieben durchstreichen, es nach Vaterland und Weltanschauung. Es ist ein bisschen Weltkrieg mit militärischer Untermalung des Kapellmeisters Drakota, der die Paule ein Trommelfeuern summert läßt, daß die Albertthalle wackelt, und irgendwelche Rossen die Bombe abfeuern im Zweifelsfalle den in allen Lebenslager zu gebrauchenden Beethoven bemüht. Doch beim Sichtbarwerden deutscher Tobesandaten ein gar stolzes Marschlein erschallt, nimmt nicht wunder. Bei französischen oder englischen Aufführungen werden die entsprechenden Vaterländer vertreten durch englische oder französische Kinokapellisten, das ist klar. Ach, der eigentliche Krieg liegt ja weit hinter dem, was hier zu sehen ist. Aber wie soll man das einem begreiflich machen, der auf die auswechselbare Gesinnung der Filmfabrikanten angewiesen ist? In einem ist der Somme-Film durchaus positiv: er lenkt die Blöße auf Vergangenes, erhält die Gemüter dafür. Und verhilft, daß sie an den sich sorgsam vorbereitenden nächsten Krieg denken, der mit seinem gemeinen und tödlichen Gasnord den leichten Weltkrieg als harmlos erscheinen lassen wird. (Albertthalle.)

Noch ein Kriegsfilm, noch einer, der den leichten Krieg in romantischer Verklärung zeigt, um die denksaferen Hirne einzubilden, damit sie nicht das Herantreiben der Gaschwaden des nächsten Krieges bemerken. Dieser Seekriegsfilm Blockade verwendet englische Kriegsaufnahmen und ist ein deutscher Standart, infolgedessen er vor dem lärm hier schon gekennzeichneten Lampen-Ausschuss der Berliner Filmprüfstelle als "volksbildend" erklärt wurde. Diels Göric "Volksbildung" stilisiert den meuchlerischen Menschenmord der U-Boote, lädt die Offiziere ihre übeln Kraftworte quatseln und die Mannschaften aus leuchtenden Augen blitzen, wenn sie nicht gerade Stat sloppen oder sich zwischen zwei Massenmorden scherhaft belustigen. Und niemand pfeift diese stilisierte Kriegslüge aus. (Gloriopalast.)

Amtliche Bekanntmachungen

Der Führerschein für Herrn Dr. Georg Adamiewicz in Leipzig, ausgestellt am 1. Juni 1929 für Kraftfahrzeuge Kl. 3b, Lizen-Nr. 28911, wird für ungültig erklärt. — V. R. III 751 —

Leipzig, den 29. April 1930.
Das Polizeipräsidium,
Verleihungsabteilung.

Taucha Das Rathaus ist am Montag, den 5. Mai 1930, wegen großer Reinigungsarbeiten geschlossen. Die Stadtbank und die Sparkasse sind auch an diesen beiden Tagen wie gewöhnlich geöffnet. Das Betriebsamt ist nur am Dienstag, dem 6. Mai 1930, geschlossen. Diringende Standesamtsgeschäfte werden am Montag, dem 5. Mai 1930, vormittags von 11–12 Uhr erledigt.

Stadtrat Taucha.

Groitsch Die in Gemäßigkeit des Reichsmüngelgesetzes vornehmenden öffentlichen unentgeltlichen Impfungen werden im Erdäichob Zimmer Nr. 3 der Neuen Schule

für Erstimpflinge am Montag, dem 5. Mai 1930, nachmittags 3 Uhr, für die Kinder, deren Familiennamen den Anfangsbuchstaben A bis L führen,

um 4 Uhr für die Kinder, deren Familiennamen den Anfangsbuchstaben von M bis Z führen,

für Wiederimpflinge am Dienstag, dem 6. Mai 1930, nachmittags 4 Uhr, und zwar um 4 Uhr Mädchen, um 4.30 Uhr Knaben abholen.

Näheres ist aus dem am Ratswahlbehörden Anschlag ersichtlich.

Stadtrat Groitsch, am 30. April 1930.

Zwentau Die städtische Bücherei ist im Sommerhalbjahr (1. Mai bis 31. August) nur Montags von 10 bis 12 Uhr nachm. geöffnet.

Zwentau, am 29. April 1930.

Städtische Bücherei.

Von der Reise zurück Anna Hulsch

Dentistin
Leipzig C, Dresdner Straße 70, II.
Tel. 60123

Billiger Verkauf!

Damen-Mäntel, Kostüme, Complets, Herren-Anzüge, Männer-Windjacken, Hoson zu äußerst niedrigen Preisen an Private u. Wiederverkäufer BRECHER, Brühl 4, 1. Stock



Endlich keine Hühneraugen mehr! Hurra, „Lobewohl“ hat geholfen!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lobewohl u. Lobewohl-Ballenschellen, Blischdose & Plaster 75 Plg. Lobewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel 12 Bänder 50 Plg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Entlastungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lobewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Sammeln Sie unsere Inserate, sie sind wertvoll

In unseren Filialen:

**10000
Cachenez**

**10000
Damenhüten!**

Haus der Hüte

Reizende Glocke, fein garniert Cachenez

750

Sehr feischer, breitrandiger Kleiderhut, mit schicker Schleifengarn. u. Cachenez

1175

Kleidsame mittelgr. Glocke mit aparter Garnitur und Cachenez

875

Breitrandiger eleganter Kleiderhut mit Crêpe Georgette u. Blumen garn. und Cachenez

1375



Heiter, trocken, warm

Die letzte Aprilwoche entsprach im wesentlichen der vor acht Tagen hier gegebenen Voraussage. Im ganzen nördlichen Mitteleuropa blieb es von einigen Gewitterstörungen abgesehen, bei fast ständig heiterem Himmel trocken; im Süden wurde das Wetter nach beträchtlicher Temperatursteigerung veränderlich und regnerisch, zeitweilig sogar ausgesprochen schlecht. Ein um die Mitte der Woche erfolgter scharfer Temperatursturz ließ in der Nacht zu Mittwoch das Quecksilber zwar vielfach bis in die Nähe des Gefrierpunktes sinken, hatte aber keine weiteren Folgen, da tagsüber unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen bereits die Wiedererwärmung eingesetzt, die Donnerstag das Witterungsblatt von neuem frühlingshaft gestaltete.

Die schon erwähnten Wärmeträger wuchsen sich am vorigen Sonnabend bereits zu schweren Unwettern aus; die einheitliche und bis in große Höhen sich erstreckende Ostströmung glich jedoch alsbald alle lokalen Störungen wieder aus, so dass Sonntag überall wieder heiteres, trockenes und warmes Wetter herrschte. Während wir uns dieser Sommerwärme erfreuten, erfolgte in Russland ein intensiver Kälteinbruch, der bis in die Ukraine das Quecksilber unter Null sinken ließ. In Nordrussland herrschten bis zu 12 Grad Kälte, und nachdem ein zu Beginn der Woche über Spanien und der Iberischen erschienenes Tief zu beiden Seiten der Alpen unserer Voraussage gemäß ostwärts nach den Donauländern und den Karpathen gewandert war, wodurch Mitteleuropa völlig auf seine Nordseite gelangte, wurde der Kaltluftstrom aus Nordrussland in Gestalt frischer nordöstlicher Winde zu uns abgelenkt und damit der schon erwähnte scharfe Temperaturrückgang Ereignis. Er führte jedoch zu gleichzeitigem und starkem Druckanstieg und damit zu einer Ausbreitung des nordeuropäischen Maximums nach Süden. Ihnen verdanken wir die rasche Wiederherstellung der Schönwetterlage, die sich auch auf den Süden und Südosten ausbreiten wird, wo sich das kühle, regnerische und unfreundliche Wetter auf der Rückseite des ostwärts abziehenden Tiefs am längsten erhalten hat.

Für den Wochenbeginn kann überall mit trockenem, sonnigem und warmem Frühlingswetter gerechnet werden. Mit der zu erwartenden Verlagerung des nördlichen Hochdruckfelds über Mitteleuropa werden die Temperaturen erneut beträchtlich steigen, zumal im Westen des Erdteils Druckfall und Transport warmer Tropenluft bevorsteht. Mit ihrer Überschlüsse des Festlandes wird um die Mitte der Woche wieder Gewitterneigung eintreten und die Wetterlage unischer werden. Möglicherweise wird sich trotz der zu erwartenden Gewitterstörungen das frühlingshafte Wetter rasch wiederherstellen und auch die zweite Hälfte der Woche überdauern; doch bleibt das noch abzuwarten. Ebenso gut kann es auch zu einem der in dieser Jahreszeit stets zu befürchtenden scharfen Kältschlägen kommen.

Die Gesellschaft versagt

Der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei war sicher die Zahl der Opfer, die ausländisch des kommunistischen Ostertreffens in Leipzig gefordert wurden, noch nicht groß genug. Die Daseins- und Jacobs brauchten, um ihren Gefährdungsnachweis als wirklich erprobte und geeignete kommunistische Unteroffiziere zu erbringen, weitere Opfer. Diese verantwortungslosen Gesellen ließen, selbst waren sie zu seige, noch am Mittwoch in Leipzig Flugblätter verteilen, in denen sie die Arbeiterschaft aufforderten, das vom ländlichen Inneminister für den 1. Mai erlassene Umzugs- und Kundgebungsverbot zu durchbrechen. Die Mitglieder der kommunistischen Organisationen wurden besonders eracht, sich am 1. Mai auf den bekannten Stellplätzen zu sammeln.

Rach diesem kommunistischen Vorspiel, das der Jungkommunist Plauche in der Sitzung der Leipziger Stadtverordneten am Mittwoch noch ergänzte, indem er mit viel Pathos verludete, dass trotz Verbot, trotz Fleißner-Polizei und Maschinengewehren, die Leipziger Arbeiterschaft unter kommunistischer Führung am 1. Mai marschieren werde, musste mit Zusammensetzen am 1. Mai gerechnet werden. Erfreulicherweise ist es nicht zu solchen gekommen. Die Polizei, die am 1. Mai in Streifenwagen die Straßen in der Nähe der kommunistischen Stellplätze durchfuhr, trieb alle jene Elemente, die gesonnen waren, den kommunistischen Aufruhrungen zur Durchbrechung des Verbots Folge zu leisten, auseinander. In einem Falle, nämlich am Röppel, wurde dabei vom Gummiträppel Gebrauch gemacht. Eine Anzahl Personen wurden wegen Widerstands dem Polizeipräsidium zugeführt.

Wann also der 1. Mai in Leipzig ohne Blutvergießen abgelaufen ist, so ist das nicht etwa ein Verdienst der kommunistischen Führung, sondern vielmehr darauf zurückzuführen, dass der vernünftige Teil der kommunistischen Arbeiterschaft es ablehnt, den Weisungen einer verantwortungslosen Führung zu folgen.

Eröffnung der Deutschen Bauschau

Am Mittwoch ist im Gelände der Leipziger Baumesse die "Deutsche Bauschau", eine ständige Fachausstellung der deutschen Bauwirtschaft und des deutschen Baugewerbes, eröffnet worden. Diese Dauerausstellung der Bauindustrie soll richtunggebend sein für die Entwicklung im Mehr- und Ausstellungssektor überhaupt. Hier ist zum ersten Male — so erklärte bei der Eröffnung Regierungsrat Siegemann — unter starker Mitwirkung der Industrie ein großes Dauermusterlager geschaffen worden, ohne dass jedoch der Industrie nennenswerte Belastungen entstehen. Die Bauschau ist eine Ergänzung der Messe, eine Unterstützung und eine Verstärkung der Werbungsmöglichkeiten der Industrie, sie ist aber sicher keine Konkurrenz der Messe. Die Bauschau ist aber keine Ausstellung in dem Sinne einer Publikumsfestschrift; sie soll nur dem Fachmann zusammengedrängte Übersichtsmöglichkeiten bieten.

Rowdyismus

Zu der Nacht zum 28. April sind am Fußweg zwischen dem Gorlitzer "Burgau" und der Deutzh-Wahrener Luppenbrücke von unbekannter Hand 16 Stück junge Weißbuchen und Kästen umgehauen worden. Der Schaden beträgt etwa 240 Mark. Ferner wurden auf der genannten Brücke zwei Wegweisersäulen stark beschädigt. Eine in der Nähe stehende Arbeiterhütte wurde von den Tätern in den Wald gehauen. Die rohe Tat wurde vernünftig von mehreren unbekannten jungen Burschen verübt. Angaben zur Ermittlung ihrer Person werden an das Kriminalamt oder an die Kriminalstelle Leutzsch erbeten.

Der Köhler fohlt

Nicht ganz so, wie Herr Köhler und seine besten Freunde im Kreis der Fleißnerverteidigung es sich gedacht, ging am Mittwoch die große Aussprache gegen den Polizeipräsidenten Genossen Fleißner vom Stapel. Der Herr Köhler hatten alle Schleichen verschafft, es handelte sich für ihn gar nicht um die Person des Genossen Fleißner, sondern um die Aufbindung und Entfernung des schuldigen Beamten. Aber dann wies der fohrende Köhler "haarhart" nach, dass es keinen anderen schuldigen gäbe, als den Sozialdemokraten an der Spitze des Polizeipräsidiums. Aber er stand mit seiner Argumentation zum größten Leidwesen der LNN nicht einmal die gewünschte und so dringend benötigte Reaktion bei seinen Fraktionsgenossen. Eigentlich kein Wunder, denn Herr Köhler ist ein selten bewundernswürdiges Exemplar politischer Inferiorität. Immer wieder schwang er aber trotz seiner eigenen Unzulänglichkeit das große Wort von der Unfähigkeit anderer. Er nennt sich Dr. und glaubt damit den Befähigungsnachweis für alle Amtier und Würden erbracht zu haben. Aber in der Kommunalpolitik spielt Dr. Köhler ungefähr dieselbe Rolle, wie der sagenhafte Doktor Eisenbarth in der Heilunde. Gegen Sozialdemokraten schwang er die große Faule von der Unfähigkeit, weil den Sozialdemokraten die "sachliche Vorbildung fehle". Andere prominente Stadthäupter haben darüber hinaus bei den letzten Stadtverordnetenwahlen die Sozialdemokraten, denen man auf Grund ihrer "verwaltungsfähigen Vorbildung" die Geeignetheit für den Verwaltungsdienst nicht absprechen konnte, als Leute bezeichnete, die nur wegen Potenzialität vom Bürgertum zur Sozialdemokratie "desertiert" seien. Man merkt offenbar gar nicht, wie man gerade mit solchen Argumenten das Gerede von der verantwortungsbewussten Objektivität selber als absurd führt. Herr Dr. Köhler trug sich einst mit dem Gedanken, Oberbürgermeister von Leipzig zu werden. Für sich ließ er die Tatsache der mangelnden verwaltungsfähigen Vorbildung nicht gelten. Natürlich nicht. Er war ja damals ein Postinspektor. Und wenn ein Postinspektor Oberbürgermeister wird, muss die Welt staunend still stehen und ehrfürchtig vor dem Wunder schauen.

Herr Köhler und seine Gesellschaft haben nicht begriffen, dass wir uns in einer Zeit der soziologischen Umwidmung befinden, in einer Zeit, da der Träger der Arbeitskraft zu einem Faktor in der Geschichte wird, dem auch die brutalste kapitalistische Machtier nicht mehr ungestrahlt negieren, oder gar strangulieren kann. Der Sozialtheorie eines chemischen Postinspektors mögen solche Bestrebungen durchaus entsprechen. Aber zufälligerweise ereignen sich auch noch außerhalb des Gesichtsfeldes eines Postschalters alterhand Dinge, die zwar für die Oddseigkeiten eines Schalterbeamten untergeordneten Ranges kein mögen, aber für das Volkes einmal deutlich zu machen versuchen.

Wohl noch mehr als die 20 000 Mark Gehaltszulage eines Messiaansdirektors bedeuten.

Doch so was begreift Herr Dr. Köhler nie. Wie ganz anders als Dr. Köhlers Ausführungen waren die des Demokraten Professor Herz. Der ließ beim ersten Worte seiner Rede sofort erkennen, dass er wusste, was gelöst werden sollte. Seine Aussprüche waren voll schlagender Argumente gegen die Plaktheiten Dr. Köhlers, der während seiner Rede unausgesetzt mit verglasten Augen seinen Köhler nach Pleilen mit Europe abschaut. Herr Dr. Herz attestierte dem Genossen Fleißner, dass er anerkanntermaßen unter den schwierigsten Verhältnissen mit Umstand das Polizeipräsidium geleitet und mit sicherem Griff die Mittel ergriffen habe, die nicht nur polizeitechnisch und psychologisch wohlüberlegt waren, sondern sich auch als teils auf der Linie der geringsten Opfer gelegen erwiesen haben. Herr Dr. Herz unterließ auch nicht, Köhlers Antrag und Rede als das heiterste Werk verbündeter Eisenbahn-Politiker hinzustellen.

Für die sozialdemokratische Fraktion sprachen die Genossen Hübler und Frenzel. In ruhiger, von der wildgewordenen Spielderrede Köhlers wohltuend abweichender Weise wiesen sie die Demokraten der Hexapostel in- und außerhalb des Stadtverordnetenkollegiums zurück.

Bürgermeister Hofmann hatte die durchaus nicht beneidenswerte Aufgabe, das somit Ratsschlächen gegen den Genossen Fleißner zu verteidigen. Er tat es mit schlichtem Unbehagen. Aber er tat es. Das Hauptargument von der Requirierung eines Straßenbahnmagens durch einen Rudel Demonstranten ließ er zu einem Teile fahren. Es seien nicht 50 bis 60, sondern nur 15 bis 20 Personen gewesen, die die Fahrgäste aus dem Straßenbahnmagen gejagt und die Fahrt für sich requirierte hätten. Es bleibt aber immer noch eine etwas sehr rätselhafte Geschichte, dass weder Polizei noch Straßenbahndirektion von diesem Vorfall etwas gewusst haben. Und es bleibt nicht minder verwunderlich, dass der Rat nicht einmal die ihm unterstehende Straßenbahndirektion um Auskunft über den angeblichen Vorfall erfuhr. Herr Bürgermeister, einst weisen glauben wir noch, sie sind doppelt worden. In dieser Gutachtenmeldung kommt etwas nicht. Im übrigen unterließ der Bürgermeister auch nicht, den Köhler und Kumpeln zu sagen, dass er ihr Vorgehen missbilligt. Herrn Köhlers Jornesader schwoll wie die Meeresswellen beim Ausbruch des Katastros. Seine Blicke suchten Herrn Bürgermeister Hofmann an die Wand zu spicken. Wie lächerlich er sich und seine Fraktion mit seinem ganzen Vorgehen, und vor allem mit der Begründung seines Antrages möchte, werden ihm höchstwahrscheinlich die Vernünftigeren unter ihnen einmal deutlich zu machen versuchen.

Redeschlacht um Fleißner

Keine Entscheidung gefallen — Einheitsfront von Nazi-Haake bis Sowjet-Dasdecé

Die Stadtverordneten behandelten in ihrer Sitzung am 20. April 1930 nachstehenden Dringlichkeitsantrag der Vereinigten Bürgerfraktion:

Die Stadtverordneten beschließen, den Rat zu eruchen, bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, dass wegen der Vorgänge anlässlich des Reichstreffens der kommunistischen Jugend in Leipzig vom 18. bis 20. April der für den ungenügenden polizeilichen Schutz verantwortliche Beamte umgehend seines Amtes entheben wird.

Vor Eintritt in die Verhandlungen wird ein an den Vorsteher gerichtetes Schreiben des Polizeipräsidenten Genossen Fleißner verlesen. Genossen Fleißner teilt mit, dass die vom Inneministerium wegen der Ostervorgänge in Leipzig eingeleitete Untersuchung ihm Anlass ist, der Beratung des Dringlichkeitsantrages fernzubleiben.

Dr. Köhler (BD) begründet den Antrag und meint, dass noch nicht alles über die Vorfälle an den Ostertagen bekanntgeworden ist. Jedenfalls sei eine Anzahl von Rechtsbüchern vorgekommen. Seine Fraktion verurteilt, dass der Rat Propaganda für einen militärischen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Der Terror in den Ostertagen war so unerträglich, dass der schuldige Beamte nicht auf seinem Platz belassen werden könnte. Offenbar hat die polizeiliche Stelle den Umgang des Jugendtreffens völlig unterschätzt. Es fehlt an genügend polizeilichem Schutz und auch die Verkehrsregelung unterblieb. Es geht nicht, dass man das Polizeihaus mit polizeilichem Sack umgibt und andere Teile zu Schaden kommen. Allgemeine Übung ist, dass sich die Deffentlichkeit bei Zwischenfällen an den Vorstand der zuständigen Stelle, an den Polizeipräsidium, hält. Nicht zulässig ist, dass sich der Bevölkerungsvertretung bei Versagen auf seine Untergebenen beruft. Die

Sozialdemokratie urteilte über die Ostervorgänge, ohne geprüft zu haben, ob der Polizeipräsident als Polizeibeamter seine Pflicht erfüllt habe. Wichtiger als das die Schuldigen bestraft und entfernt werden, ist, dass die Wiederkehr solcher Vorlauffälle verhindert werden.

Das Bürgertum begleitete, dass für den 1. Mai ein Demonstrationsverbot erlassen wurde. Wir stellen hiermit zu unserem Antrag einen Zusatzantrag, worin zum Ausdruck kommt, dass wir das Abschreiben an die Regierung und das Demonstrationsverbot billigen. Im übrigen stimmen wir dafür, dass eine Bannmeile geschaffen wird.

Bürgermeister Hofmann: Der Rat hat den Standpunkt eingenommen, dass nachgewiesene Unstädte als Material verwendet werden, um zukünftige ähnliche Vorlauffälle zu verhindern. Die Ratseingabe ist vielleicht nicht verstanden worden. Nach dem gültigen Recht ist der Rat nicht berechtigt, die Benutzung eines Platzes zu genehmigen oder zu verbieten. Fürt die Genehmigung oder Verbotung ist das Polizeipräsidium zuständig.

Es wäre ein Nadelstichpolitik gewesen, wenn der Rat das Errichten einer Tribüne oder eines Podiums verbot hätte. Der Rat hat seine Maßnahmen im Einvernehmen mit dem Polizeipräsidium getroffen.

Die Ratseingabe hat leider Spiere gegen Polizeipräsidium oder Polizeipräsident. Fehler werden bei solchen Gelegenheiten immer gemacht und nie zu vermeiden sein. Es ist unglaublich, dass man nicht für das verantwortlich macht, was angeordnet oder nicht angeordnet wurde, sondern für das, was geschehen ist.

Um für die Zukunft solche Vorfälle zu verhüten, würde nicht ein Personenwechsel, sondern eine Gesetzesänderung erforderlich sein.

Ich würde es datum für außerordentlich glücklich finden, wenn man persönliche Angriffe unterlässt. Bis zu dem Tage, an dem sich der bedauerliche Vorgang auf dem Augustusplatz abspielt, waren auf bürgerlicher Seite große Teile der Meinung, dass der Polizeipräsident sein Amt gut und mit Unparteilichkeit verwalte hat.

Genossen Dr. Hübler: Der Polizeipräsident ist mit der gleichen Majestätigkeit von rechts und links angegriffen worden. Diese Tatsache sollte die Vernünftigeren zur Besinnung bringen. Von der Besinnung, die die Tat hervorrief, rüsten wir selbstverständlich mit Abscheu ab. Es hat eine symbolische Bedeutung, dass der getötete Hauptmann Gallo Angehöriger unserer Partei war.

Die Feststellung, ob den Polizeipräsidienten Schuld trifft, ist nicht so leicht zu machen, wie es die Rechtspresse bereits am nächsten Tage tat. Zu dem Rechtsstreit gegen Fleißner haben sich der Bürgerbund, die Rechtspresse und Dr. Köhler mit seiner Rede vereinigt.

Dass sich der Antrag Köhler gegen den Polizeipräsidenten Fleißner richtet, wurde durch seine Rede gegen die "Parteibuchbeamten" dokumentiert! Die Heze gegen Fleißner ist weiter nichts als eine Rache wegen der Stellung der Sozialdemokratie gegen Goerdeler. Unbegreiflich ist, wenn man fordert, dass ein Mann, der in solch majestätischer Weise angegriffen wurde, sich nicht vertheidigen soll. Der erste Vorwurf gegen Fleißner ist, dass er die Veranstaltung hätte grundsätzlich verbieten sollen. Ein geheimer Auftrag zum Verbot war aber nicht gegeben. Tatsache ist, dass alle Veranstaltungen, gleichgültig von welcher Partei, mit Zwischenfällen und Völkern verbunden sind. Die Veranstaltungen der Rechtsorganisationen haben sich, außerlich kaum von denen der KPD unterschieden.

Eine lokale Polizeibehörde kann nicht sofort zu einem Verbot gelangen, wenn nicht Unterlagen vorhanden sind, die diese Maßnahmen gesetzlich rechtfertigen.

Weiter wird Fleißner zum Vorwurf gemacht, er hätte nach den Vorfällen vom Gründonnerstag die Sonntagsdemonstration verbieten müssen. Die Berichte in der Rechtspresse sind maflos übertrieben.

Der zweite Teil der Vorwürfe geht in der Richtung, dass der



Triärier an die Front.

Nur woll mer doch mal sähn, ob mer den Gottverdammten Hund von 8 Sozialdemokraten nich rausreichern genn.

„Fähige“ und „unsfähige“ Polizeileiter

Der Stadtverordnete Dr. Melzer hat in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Forderung aufgestellt, der Polizeipräsident Genosse Fleißner sollte befettigt und an seine Stelle „ein sachlich vorgebildeter, mit der Fähigkeit zur Bekleidung des Richteramtes ausgestatteter Beamter“ berufen werden. In dasselbe Amt treten Dr. Köhler, Herr Wallner und das Hähnchen. Offenbar sind diese Akademiker der Aussöhnung, nur ein ordentlich gehender früherer Corpsstudent ist zur Leitung eines so wichtigen Amtes, wie es das des Polizeipräsidenten ist, fähig.

Da mag daran erinnert werden, daß die Vorgänger des Genossen Fleißner alle „sachlich vorgebildete Beamte“ mit Richtereigenschaft waren. Aber wie haben diese sich in schlimmen Zeiten bewährt?

Polizeidirektor Dr. Wagner war im Amt, als die Revolution ausbrach. Das erste, was er tat, war, daß er das Hasenpanier ergriff und austzog, obwohl ihm kein Mensch etwas tat. Da das Amt einen Leiter haben mußte, setzte sich kurz entschlossen der Schuhmann Kaiser in sein Amtszimmer und „machte seinen Dres alleine“. Es ging auch. Nach acht Tagen hatte Herr Dr. Wagner die Hosen wieder zuhaben und er schrie ins Polizeiamt noch auf kurze Zeit zurück. So „bewährte“ sich der „sachlich vorgebildete“ Verwaltungsbeamte!

Dann kam Dr. Kubitsch, auch „sachlich vorgebildet“ und zum Richteramt geeignet. Unter seiner Regie haben die Leipziger Schuhleute als einzige in ganz Deutschland gestreikt. Als die Polizei verstaatlicht wurde, ließ sich Dr. Kubitsch zum 1. Bürgermeister wählen. Er verließ das Polizeiamt nach knapp 4 Jahren, weil er die Schwere dieses Amtes als so groß ansah, daß er sie nicht meistern zu können glaubte.

Seine Stelle verließ am 1. April 1923 die Sächsische Regierung den Genossen Fleißner. Dieser steht nunmehr im 8. Jahre

Köhler damit selbst gerichtet haben.

dem Polizeipräsidium vor. Die Zeit, die er an der Spitze der Polizei durchgemacht hat, kann ohne Übertreibung als die schwierigste, die jemals die Polizei durchzumachen hatte, bezeichnet werden. Kaum im Amt, brach die Inflation mit ihren Verzweiflungssituationen hungender Massen herein. Wie mag da mancher, der jetzt sein Maul zum Spulen spielt, gezittert und seine Hoffnung auf die Polizei des „unfähigen“ Fleißner gesetzt haben? Es folgte der Reichswahlkreismarsch und die Verhängung des Belagerungszustandes, der Hitlerputsch in Bayern, die große Arbeitslosigkeit nach Einführung der feinen Währung, das Auftreten zunächst der kommunistischen Hundertschaften, später des Roten Frontkämpferbundes, auf der anderen Seite des Stahlhelms, des Wehrwolfs und der Nationalsozialisten. Dabei hat die Organisation der Polizei noch in den Kinderzügen. Die „grüne“ und die „blaue“ Polizei waren eben erst verschmolzen worden. Es galt, eine allen Anforderungen gerecht werdenende, republikanisch zuverlässige Einheitspolizei zu schaffen und die Verfassung des Polizeiamtes den neuen Verhältnissen gemäß zu ordnen. Kurz darauf mußte wieder die während des Belagerungszustandes ins Leben gerufene Hilfspolizei dem Beamtenstand eingekleidet werden.

Das alles hat der „unsähige“ Genosse Fleißner auch nach dem Urteil des Ministeriums und anderer Polizeialschule in vorbildlicher Weise durchgeführt.

Wenn der verhinderte Diktator Dr. Melzer und der Meßamtsdirektor und frühere Politinpetor Dr. Köhler seine Bedenken gegen die Berufung eines „Nichtfachmannes“ vor 7 Jahren geäußert hätten, wäre dies verständlich gewesen. Aber jetzt noch 7 Jahren? Die Dreckspaten, die Herr Köhler auf unseren Genossen Fleißner geschleudert hat, fallen auf ihn selbst zurück. Bei den nächsten Wahlversammlungen anständigen Menschen dürfte sich Herr

Fleißner auch nicht durch die Wahl verhindern lassen.

Der Genosse Fleißner verfügt einen vorzüglichen Schriftsatz, der anlässlich einer Besprechung der Polizeipräsidienten in Dresden abgesetzt wurde. Danach soll der Polizeipräsident Fleißner gefragt haben, daß für den Einzelgeschäftsführer Polizeikräfte allein der Polizeipräsident die Verantwortung trägt. Die Aufwarter sind der Meinung, daß der Polizeipräsident die Osterveranstaltung verbieten müsse. Weil er das nicht tat, fordert die Fraktion der Aufwarter sofortige Abberufung des Polizeipräsidenten. Sie sind dieser weder Persönlichkeit, noch seiner Beschäftigung nach geeignet sei. Der Antrag Köhler ist den Aufwartern nicht weitgehend genug, er ist weder fachlich noch Fleisch. Die Vereinigte Bürgerfraktion sollte ihrem Antrag hinzufügen, daß die Staatsregierung an die Stelle Fleißners einen polizeilich vorgebildeten Beamten stellt.

Herr (Dem.) drückt seine Sympathien mit den Opfern aus und wendet sich auf das schärfste gegen Gaffer aus dem Publikum. Es erscheint außerst unsympathisch, wenn man sieht, wie solche Vorgänge benutzt werden, ein Parteispiel zu lokalisieren. Das Weglassen des Namens in dem Antrag Köhler ist eine falsche Verfälschung. Dass damit Fleißner allein gemeint war, erkannte man an den Ausführungen Dr. Köhlers. Diese Unehrlichkeit wirkt höchst unsympathisch. Der Hauptvorwurf Köhlers gegen Fleißner, der unsere Empörung hervorruft, ist Köhlers Meinung wegen des Parteibuchbeamtentums.

Wer ehrlich ist und aufmerksam beobachtet, weiß, daß gerade sozialdemokratische Polizeipräsidienten in vernünftiger Weise für Ruhe und Ordnung gesorgt haben. Wenn Leute nach Köhlers Mischung an diese Stelle gekommen wären, wäre viel mehr Blut vergossen worden.

Mit dem Vorwurf des Parteibuchbeamtentums soll man sehr vorsichtig sein. Gerade bürgerliche Regierungen haben sich sehr häufig nur nach dem Parteibuch gerichtet. Alles andere Getue ist pharisaisch! Wir begrüßen, daß in der Ratseingabe landesgesetzliche Bestimmungen für Schaffung einer Bannweise gefordert werden. Wir sind nicht der Meinung, daß für alle Vorgänge die Spitze einer Behörde verantwortlich zu machen ist.

Wir erkennen an, daß die Polizei verantwortungsbewußt und faltblütig handelt. Durch diese Zurückhaltung wurde weiteres Blutvergießen verhindert. Dahinter wußten alle Fehler zurückzutreten!

Trotz Berufsbuchbeamtentums haben sich Leute ohne akademische Bildung auf verantwortlichen Posten bewährt. Kurzfristig ist, zu behaupten, daß die akademische Bildung die einzige mögliche ist. Im Falle Fleißners ist eine besonders glückliche Wahl getroffen worden, da dieser in schwierigster Zeit kein Amt mit Geschick geführt. Es ist seltsam, daß sich die Angriffe nicht gegen die Kommunisten richten, die die Dinge provozierten, sondern nur gegen den Polizeipräsidienten.

Herr (Naz) meint, daß die Sächsische Arbeiter-Zeitung liegt, wenn er behauptet, daß 100 000 Menschen an dem Jugendtreffen beteiligt waren. Aufschlendend sei, wie verschieden die Stellung zu Fleißner ist. Die Kommunisten behaupten, daß die Polizei zu scharf vorgegangen sei, die Bürgerlichen machen ihr das Gegenteil zum Vorwurf. Wir sind gegen Fleißner, weil er ein typischer Vertreter des heutigen Systems ist. Fleißner ist der unsähige Polizeipräsidient, den wir uns vorstellen.

Genosse Frenzel: Dem Nationalsozialistischen zu antworten, könnte dazu führen, sich zu beluden! Wenn von nationalsozialistischer Seite behauptet wird, die Sozialdemokratie habe hohe Gehälter, so ist dem zu entgegen, daß nationalsozialistische Redner für eine Versammlung 50 Mark verlangen und Dr. Frits ein sehr hohes Ministergehalt einsteht. Die Rechte freut sich innerlich, daß durch das putschistische Vorgehen der KPD die Stoffkraft der Arbeitersbewegung gehemmt wird. Bezeichnend ist, daß aus den bedauernlichen Vorfällen von Ostern die Reaktion neuen Antrieb gewinnt. Dr. Köhler hat insofern die Rechte aus dem Sack gelassen und bestätigt, daß es sich nur um einen Angriff gegen Fleißner handelt, als er in seiner Begründung von „Parteibuchbeamten“ sprach. Es ist erwiesen, daß sich Leute ohne sachliche Vorbildung oft viel besser bewährt haben als Fachbeamte.

Ausgerechnet Dr. Köhler, der nicht sachlich vorgebildete Meßamtsbeamte, fühlt sich für den Posten des Oberbürgermeisters in Leipzig berufen. Vielleicht soll der Leipziger Polizeipräsidient in Abetracht der Gefahr einer eventuellen Landtagsauflösung den bosgenden Nazis zum Opfer gebracht werden.

Wenn so ein Mann, wie die Bürgerlichen ihn wünschen, an die Spitze des Polizeipräsidiums läme, würden allerdings bei Demonstrationen Verge von Leichen das Ergebnis sein. Die Nazis haben schon einmal gegen Fleißner Drohungen ausgesprochen, diese Drohungen sind das Stichwort gewesen zu dem Angriff auf Fleißner. Es ist kein Geheimnis, daß es in Fraktionszusammensetzung der Bürgerlichen schwere Differenzen wegen der Anwendung der Geschäftsordnung gegen die Nazis entstanden sind. Dr. Köhler muß noch mehr rechtsradikale Schwertungen vornehmen, um die Aufwarter und Nazis zu bestreden. Auch der Nazi, größtenteils Wahlbeamte, ist mit seiner Angabe in die Front des Bürgerbundes, der die Beteiligung Fleißners anstrebt, eingeschworen. Er hat sein Amtsblatt, die LMR, diesmal sehr gut geschrieben können.

Der Rat fordert Schaffung einer Bannweise. Dagegen wenden wir uns mit Entschiedenheit. Wir sind gegen die Ratsforderung, daß die Demonstrationen genehmigungspflichtig gemacht werden.

Dr. Melzer und Haake haben Fleißner angegriffen, weil er heute nicht anwandel ist. Er ist gegen seinen Willen der Sitzung ferngeblieben. Die Fachkenntnisse des Dr. Melzers sind nicht weithin bekannt. Melzer hat achtlich gegen einen Volkszeitungsredakteur gelaufen, obwohl dieser nur zweimal verantwortlich gezeichnet hatte. Die Rechte gegen Fleißner ist aus dem Bestreben herausgeboren, den verhassten sozialdemokratischen Polizeipräsidienten zu besiegen. Wir beantragen:

Das Stadtverordnetenkollegium lehnt das Verlangen des Rates ab, die inneren Stadtteile für Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel zu verbieten. Das Stadtverordnetenkollegium fordert, daß an dem bisherigen Zustand nichts geändert wird.

Der Herr Vorsteher wird beauftragt, diesen Beschluß dem Ministerium des Innern mitzuteilen zu lassen.

Herrenmann und Blaache (KPD) sowie Wallner (Aufwarter) ziehen noch einmal gegen Fleißner vom Pfeil. Kurz vor Mitternacht werden noch Annahme eines Vertragsnotrotes die Verhandlungen abgebrochen.

Ein Drechhälchen

Es gibt im Stadtverordnetenkollegium einige Leute, die in Erwartung sachlicher Eignung die ihnen durch die Wählerschaft übertragenen Aufgaben durch Drechhäldelei zu erledigen suchen. Je größer der Tieftand ihrer sachlichen Eignung, desto größer auch der Aufwand bei der Arbeit an der Drechhäldelei. Da gibt es z. B. im Leipziger Stadtverordnetenkollegium einen jungen Mann, genannt das Hälchen, offensichtlich aber mit der Absicht, ein richtiger Haken zu werden. Den Namen Haake haben ihm schon seine Eltern vererbt. Dieser Herr Hälchen tat sich am letzten Mittwoch, obwohl er biologisch längst aus den Kleidjahren heraus ist, in der großen Fleißnerdebatte ganz besonders hervor, nicht sachlich, sondern drechelig. Und dieser Held hat auch ein Blatt in Leipzig, das mit schmähendem Bezug auf das Hälchen die Blödsinn der Öffentlichkeit als Geistesperlen der Fleißnerhelden vorzeigt. Da lesen wir z. B. in dem Referat über die Hälchentrede unter anderem:

„Herr Fleißner behandelte alle Dingen von der Froschperspektive eines Volkszeitungs-Redakteurs, er sei der Unfähigste, den man sich auf diesem Posten denken könne. Herr Fleißner habe sich noch mehr Pfänden geschafft, er habe drei Aufsichtsratsposten, in der Goldenen Laute, in der Hausrat G. m. b. H. und in der Steigbahn-Gesellschaft. (Lebhaftes Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Man müsse fragen, ob es wahr sei, daß Herr Fleißner seinen Sohn das Kraftfahrzeug zum verbilligten Preis als Werkstudent bei der Polizei lernen lasse. Dies sei eine allgemeine Korruption.“

Wir stellen gegenüber diesen Personen, nur zu Verleumdungswerten aufgestellten, zum Teil hinterhältig in Frageform geschilderten Behauptungen folgendes fest:

1. Es ist nicht wahr, daß Fleißners Sohn bei der Polizei das Kraftfahrzeug zu verbilligtem Preis lernt. Wahr ist, daß bei der Polizei Nichtpolizeibeamte überhaupt nicht als Kraftfahrer ausgebildet werden und daß die Ausbildung von Beamten in der Kraftfachschule in Dresden erfolgt. Der Sohn des Genossen Fleißner hat bei einer privaten Kraftfachschule das Fahren gelernt gegen die allgemein erhobenen Gebühren. Auch für die polizeilichen Amtshandlungen hat er die allgemeinen Verwaltungsgebühren, wie sie jeder andre Mensch zahlen muß, bezahlt.

2. Genosse Fleißner ist nicht Mitglied des Aufsichtsrats der Steigbahn G. m. b. H., ist es auch niemals gewesen.

3. In den Aufsichtsrat der Hausrat G. m. b. H. ist Genosse Fleißner auf Vorschlag der Stadtverordneten-Fraktion in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung gewählt worden. Außerdem gehören diesem als Vertreter der Stadt Leipzig noch an: Stadtverordneten Krumodorf (früher Stadtverordneten Weidlich) und die Stadträte Hennig (früherer Stadtrat Böhme) und Franz Altermann. Die Mehrheit des Aufsichtsrates ist bürgerlich. Zeit ist die Gesellschaft in Liquidation. Als Vertreterin des Sächsischen Arbeits- und Wirtschaftsministeriums sitzt Stadtverordnete Dr. Hilpert im Überwachungsausschuß.

4. Ebenfalls in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung sind Stadtverordnete Krumodorf und Genosse Fleißner in die Mitgliederversammlung der Stadt- und Girobank gewählt worden. In der gleichen Weise erfolgte seine Wahl früher in den Verwaltungsausschuß für die Stadtbahn und Sparasse. Diesem gehörte ferner an Stadtverordnete Dr. Wallner (jetzt Kuhles), Kirmse, Stolle II (früher Lieberach) und Bürgermeister Hofmann, Stadt-richter Dr. Jund, Altermann (jetzt Hennig) und Lehmann (jetzt Krause).

Zusammen mit Bürgermeister Hofmann und Stadtverordneten Kirmse ist Genosse Fleißner auf Vorschlag von Lieberach seinerzeit auf einstimmigen Beschuß des Verwaltungsausschusses gewählt worden.

Die Sehnsucht nach dem Auto

Willi B., von Beruf Schneider und 25 Jahre zählend, hat ein unbefähmbares Verlangen nach einem Automobil. Er hat schon manches verloren, um in den Besitz eines Benzinofters zu kommen, bisher leider immer erfolglos. Besonders die Marke der italienischen Fabrik Fiat hat es ihm angetan. Er ließ sich bei der Leipziger Vertretung dieser Firma die Fabrikate zeigen und machte auch eine Probefahrt. Nach absolviertem Probefahrt erklärte er feierlich, den Wagen, der 4500 Mark kostete, zu kaufen. Da die Probefahrt so billig wie angenehm verlaufen war, beschloß er die Sache zu wiederholen und ließ sich bei insgesamt sieben Leipziger Automobilfirmen die schönsten Wagen vorsehen. Er schied immer wieder mit dem Versprechen, den betreffenden Wagen zu kaufen. Im Moment könne er das Geld noch nicht flüssig machen, da er bei einer Sparfülle 16 000 Mark mit längerer Rückzahlungsfrist festgelegt habe. Bei einer Firma kaufte er gleich zwei Elitewagen. Der eine sollte zu seiner persönlichen Bedürfnung dienen und der andere als Transportwagen für seine Schneiderzeugnisse umgearbeitet werden. Er war der Meinung, daß es bei der Kaufschaft mehr Eintrittsmasse, wenn er mit einem schönen, neuen Wagen vorfahre.

Für ein Auto braucht man auch eine Garage. Willi ging deshalb zu einigen Leipziger Blechwarenjäbern und ließ sich Zeichnungen für eine zu errichtende Wellblechgarage anfertigen. Die eine Firma hatte bereits die Bohlen als Untergrund für die Garage auf einem von Willi bestimmten Platz eingebaut, da wurde er verhaftet. Das Gericht hatte kein Verständnis für die Autosehnsucht Willi und verurteilte ihn wegen versuchten Betruges in zehn Jahren zu einer

Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis. Außerdem waren die eingebauten Bohlen, die später, als die Firma sie wieder abholen wollte, geklaut waren, hat niemand einen Schaden bei der Sache gehabt.

Wo ruft die Pflicht?

Funktionäre.

Gesamter Südbezirk. Morgen Sonnabend 3. Mai, 20 Uhr, in Dößel im Mittelpunkt Funktionärsitzung des äußeren und inneren Südbezirks. Tagesordnung: Bericht über die Leipziger Buchdruckerei A. G. durch Gen. A. Lehmann. Aussprache. Berichte. Alles muß erscheinen.

Connitz. Zum Abmarsch nach Dößel zur Funktionärsitzung treffen wir uns morgen Sonnabend, 19.15 Uhr, am Eiskeller.

Marienbrunn. Morgen Sonnabend, 18.45 Uhr, treffen wir uns zum Abmarsch nach Dößel zur Funktionärsitzung am Eis-Sportplatz und schließen uns den Lößniger Genossen am Stern an. Alles pünktlich zur Stelle.

Lößnig. Sonnabend treffen wir uns 19.15 Uhr am Stern zum gemeinsamen Spaziergang nach Dößel zur Funktionärsitzung des Südbezirks.

Sellerhausen. Morgen abend, ½ Stunde vor der Mitgliederversammlung, kurze wichtige Sitzung.

Gemeinschaft Kindfreunde.

Groß-Leipzig. Alle Beiratvertreter holen sofort Material und Sammelbüchlein für ihre Gruppen zur Herbergswertwoche in der Geschäftsstelle, Töpferstraße 2.

Mosau. Sonntag gehen alle Gruppen auf Tagesfahrt in die Harth. Rote Falten, 7 Uhr, Jung-Falten und Kilden 8 Uhr. Stellen am Friedrichshafener Platz, 20 Pf. mitbringen.

Gohlis. Die Gruppen Elsa, Eich und Hanni treffen sich Sonnabend, 16.30 Uhr, am Niedau-Ausschank zur Fahrt nach Klinga. — Jung-Füchse Sonntag, 8 Uhr, am Niedau-Ausschank zur Tagesfahrt.

Connitz. Gruppe Georg-Mariel: Wir treffen uns Sonntag, 8 Uhr, am Kreuz zur Fahrt in die Parchendorfer. 20 Pf. mitbringen.

Osten II. Alle Gruppen treffen sich Sonnabend, 17 Uhr, Stützpunkt-Park-Wiese zum Spielen.

Plagwitz-Lindenau-Schleußig. Gruppe Lassalle: Bringt am Montag in den Elternabend eure Sachen mit für die Vogelhochzeit, Hans-Sachs-Spiel „Tod von Babel“ und „Es wollt' ein Schneider wandern“. 18 Uhr sind wir in der Schule, Merseburger Straße.

Mitglieder-Veranstaltungen

Thonberg-Neureudnick. Sonnabend, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Himmelreich. Abteilungsleiter Thon spricht über: Sozial- und Rentenversicherung.

Schönau. Sonnabend, 3. Mai, 20 Uhr, im Alten Rathaus Mitgliederversammlung. Genosse Bielig spricht über: Die politische Lage.

Großschoch. Morgen, 20 Uhr, im Vereinshaus Großschoch Maifestversammlung. Redner Genosse Ferkel, M. d. L., Gesang, Musik und Vorleseungen der SWG.

In die Baumblüte! Die Nachfrage nach Fahrkarten zur Sonderfahrt und Elternfahrt in die Baumblüte des Elbtals von Meißen-Riederwärtha-Cossebaude hat sehr lebhaft eingelebt. Bauliche Entnahmen von Fahrkarten ist den Fahrtteilnehmern sehr zu empfehlen. Der Sonderzug bietet Gelegenheit zu einem sehr lohnenden Ausflug in die blühende Landschaft des Elbgeländes.

Männer- und Gemischter Chor Neuerer Süden. Heute Freitag, 19.30 Uhr, wichtige außerordentliche Sängererversammlung im Lebungslokal, Goldener Stern, Lößnig.

Naturkundliches Heimatmuseum. Sonntag, den 4. Mai, finden zwei öffentliche unentgeltliche Führungen in die Natur statt: a) zum Studium der Frühlingsblumen des Auwaldes (Fr. Richter), 8 Uhr Scherbelberg; b) zum Beobachten und Verhören der Singvögel (P. Leonhardt), 7 Uhr Haupteingang des Südfriedhofes, Endstation Linie 19.

Fahrtverlauf an den Freibänken. Morgen Sonnabend, den 3. Mai, an der Freibank I Nr. 2101 bis 2600 und Nr. 3401 bis 3900; an der Freibank II Nr. 1901 bis 2000 und Nr. 1 bis

REKORD-MÄDDE

in
Konfektion

das bedeutet ungeheure Vorteile für Sie. Das bedeutet Rekord unserer Auswahl, Rekord unserer scharfen Kalkulation, Rekord unserer Preiswürdigkeit u. somit **Rekord auf der ganzen Linie!**

Wasch-Damen-Kleider aus guten Waschstoffen, in schönen Formen, Größe 40–50	1. 50	Regen-Wetter-Mäntel gute Verarbeitung in entzückenden Karos, viele Größen	9. 00
Tennis-Kleider aus vorzüglich. Panamastoffen, frische Sport- formen. Größe 40–50 10. 90 8. 90 6. 90 4. 90	3. 90	Trench-Coat In beige, marine, bleu, viele Größen	9. 00
Wochenend-Kleider in duftiger Aufmachung, reizende Stoffdessins	5. 50	Sommer-Mäntel in englischer Art, tadeloser Sitz, teils ganz ge- füllt zum Aussuchen 25. 00 19. 00 15. 00	9. 75
Bunte Sommer-Kleider in riesiger Auswahl, wunderschöne Muster, alle Größen	6. 90	Capes-Mantel in jugendlichen schönen Formen teils ganz auf guter Kunstseide	12. 50
Toile-Kleider rassige Macharten, in gerant. wasch- echter reiner Seide, bis Größe 50	10. 00	Fesche Sommer-Mäntel teils gefüllt, teils ungefüllt in großer Auswahl, viele Größen	19. 00
Tanz-Kleider ärmellos, in rosa, belge, bunt, man- del, blau und schwarz, blidschöne Formen viele Größen	10. 00	Mantel u. Rock ganz auf Seide, vi. Dessin, engl. Art, alle Größen bes. gr. Ausw. 39. 00 45. 00 36. 00 29. 00	19. 00
Trik.-Charmeuse-Kleider in entzückend. Formen, in gewaltig. Ausw.	10. 50	Herrenstoff-Mäntel ganz gefüllt, in blidschönen Muster	25. 00
Bunte Seiden-Kleider in unübertroffener Auswahl, nur neueste Formen, Größe 40–52	15. 00	Elegante Kostüme In Herrenstoff, dunkelbl. Charme- Laine, gestr. Kammgarn Gr. bis 52 am Lager, Hauptpreislagen	25. 00
Wollmusseline-Kleider extrawelt, in nur schönen Mustern, mit besond. Hüttenchnitt 29. 00 26. 00 22. 00 18. 00	16. 00	Gabardine-Mäntel Reihwoll. Impr., ganz hervorragend ausgearb. In marine, bleu, mandel, mais u. dunkelrot in moderner Rocklänge, alle Größen	29. 00
Capes-Kleider in prächtvollen Linnen, aus Seide, Wolle u. neue bunte Fantasiestoffe 39. 00 32. 00 25. 00	17. 00	Reise-Mäntel rein- seld. In allen neuen Farben Garantie am gut. Trag. u. Imprägnierung od. Gummierung, Gr. 38–50 am Lager,	29. 00
Jäckchen-Kleider a. prachtv. Woll-, Seiden- u. Kunsts.- Stoffen, in großen Sortimenten, entzückende Formen	19. 00	Qualitäts-Mäntel f. starke u. stärkst. Dam. a. einfb. gemust. Stoff. In uns. Spezial schn. fast oh. And. pass. 69. 00 59. 00 49. 00 39. 00	35. 00
Veloutine- u. Maroc.-Kleider extrawelt, gediegene Qualitäten, feine dezent. Farb. In tadeloser Ausf. 34. 00 35. 00 39. 00	28. 00	Georgette-Mäntel Elegant, ganz auf Seide oder Kunstseide mit elegant. Pelz belegt, viele Größen, 59. 00 59. 00 49. 00	39. 00
Seiden-Kleider extrawelt, i. riesig. Ausw., aller- neueste Stoffe für starke und stärkste Damen	29. 00	Modell-Mäntel aus erles. mod. Qualitäts- stoffen in wundersch. Form. alle Größen 89. 00 75. 00 69. 00 58. 00	49. 00
Morgenröcke, Blusen, Kleider- röcke In den vorzügl. Stoffen, tadellose Ausf. Hauptpreislag. 15. 00 12. 00 8. 90 6. 90	3. 90	Complet-Kleider auserlesener Geschmack aus mod. Material in eleg. Arbeit bis Gr. 50 125. 00 89. 00 69. 00 55. 00	49. 00

K A U F H A U S
BRÜHL



Bandern und Reisen

Photograph und Wasserwandern

Naturfreunde-Ausstellung im Grassimuseum.

Immer häufiger und imponierender tritt die organisierte Arbeiterschaft mit kulturellen Veranstaltungen aller Art an die Öffentlichkeit und zingt auch den verbötztesten Reaktionären mindestens Staunen, wenn nicht gar Hochachtung ab. Und die peinliche Mühe, die sich der einzelne Proletarier dabei gibt, die erheblichen Opfer an Zeit und Geld, die er seiner Sache bringt, sowie das tiefe Verständnis, das er für Dinge beweist, die nach allgemeiner bürgerlicher Auffassung "außerhalb seines Bereichs" liegen, zeigen immer wieder von neuem, welch gewaltige schöpferische Kräfte — größtenteils noch ungewest! — in den Massen der Ausgebauten ruhen.

Zur Zeit veranstaltet der Touristenverein Die Naturfreunde im südlichen Flügel des Grassimuseums eine Ausstellung seiner Fotos- und Wassersport-Sparten, der sich die in Betracht kommende Industrie mit einer Art Musterkarte anschlossen hat. Einangs wird dem Besucher an Hand einiger biblischer Tabellen die Bedeutung des Vereins für die Organisierung proletarischer Wanderungen und Ferienaufenthalte voranschaulich. Die Photo-Ausstellung selbst ist in mehrere Gruppen — soziales Wandern, Naturbeobachtung, Sport usw. — unterteilt und verrät besonders deutlich den ausgezeichneten Kunstsinn sowie den bei eigener Jahreslanger iron geschärften guten Blick für das Wirksame an Aufnahmen-Objekten des Alltags. Nur sind leider die mehrere Bilder zusammenfassenden Titel wie „Hygiene der Großstadt“, „Romantik von hinten“ zu klein ausgestalten, so daß vermutlich viele Besucher darüber hinwegsehen werden. Die Schärfe der Bilder, etwa bei Pflanzenphotos, läßt ebenso wenig zu wünschen übrig wie die kleine matte Zeichnung der Konturen bei zahlreichen Landschaftsaufnahmen, die als Breitldruck fast wie Aufsteller wirken. Unzumut von Arbeitszeit und Mühe stehen in dieser kein ausgewählten und übersichtlich gruppierten Ausstellung.

Die andere Hälfte der Räumlichkeiten hat die Wassersport-Sparte mit Beischlag belegt. Sie zeigt zunächst die einzelnen Teile eines Faltbootes und die Art, nach der sie zum fahrfertigen Bootskörper zusammengefügt werden. Weiter veranschaulichen große Karten die Ausdehnung des „Betriebs“ unserer Leipziger Gruppe: ganz Mitteleuropa sowie auch einige angrenzende Ge-

biete sind schon mehr oder weniger oft von hiesigen Arbeiterpaddlern durchquert worden. Jährt doch die Sparte hier allein schon zweihundertundfünfzig Mann beiderlei Geschlechts! Zahlreiche Darstellungen der wichtigsten deutschen Gewässer, Stromprofile mit verschiedenem Schiffsseeharts-Zeichen, allerlei Ausrüstungs- und Material sowie „geschichtlich berühmte“ Fahrzeuge ergänzen äußerst vorteilhaft das Gebotene und ermöglichen auch dem vollkommenen Laien einen Überblick über Stand und Möglichkeiten des heutigen Paddelsports.

Auf die Industrie-Ausstellung näher einzugehen, ist hier nicht gut möglich: es genüge der Hinweis, daß sie gut besucht und äußerst vielseitig ist und jedem Interessenten die beste Gelegenheit bietet, sich an Hand von Modellen und Projekten zu orientieren, außerdem erfreuen sicherlich die verschiedenen Firmenvertreter jederzeit Auskunft. Die Schau dauert bis zum 4. Mai und ist werktäglich von 14 bis 20 Uhr, am 1. und 4. Mai schon ab 10 Uhr geöffnet. Mögen recht viele Interessenten, auch solche, die den Sport praktisch nicht oder noch nicht ausüben können, der Ausstellung ihre Aufmerksamkeit widmen!

R. H.

Anschließend machen wir auf den „Arbeiter-Lichtbild-Bund“ aufmerksam. Er will mit dem Bilde für die Ziele der Arbeiterbewegung kämpfen helfen, will die Kunst der Photographie auch dem Arbeiter näherbringen und der Arbeiterpreisse geeignetes Bildmaterial verschaffen. Diesen Bestrebungen dient sein Organ „Das Neue Bild“, dienen Kurse für Anfänger und Fortgeschrittenen, Vorträge, Ausstellungen, Ausflüge, Beratungstellen, Bilder- und Warenvermittlung. Zahlreiche Photogruppen der Buchdrucker, der Arbeiterspottler, der Naturfreunde, der Sozialistischen Arbeiter-Jugend, der Freien Gewerkschafts-Jugend und anderer Organisationen der freien Arbeiterbewegung haben ihre Mitarbeit schon zugesagt. Wir rufen jetzt alle Gesinnungsfreunde zur Mitarbeit auf. — Schließen eure Photogruppen dem „Arbeiter-Lichtbild-Bund“ an. Wer einer Gruppe noch nicht angehört, melde sich in Leipzig beim Genossen Alfons Trapp, Charlottenstraße 7.

Leipziger Rundfunkprogramm

Sonnabend, den 3. Mai.

- 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.45 Uhr: Dipl.-Gartenbauinspektor Hans Schmidt, Dessau: Blumen und Gartenpflege im Mai.
11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmitteilungen.
12.00 Uhr: Konzertstücke, Schallplatten.
12.30 Uhr: Schulfunk. Zur Einführung des Schulfunks an den Mitteldeutschen Sonder: Ansprache des Herrn Ministerpräsidenten und Ministers der Volksbildung Dr. Bünger, Dresden: „An die Schuljugend“. Gespräch über eine Großfahrt von Schülern.

lern nach Schweden und einen Besuch bei Sven Hedin. (Der Primaner Hans Hüssly und Kurt Arnold Findeisen.)
13.00 Uhr: Preises- und Börsenbericht, Wettervorhersage.
Anschließend: Wunschkonzert. Schallplatten.
14.30 Uhr: Vorlesestunde für die Jugend, Sprecherin: S. Bach.
15.15 Uhr: Schallplattenmusik.
16.00 Uhr: Oberreg.-Rat Dr. Etienne, Bad Elster, und Troude Kohler unterhalten sich über die Möglichkeit einer Badelust für Minderbemittelte.
16.30—17.45 Uhr: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Hilmar Weber.
17.55 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe. Arbeitsnachweis.
18.00 Uhr: Funkhofteststunde.
18.15—19.00 Uhr: Übertragung der zweiten Halbzeit des Fußball-Länderkampfes der Arbeiterportler Deutschland—Österreich aus dem Frankfurter Stadion.
19.00 Uhr: Oberpostdirektor Paul Weigel, Leipzig, und Karl Minde, Leipzig: „Bildsunf, Bildtelegraphie und Fernsehen“.
19.30 Uhr: Schlagerstunde. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. Solist: Max Mensing (Gesang). Am Blüthner: Alfred Simon.
20.30 Uhr: Ludwig Thoma: Kurzgesichten. Sprecher: Wilhelm Engels vom Alten Theater, Leipzig.
21.00 Uhr: „Bob und Bert“. Kriminalposse in 9 Gaunerstreichen von Hans Peter Schmidel und Erich Liebermann-Roswiese. Musikalische Leitung: Hilmar Weber. Das Leipziger Rundfunkorchester. 1. Streich: Entsprungen — juch! 2. Streich: Betrachtet die Allien usw. oder: Wie Bob und Bert zu Fuß! 3. Streich: Großer Alarm — Polizei! 4. Streich: Großalarm — Polizei! 5. Streich: Die Konjunktur-Komödie in Petroleum, 6. Streich: Das Violinkonzert oder: Wie macht man ein Genie. 7. Streich: Gaufelei mit Zimbeln und Banknoten. 8. Streich: Im Namen des Gesetzes. 9. Streich: Aber die Nürnberger hetzen leben! — Ort der Handlung: Europa. Zeit: Jüngste Vergangenheit. Hauptpersonen: Robert Kniss, genannt Bob, später Bobby. Bertram Knoll.
22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk.
Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Übertragung von Berlin. Fred-Wirtz-Tanzorchester.

Gesammlungskalender

Sonnabend, den 3. Mai.

Hörlicher, Volkshaus, 19 Uhr.
Steinhölziger, Volkshaus, 19 Uhr.
STD, Ortsverein L.O.S., Arbeiterheim, Kirchstraße 17, 20 Uhr.
Bund Joz. Greidener, Ortsgr. Lindenau, Kino, 20 Uhr.

Kleinmesse am Frankfurter Tor

Heute Führung der Waisenkinder durch die Messe und Beschenkung durch die Messe-Aussteller

Bauernschänke?
Nikolaistraße 10
bei Onkel Emil
Stimmung / Gaudi / Humor

Palast - Theater
L.-Stötteritz, Oberdorferstraße 22
Heute bis Sonntag, 4. Mai — Nur 3 Tage!
Harry Piel in seinem erfolgreichsten Großfilm
Menschen im Feuer
10 Riesenakte mit Lotte Lorring u. a.
Ferner:
Das erfolgreiche Groß-Lustspiel
Familien-Tag im Hause Prellstein
mit Erika Gläßner / Paul Morgan
Siegfried Arno u. a.
Beginn 1/2 und 1/4 Uhr
Sonntags 1/2 und 1/4 Uhr

Go-Li-Pa
Lindenauer Straße 41
Tel. 555 68
Heute bis Montag, den 5. Mai
Der fabelfähige Doppelspielplan
O Mädchen, mein Mädchen,
wie lieb' ich Dich!
Ein köstliches Großlustspiel
mit Harry Liedtke, Maria Paudler, Herm. Picha u. a.
Ferner:
Greta Garbo, John Gilbert
in
Die Herrin der Liebe
Beginn 1/2 und 1/4 Uhr
Sonntags 1/2, 1/4 u. 1/5 Uhr
Sonntag nachmittags 1/3 Uhr
Große Jugendvorstellung
Buster Keaton
Der Filmreporter

Central-Lichtspiele
L.-Lindenau, Gundorfer Straße 11
Freitag bis Montag: 2 Schlager!
Fleck auf der Ehr'
Herrliches Drama in 7 Akten mit
Gitta Ley und Carl de Vogt
nach d. Volksstück v. Anzengruber
Lon Chaney
Wenn die
Großstadt schläft
Ein tiefhaltig spannender Krimi-
nalfilm in 9 Akten



Gefrier-Rindfleisch:
Gehacktes Pf. 84

Frisches Masthummelfleisch

Reife, Rücken Pfund 1.50
Bauch, Rami, Schulter Pfund 1.40

Frisches Schweinefleisch

Bauch, ohne Beilage ... Pf. 1.10 | Gehacktes Pf. 1.60
Reife, Schulter Pf. 1.30 | Schmal und Fettes Pf. 1.00

gut abgehängt, beste Bratenstücke

Bratenfleisch mit Knochen Pfund 1.40 | Roastbeef mit Knochen .. Pfund 1.50
Bratenfleisch ohne Knochen Pfund 1.60 | Roastbeef ohne Knochen. Pfund 1.70
Venle Pfund 1.80

Weißfett Pfund 1.20
Griebenfett Pfund 1.20
Esel Pfund 1.20
Zalg in Paketen 1/2 Pfund-Paket 0.25

Für die Sonntags-Ausflüge:

Gulasch in Dosen 1/2 Pfund 1.20

Dosen-Würstchen

Wienert Würstchen 1 Dose mit 5 Stück Inhalt 1.35
Bockwürstchen 1 Dose mit 5 Stück Inhalt 1.35

Consumverein

Leipzig-Plagwitz und Umg., e. G. m. b. H.

Übergabe nur an Mitglieder

Heute Freitag, 1/4-6 Uhr nachmittags
Große Platzmusik Leit.: Musikdir. Radecke
Morgen Sonnabend Elftag (bis 24 Uhr geöffnet)

Sparkasse
Volkshaus



Sparmarken
sind zu haben im Konto Volkshaus sowie in nachbarmen Filialen der Leipziger Volkszeitung:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Zeitzer Straße 32,
Völkersdorf, Elisenstr. 19, Plagwitz, Weißenfelser Straße 30, Lindenau, Odermannstraße 1,
Kleinzschocher, Dieskaustraße 5; außerdem bei allen Verkaufsständen der Kinderfreunde.

Rheumatismus

Teo v. Dr. Zinsser & Co. hat sich seit Jahren vorzüglich bewährt. Ueb. 2500! Anerkennung, Aerzt empfohl. Pak. 4.250 u. 1.801, f. all. Apoth. erh.

Dr. Zinsser & Co.
G.m.b.H.
Leipzig 86

Sommer - sprossen

auch in den härtesten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das edle, ausdrückliche Teintverschönungsmittel Venus-Säure-Befeitigt. Keine Schädigung. Dr. A. 2.75. Gegen Videl, Mittesser, Stärke A. A. Allner. Steindnerpassage und Reichsstraße 4-6. Speckhof. J. Acheneich. Johanniskirchplatz 19 und Talstraße 12b. C. StückNachl. Peterssteinweg 7.

Gute Drucksachen

von der einfachsten bis zur geschmackvollsten Ausführung in ein- und mehrfarbigem Druck, auch Massenauflagen (Flach- und Rotationsdruck) für Gewerbe, Handel, Behörden und Private liefert pünktlich bei billiger Preisberechnung nur die

Leipziger Buchdruckerei AG.
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21. — Fernspr. Nr. 72208



Vom Maifest der Arbeit

Schon von Mittag an war der Vorwärts-Sportpark das Ziel vieler Tausender sozialistischer Arbeiter. In immer dichte werdenden Scharen strömten die Massen, einzeln oder in kleinen Gruppen, auf den verschiedenen Wegen des Connewitzer Waldes dem Festplatz zu. Ein farbenfreudiges Bild begrüßte dort die Eintretenden. Die Jugend und die ganz jungen in ihren blauen Blusen und roten Schläppen; die vielen roten Fahnen; die Menschen in festlicher Stimmung und festlicher Kleidung; das farbenfroh gehaltene große, zweitägige Podium an der Rückseite des Platzes.

Fansärentuse und Männerchöre (Nietner) leiteten die offizielle Feier ein. Dann folgte gleich die

Festansprache des Genossen Crispin.

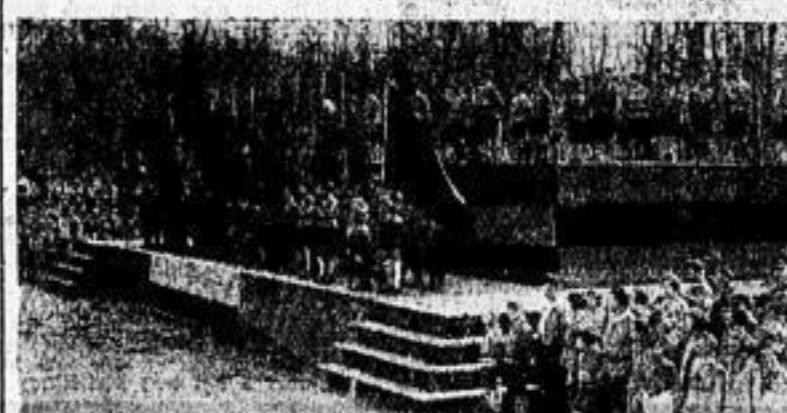
Genossen und Genossen, Jugendliche, Kinderfreunde! Nicht mehr als 60, 70 Jahre haben wir eine moderne sozialistische Bewegung; die Idee des Sozialismus ist der politischen Entwicklung weit voraus. 1847 haben Marx und Engels in ihrem Manifest zum ersten Male die gesellschaftliche Aufgabe des Proletariats vorgezeichnet. Marx und Engels glaubten damals, daß schon die bürgerliche Revolution zu überwinden und in die proletarische zu überführen sei. Wie haben inzwischen lernen müssen — und Marx und Engels haben das sehr bald eingesehen — daß das Proletariat eine bestimmte politische Reife, eine bestimmte wirtschaftliche Entwicklung erreicht haben muß, bevor es daran denken kann, sich entscheidend mit dem Kapitalismus auseinanderzuleben. So sehen wir die gewaltige Bewegung des Sozialismus heraufkommen und sich emporarbeiten in Deutschland, England und Frankreich. Dieses Emporarbeiten auf allen Gebieten wurde besonders von den Vorkämpfern des Sozialismus auf jenem denkwürdigen Kongress 1889 erlaufen, wo die Parolen der internationalen Verbrüderung und des Schutzes der Arbeitskraft ausgegeben wurden und dargetan wurde, daß wir nicht nur Befreiung der bürgerlichen Revolution sind, sondern daß die Aufgabe des Proletariats erst eigentlich beginnt, wenn Demokratie und Republik geschaffen sind. Inzwischen hat die sozialistische Bewegung manchen Sturm durchgehalten. Politisch und wirtschaftlich sind die Massen so geschult und gereift, daß sie ihre eigentliche Aufgabe erfüllen können. Kulturreich sind wir etwas im Rückstand geblieben, weshalb gerade in

den heutigen Zeiten zu überwinden, um gegen seinen eigentlichen Feind, den Kapitalismus, zu kämpfen. Wir können feststellen, daß sich die Epoche des Kapitalismus ihrem Ende nähert und daß die neue Zeit des Sozialismus herauzieht. Sie wird uns aber nicht geschenkt, wir müssen sie erkämpfen. Deshalb wollen wir am heutigen Tag geloben, für die Geschlossenheit des Proletariats zu wirken unter Führung der Sozialdemokratie. Dann wird aus dem 1. Mai die Verheißung ein 1. Mai der Erfüllung. Daß uns kämpfen mit aller Kraft, mit aller Fähigkeit, die wir aufbringen können! Frauen, Männer, Jugendliche, kämpft mit für den Sieg des internationalen Sozialismus!"

Das Fest der Arbeit, das sich darauf entwidete, zeigte in wuchtigen, eindrucksvollen Szenen wirklich alle Teile der Arbeiterschaft um Werke, beizutragen zur proletarischen Festgestaltung, um dem Kulturwillen der Arbeiterschaft Ausdruck zu geben. Mit einem Festspiel der Kinder begann es; dann demonstrierte die Jugend: "Wir wollen rote Fahnen tragen!" Eine große Fahne ging am Maifeiertag hoch. Die Männerchöre gaben ihr Bestes; die Roten Spatzen mit ihrer "Revue im Dreieck", welches

An dem akustischen Teil des Maifestprogramms war auch der Arbeiter-Radio-Bund mit einer großen Apparatur zur Lautverstärkung beteiligt. Der Wind trieb manchmal sein störend Spiel. Sein zartes Säuseln in den Apparaten wurde oft zu einem, den Hörern nicht erkennbaren, aber die Lauteigentümlichkeiten verschlingenden Getöse. Im allgemeinen hat sich aber die Lautverstärkung als eine sehr dankenswerte Unterstützung in der Programmausführung erwiesen. Die Genossen vom Reichsbanner hatten wieder, wie schon so oft, den Ordnerdienst übernommen. Sie haben sich ihrer bereits willig übernommenen Aufgabe in aufopferungsvoller und in jeder Beziehung mustergültigen Weise erledigt. Ihre Aufgabe war wirklich nicht so einfach und leicht, wie sie manchem der Maifestteilnehmer erscheinen möchte. Die dichtgedrängte Menge flutete nur langsam über den Platz. Von vielen wurde es nicht verstanden, daß ein Teil des Platzes für die Programmabwicklung unbedingt freigehalten werden müsse. Kopf an Kopf standen die Massen, um den Aufführungen auf der großen Bühne zu folgen. Zwei Drittel der Teilnehmer haben die nicht geringe Strapaze auf sich nehmen müssen, während des ganzen Nachmittags auf den Beinen zu sein, obwohl das Komitee und die Leitung des Sportplatzes Vorwärts-Süd für rund 10 000 Sitzgelegenheiten gesorgt hatten,

Das diesjährige Maifest der Arbeit, dem die Leipziger Neuesten Nachrichten recht regnerisches Wetter gewünscht hatten, ging zwar unter dem durch die APD herausbeschworenen Unstern des Demonstrationverbots vorstatten. Doch das Flehen der LVA nach schlechtem Wetter ging nicht in Erfüllung. Die LVA wußten nicht, daß der Wettergott aus Empörung über den menschenunfreundlichen Wunsch der politischen Wettermacher vom Peterssteinweg inzwischen um die Ehrenmitgliedschaft bei der SPD nachgejagt und diese ihm unter den obwalenden Umständen gewährt worden ist, und daß er sich daher versichtigt fühlte, für extra gutes Wetter zu sorgen.



Das Festspiel der Kinderfreunde

Dreieck die Länder Sachsen, Bayern und Thüringen traf, erregten große Heiterkeit. Die Turner, Turntinnen und Sportler gaben ausgezeichnete Proben von der Arbeit proletarischer Körperlultur Bestrebungen. Den großen und harmonischen Abschluß bildete die hörliche Revue "Der Aufschwung", eine Revue aus proletarischen Gruppentänzen, Sprech- und Gesangsschören. Obgleich in dieser Geschlossenheit und Aufeinanderfolge neuartig und wichtig, war die Wirkung auf die gedrängt stehenden Zuschauer stark. Besonders der Tanz zum Marschinensturm ließ und der zur Carmenagnole rissen mit. Jimmermanns unermüdliche, anstrengende Arbeit war dauernd zu spüren; zum Schluss sprach ihm die Jugend den Hohnenschwur nach; gemeinsam sang "Auf, Sozialisten, schick die Reihen!" beendete diese Maifeier, den denkwürdigen Gedenktag der 40 Jahre Maiflair Tradition.

Die Räumung des Festplatzes, der Heimweg der Teilnehmer, Jugendlichen und Kinder vollzog sich diszipliniert und ohne Zwischenfälle bis zum Eintritt der Dunkelheit.



Hissung der Roten Fahne und Geißblätter der Jugend

unteren Tagen die kulturellen Bemühungen der Arbeiterschaft stärker betont werden. Wir sind im modernen Staat eine wichtige Macht geworden; aber es wäre töricht, wollte man übersehen, daß heute noch die Bourgeoisie stärker ist als wir, weil noch Millionen proletarischer Massen in ihrem Lager stehen. Ich erinnere an jene Untersuchung von Marx und Engels: "Bevor nicht die Bourgeoisie in allen ihren Schichten und besonders in ihren industriellen Schichten des Kapitalismus sich den Staat nach ihren eigenen Interessen ausgebaut hat, kann die proletarische Bewegung nicht nur oder nicht rein proletarisch sein." So sehen wir, daß in fast allen Ländern die Frage der Regierungsherrschaftslösung an uns herangetreten ist. Wir Sozialisten haben hier immer das Bewußtsein gehabt, eine notwendige gesellschaftliche Epoche zu überwinden, nicht uns damit abzuwenden. Mit der politischen Demokratie findet sich die Bourgeoisie allenfalls ab, wenn die ökonomische Macht bei ihr bleibt. Sobald wir aber vorsstoßen auf das Gebiet der Produktion und Wirtschaft, auf das Gebiet der Sozialpolitik, sehen wir die Bourgeoisie bereit, die politische Demokratie aufzuheben. Dann steht der Faschismus. Unsere Stärke liegt in der Erhaltung der Kampfmittel, die uns durch die politische Demokratie gegeben sind, die wir uns nicht entziehen lassen dürfen. In einer bürgerlichen Welt sind unsere Ideen erst recht nicht voll zu verwirklichen. Die Liebe und Würde der bürgerlichen Welt muss geschehen durch den Klassenkampf. Arbeit muss uns erfüllen, wenn wir erleben, daß politische Werkzeuge eines östlichen Diktatorstaates die Arbeiterschaft zum Bruderkampfe aufrufen wollen zur Freude der Kapitalisten. Wir vertrauen darauf, daß das Proletariat politisch gefundenes mag in seinem Inneren, um diese frakten Er-

SPARE BEI S&F



Heute werden wieder

3 NEUE S & F-FILIALEN FÜR LEBENSMITTEL UND FEINKOST eröffnet:

Eisenbahnstr. 78 Stettiner Straße Hallische Str. 172

Ecke Stöckelstraße, Schönefeld

19 S & F - Filialen in Leipzig

und Umgebung sind seit Ende letzten Jahres entstanden.

Über 160 S & F-Filialen

In den Bezirken Leipzig und Frankfurt am Main dienen der Hausfrau. Dieser Ausbau des S & F-Filialnetzes war nur möglich durch die Zufriedenheit der S & F-Kunden. Die Hausfrau kauft da, wo sie gut und billig kauft.

**Spare bei S & F - sagen zahllose Hausfrauen,
die wissen, was Ihnen die S & F-Filiale bietet.**

Spare bei S & F - durch die billigen S & F-Preise

Spare bei S & F - durch die guten S & F-Waren

Spare bei S & F - durch die 5% Rückvergütung im S & F-Sparbuch

S & F-FILIALEN IN LEIPZIG UND UMGEBUNG:

Reichsstraße 16

Windmühlenstraße 26

Merseburger Straße 77

Gohliser Straße 24

Zschochersche Straße 41a

Pegauer Straße 17

Kaiserin-Augusta-Straße 47a

Stötteritz: Weißestraße 18

Kreuzstraße Ecke Gabelsbergerstraße

Wurzner Straße 58

Hallische Straße 64

Frankfurter Straße 15

Weissenfels a. d. S.

Eisenbahnstraße 78

Stettiner Straße Ecke Stöckelstr.

Hallische Straße 172

Halle: Steinweg 13

„ Geiststraße 61

„ Am Steintor 7

SCHADE & FÜLLGRABE

A·G·
FRANKFURT

160 FILIALEN

G·m·b·H
LEIPZIG

Junge Schnittbohnen
echte Braunschweiger,
selteine Gelegenheit
1×2-Pfd.-Dose nur
Geöffnet zur Ansicht

Junge Erbsen
echte Braunschweiger,
selteine Gelegenheit
1×2-Pfd.-Dose nur
Geöffnet zur Ansicht

48

58

BILLIGE LEBENSMITTEL WÄHREND DER VOLKSTAGE

Für 48,-

2×2-Pfd.-Dose Weißkohl	48,-	1×3-Pfd.-Dose Spinat	58,-
1×2-Pfd.-Dose Gem. Erbsen	48,-	1×2-Pfd.-Dose Kohlrabi	58,-
1×2-Pfd.-Dose Supp.-Sellerie	48,-	1×2-Pfd.-D.Jg. Schnittbohnen	58,-
1 Dose Spinat	48,-	fadenfrei	58,-
1×2-Pfd.-Dose Wirsingkohl	48,-	1 Dose Leipzig. Allerlei m. Sparg.	58,-
1 große Dose Vollmilch	48,-	1×2-Pfd.-Dose Pflaumen	58,-
1 Pfd. Cocosfett	48,-	große, in dickein Zucker	58,-
1 Pfd. Echte Sultaninen hell.Ware	48,-	1×2-Pfd.-Dose Apfelmus schneeweiß	58,-
1 Pfd. Eier-Schnitt-Nudeln	48,-	1 Dose Brechspargel	58,-
1 Pfd. Stangen-Makkaroni	48,-	1×2-Pfd.-Dose Senfgurke	58,-
		4 Tafeln Haselnuss od. Vollmilch	95,-
		4 Tafeln Bensdorp - Schokolade	95,-
		1 Pfd. gefüllte Bonbons	58,-

Für 58,-

1×2-Pfd.-Dose Mirabellen	95,-	1×2-Pfd.-Dose Preisebeeren, zucker-	1.15
1×2-Pfd.-Dose Reineckanden	95,-	züß und dick	1.15
1 Dose Ananas	95,-	1×2-Pfd.-Dose Leipziger Allerlei	1.15
1 Dose Spinat	48,-	mittell., mit reichl. Spargel	1.15
1×2-Pfd.-Dose Wirsingkohl	48,-	1×2-Pfd.-Dose Stachelbeeren	1.15
1 große Dose Vollmilch	48,-	1×2-Pfd.-Dose Kirschen	1.15
1 Pfd. Cocosfett	48,-	1 Dose Brechspargel	1.15
1 Pfd. Echte Sultaninen hell.Ware	48,-	1×2-Pfd.-D.Jg. Schnittbohnen	1.15
1 Pfd. Eier-Schnitt-Nudeln	48,-	1 Dose Mag. Speck	1.15
1 Pfd. Stangen-Makkaroni	48,-	1 Pfd. Mettwurst-stn. Brschw. Art	1.15

Für 95,-

1×2-Pfd.-Dose Pflaumen	95,-	1×2-Pfd.-Dose Mirabellen	95,-
1×2-Pfd.-Dose Reineckanden	95,-	1×2-Pfd.-Dose Kohlrabi	58,-
1 Dose Ananas	95,-	1×2-Pfd.-D.Jg. Schnittbohnen	58,-
1 Dose Spinat	48,-	1×2-Pfd.-Dose Pflaumen	95,-
1×2-Pfd.-Dose Wirsingkohl	48,-	1×2-Pfd.-Dose Prinzenbohnen	95,-
1 große Dose Vollmilch	48,-	1×2-Pfd.-Dose Prinzenbohnen	95,-
1 Pfd. Cocosfett	48,-	1×2-Pfd.-D.Jg. Schnittbohnen	95,-
1 Pfd. Echte Sultaninen hell.Ware	48,-	1×2-Pfd.-D. Erdb.m. Apfel-Marm.	95,-
1 Pfd. Eier-Schnitt-Nudeln	48,-	4 Tafeln Haselnuss od. Vollmilch	95,-
1 Pfd. Stangen-Makkaroni	48,-	4 Tafeln Bensdorp - Schokolade	95,-

Für 1.15

1×2-Pfd.-Dose Preisebeeren, zucker-	1.15	1×2-Pfd.-Dose Erdbeer-Conf.	1.45
züß und dick	1.15	1 Dose Spargelköpfe	1.45
1×2-Pfd.-Dose Leipziger Allerlei	1.15	oder:	
mittell., mit reichl. Spargel	1.15	1 Dose Stangen-Spargel	1.45
1×2-Pfd.-Dose Stachelbeeren	1.15	1×2-Pfd.-Dose Hawaï-Ananas	1.45
1×2-Pfd.-Dose Kirschen	1.15	1 Dose Brechspargel	1.15
1×2-Pfd.-Dose Kirschen	1.15	1×2-Pfd.-D.Jg. Schnittbohnen	1.15
1 Dose Mag. Speck	1.15	1×2-Pfd.-D. Schnittbohnen	1.15
1 Pfd. Mettwurst-stn. Brschw. Art	1.15	1 Pfd. Mag. Speck	1.45
1 Pfd. Schinkenspeck	1.15	1 Pfd. Mettwurst-stn. Brschw. Art	1.45
1 Pfd. Molkerei-Butter	1.15	1 Pfd. Molkerei-Butter	1.45
1 Pf. Emmentaler-Schwe. Vollf.	1.45	1 Pf. Emmentaler-Schwe. Vollf.	1.45

Wieder die Qualitäts-Torte für 1 Mk.

Ananas-, Mokka-, Schokoladen-, Mailänder-Torte

Es bleibt dabei:

Auf jeden Kaffeetisch eine Torte von Ury!

Frisch-Fleisch

Gehacktes	Pfd. 95,-	Kalbskeule	Pfd. 1.45
Gulasch	Pfd. 95,-	Rinds-Rouladen	Pfd. 1.45
Schweinebauch	Pfd. 95,-	Schweins-Koteletts	Pfd. 1.45
Schweinskeule	Pfd. 1.15		
Hammel-Kochfleisch	Pfd. 1.15	Brat- u. Suppen-Hühner	Pfd. 95,-
Kalbschnitzel	Pfd. 1.15	Extra fette schöne Ware	Pfd. 1.15

Unser Schlager! Oelsardinen 10

Geöffnet zur Ansicht! Dose 12-14 Fische. 3 große Club-Dosen



Frisch-Fleisch ist vom Versand nach auswärts ausgeschlossen

SDO Ortsverein L.Ost

Sonnabend, den 3. Mai, 20 Uhr

Mitglieder-Versammlung im Arbeiterheim, Kirchstraße 17

Tagesordnung

Die gegenwärtige politische Lage
Sprecher: Reichstagsabg. Gen. Hugo Saape.
Aussprache.

In Anbetracht des außerordentlich aktuellen
Themas sieht einem zahlreichen Besuch entgegen
DER VORSTAZ D.



Gewerkschaftliche Anzeigen

Ortsausschuss des A. D. G. B. Leipzig
Soltzhaus, Seitzer Straße 32, Fernruf 34021

Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Leipzig

Gruppenversammlungen:

Hölzerer. Sonnabend, den 3. Mai 1930, 19 Uhr
Steinholzleger. Sonnabend, den 3. Mai 1930, 19 Uhr
Tagesordnung wird in den Versammlungen bekanntgegeben. — Zahlreichen Besuch erwarten Die Peitungen.

Neues Theater.

Augustinerplatz, Fernruf 21430

II. Ballett-Aufführung

Geschäftsviertel Hannover, a. G.

Spielerei

Eine Tanzsuite von Max Reger

Choreographie: Kurt Kreuzberg

musikalische Leitung: Oskar Braun

Performer: Unterse. Staats-Musiker, Gustav Ufer,

Yvonne Becker, Sally Gran, Erna Haas, Traute

Nicolai, Harald Kreuzberg, Herb. Freude,

Max Schulz, Wilma Krautach

Metz. Maße (Yvonne Georgi)

Leopold (Harald Kreuzberg)

Lang mit Banden: Hilde Richter, G. Ufer,

H. Freude, M. Schulz, Wilma Krautach

Walter (Harald Kreuzberg)

Yvonne Georgi, Harald Kreuzberg

Metz. Richter, H. Ufer, Yvonne Becker, Sally

Gran, Erna Haas, Traute Nitschke, Herb.

Freude, Max Schulz, Wilma Krautach)

Naue

Robes, Bierre & Co.

Reitmeier-Ballert-Selbst von Yvonne Georgi und

Harald Kreuzberg

Plastik von Friederich Wiedens

Vorlagen: Pierre, Inhaber eines Modestaffels

Harald Kreuzberg, Yvonne Georgi, H. Freude;

Der Schauspieler (Harald Kreuzberg)

FEUILLETON

Leipziger Volkszeitung

FREITAG, DEN 2. MAI 1930

Die Spahmacher

Von Herbert Kratz.

Wäre die Sache nicht so unerhört gewesen — nie hätten sie den stinkenden Lumpensort in den goldenen Saal vor das Antlitz des Sultans aller Osmanen gelassen: „Ich bin“ feucht er vor dem Diwan freund, „der persische Kaufmann Mirza Mohammed Ali Albar Daur.“ Ich schide meine Karawane nach Persten und Indien. Ich zahle deinen Beamten jedes Jahr fünftausend Goldstücke an Steuern. Ich stehe heute morgen an einem Fenster meines Hauses und sehe einen Bettler vorübergehen, möge ihn Gott verfluchen, denn es ist vorbei ist, da hat's mich, und ich will einen Spaz machen. Ich rufe ihn durch das Pötzchen in der Gartenmauer herein, daß ihm keiner sieht. Ich lasse mit seine Lumpen geben und ihm einen alten Mantel umtun. Ich seh' ihn so im Spiegel und mich daneben und erschrecke — er gleicht mir in Gestalt und Gesicht — aber was! Ein Bettler! Ich gehe durch das Pötzchen und klasse in diesen Lumpen an die Türen meiner Freunde — große Kaufleute wie ich, die aber immer darüber reden — wie viel sie den Armen gäben mehr als ich — Hochgeborener, ich hab's in die Hand bekommen, wie sie liegen. Ich lehne um, ich will wieder in mein Haus, ich finde das Pötzchen verschlossen, und am Tor läßt mich mein Türhüter nicht ein. Ich bin es, dein Herr, sage ich und lache. Der Herr ist im Haus, sagt er und macht das Tor zu. Ich slope, ich rufe, ich schreie, da sieht oben aus dem Fenster, wo ich keine zwei Stunden vorher gestanden habe, der Bettler, der Hund, den Gott zerreißen möge, in meinen Kleidern, und mir nun ähnlich ganz und gar, das sage ich selbst, und spricht herunter, wenn ich mich nicht wegmache, schide er nach der Wache. Hier knie ich und rufe um Gerechtigkeit, Hochgeborener!“

Das ist Wahrheit, kein Zweifel und ohne Mühe festzustellen. Der Kaufmann gibt seine Freunde an, die Namen seiner Dienner, nennt auch den seiner Frau, und der Sultan läßt die Genannten sofort holen, aber als ersten dem frechen Kindringling, den falschen Kaufmann, den betrügerischen Bettler. Doch kein Bettler tritt erschrocken und kriechend in den goldenen Saal, sondern ein Herr, unbefangen und würdig, der auf die scharfe Frage des Westers den Mann in den stinkenden Lumpen mit einer Handbewegung abtat, diesen Unverschämten, der den Beherrschter der Gläubigen mit seinen Augen verfolgt. Der Sultan ist betroffen: sollte falsch und echt doch so ohne weiteres nicht zu unterscheiden sein?

Aber da sind auch schon die Freunde, und nun ist es ja ein Kinderpiel! Die Freunde indessen sind Händler, wie er, und er ist nicht nur ihr Freund, sondern ihr Konkurrent dazu; als Kaufleute sind sie freilich auch wieder vorstellig, und so sagen sie nicht ja, nicht nein, bestätigen umständlich die verblüffende Unwürdigkeit, die jeder im Saale sieht, und halten sich nicht würdig zu urteilen. Es kommen die Dienner, einer nach dem anderen, und jeder sagt dieselben Worte, wie eingelernt und verschüchtert, wohl durch die Gegenwart des Sultans: sie können nicht glauben, daß ein Fremder ihrem Herrn so gleichen möchte, und so muß wohl auch der ihr Herr sein, der als Herr vor ihnen steht. Die Frau des Kaufmanns kommt, tief verschleiert, daß niemand auch nur ihre Augen sehen kann, und die Spannung steigt auf höchste — aber auch sie sagt, und zwar mit fester Stimme, sie müsse den Bettler für einen Bettler halten und den Herrn für ihren Gatten; wenn jedoch der Schöpfer zwei so gleiche Menschen schaffe, so könne sie als unmissliche Frau, die nach der Lehre des Propheten, dessen Name geprägt sei, nicht einmal eine Seele habe, hierin wohl auch irren.

Überflüssig zu bemerken, was Mirza bei diesen täglichen Auszügen durchmacht. Er hätte schreien können, wie vorhin an seinem Tor; er hätte die hinterhältigen Freunde, die feigen Dienner, die falsche Frau durch Einwürfe, Fragen und geschickte Wendungen entlarven können — aber unter diesen schnellen Antworten war ihm, wie unter Blitzen eine nächtliche Landschaft, sichtbar geworden, daß er da mit dem Bettler nicht irgendinem Spaz, sondern dem Schickaf selbst begegnet war; daß er mit den Lumpen nicht nur das Kleid gewechselt hatte, sondern in einem unbewußten Zwang aus seinem ganzen Leben herausgetreten war, vielleicht gerade weil in diesem Leben die Freunde hinterhältig waren, die Dienner feige und die Frau falsch, und nun sah er dem Ganzen mit einer geschockten Ruhe zu, als wäre es ein Handel um Kamelbutter, und das war ein Attitut, den er von seinen Karawanen nicht handeln ließ.

Um so größer war die Unruhe des Sultans. Hier war eine unentstehende Sache, und er sollte sie entscheiden. Alle im Saale sahen auf ihn; wie er in seiner Verlegenheit einen Blick auf den Platz vor dem Palaste warf, erblickte er eine ungeheure Menge

Kopf an Kopf gedrängt: die ganze Stadt wartete auf sein Urteil, in der Klagesszene wird sogar die Architektur empfindlich gestört, denn der aufregende Fall war in aller Munde.

Und, beim Berate des Propheten, man wird doch noch einen Bettler von einem besseren Mann unterscheiden können, der seine fünftausend Goldstücke Steuern zahlt! Der Sultan befahl, beide sollten die Kleider wechseln: jetzt sah der Kläger wie ein Herr und der Bettler wie ein Lump aus! Wieder befahl er den Wechsel und ließ beide auf und ab gehen — beide gingen wie Herren gehen. „Wenn du kein Bettler bist,“ rief der Sultan in Wut, „und doch wie ein Bettler aussiehst — was hängst du dir da auch noch Bettelkumpanen an? Ich werde euch beide in einen Sac nähern lassen und zusammen ertränken — da könnt ihr selber miteinander ausmachen, wer der Rechte ist!“ „Wie du es willst, Hochgeborener,“ sagte der Betrüger und verneigte sich. Aber da packte den andern doch die Verzweiflung: „Zieh du dir doch einmal die Lumpen hier an, Sultan!“ schrie er außer sich — ob da der Hochgeborene nicht auch aussteht wie ein Bettler?“ Der Sultan erschützte bis in die Herzgefäße, denn das war es ja, was ihn an dieser Geschichte so unheimlich berührte, und es wurde tödlich im Saal.

Da nahm der Spahmacher des Sultans das Wort, ein missgestalteter Zwerg, der wie ein Affe auf dem Boden hockte und den Betrüger die ganze Zeit nicht aus seinen scharfen Narrenaugen gelassen hatte:

„Dies ist der Falsche“, sagte er und wies auf Mirza. „Nur ein Habenichts, ein Hundesohn, ein Nichtwürdiger kann so beschränkende Gedanken denken und von sich geben!“

Der Sultan atmete tief und hatte sich wieder; er ließ den Verlierer noch vor Sonnenuntergang hängen.

Wie die Kastanienblüte durch Europa wandert

Die Rosenianie mit ihren prächtigen Blütenfarben ist fast über ganz Europa verbreitet, aber ihre Blütezeit verteilt sich, je nach dem Klima, in dem sie gedeiht, nahezu auf vier Monate. Nach den neuesten phänologischen Beobachtungen beginnt die Rosenianie in Spanien und Portugal schon Mitte bis Ende März. In Italien und Südfrankreich öffnen die Rosenianen, normale Witterung vorausgesetzt, ihre Blüten Anfang und Mitte April; auch für Bozen ist der als Durchschnitt berechnete Tag des Beginns der Kastanienblüte der 15. April. Die Wiener können sich gewöhnlich schon am 30. April der ersten Kastanienblüten erfreuen, worauf in Mitteldeutschland, z. B. in Frankfurt am Main und Gießen, die Blüte mit dem 3. und 4. Mai beginnt. Von den Balkanländern sind genaue Daten nicht näher bekannt, nur von Hermannstadt hat man als Durchschnittsbeginn der Kastanienblüte den 5. Mai festgestellt. Das gleiche Datum gilt für eine Beobachtungsstation in Süddengland und dürfte auch mit dem Blütebeginn in Mittelfrankreich und der Mittelschwäbisch übereinstimmen. Nicht viel später blüht die Rosenianie in Berlin während für München der 9. Mai als der erste Tag des Aufblühens berechnet wurde. Bis zum letzten Montag müssen die Bewohner von Karlshafen in Schweden auf die Kastanienblüte warten, die Finnen und Norweger haben gar erst im Juni das Vergnügen, die Kastanienbäume blühen zu sehen, zu einer Zeit, wo bei uns kein Mensch mehr an die Kastanienblüte denkt und an ihrer Stelle längst schon winzige grüne Früchte liegen.

An den Blüten der Rosenianie, die aus Nordgriechenland und dem Kaukasus zu uns gelangt ist, finden sich Blüten dreierlei Geschlechts, männliche, weibliche und Zwittrblüten ausgebildet, die sogar in der Regel an einer und derselben Blütenrispe sitzen. Den Insekten bieten alle drei Blütenarten Nektar, und daher kommt es auch, daß bei der Rosenianie auch die Zwittrblüten von Insekten besucht werden.

Kleine Chronik

Die Urtümlichen Chöre wiederholten die vorjährige Aufführung von Händels Oratorium Saul in der Thomaskirche mit schönem Erfolg. Auch wenn das Werk weniger reich an prächtigen Arien und posenden Chören wäre, würde es als Beitrag zu Händels Weisheit wertvoll sein durch die überraschenden Klänge, die er bei Beschwörung und Erhebung des Propheten Samuel findet. Ein Wort zur Bearbeitung Chrysanders: der verdiente Händel-Enthusiast und Dozent hatte dabei die Absicht, durch Herausarbeiten der Hauptthäle, viele Episoden fürzend und zum Teil ändernd, das Werk verständlicher und somit populär zu machen. Dadurch gehen einige der schönen Arien verloren, und

wenn die Arie vor dem E-Dur-Chor, der ihre mächtige Steigerung ist, wegbleibt. Da heute Chrysanders Gründe nicht mehr maßgebend sind — denn Händel ist uns unverlierbarer Meister, wär es verdient, voll, wenn in Zukunft manche dieser Härten gemildert würde. Die eindrucksvolle Aufführung war zunächst das Verdienst Barnet Vights, der für Straße Tempel sorgte und die Höhepunkte gut herausarbeitete. Seine Chöre gewannen im Verlaufe des Abends immer mehr an klanglicher Wucht. Ein Hartwig-Cortens sang ausdrucksstark und sicher den David, Oskar Lohner dramatisch den Salomon. Ungleichmäßiger, aber oft mit überragend schönen Momenten Ilse Helling-Rosenthal und Hans Lissmann. In kleineren Partien bewährten sich Elisabeth Merklein, Philipp Göpel, Hans Herbert Weigel, und als sichere Stühlen des großen Apparates walteten ihres Amtes Fritz Weizmann am Cembalo, Max Fest an der Orgel. H. P.

Toscanini-Konzert im Rundfunk. Am 28. Mai, 20 Uhr, übernimmt der Mitteldeutsche Rundfunk aus der Berliner Philharmonie ein Konzert Arturo Toscaninis mit dem Neujahrskonzert Philharmonischen Orchesters. Das Programm bringt Beethovens 3. Sinfonie, Joh. Brahms Haydn-Symphonie und Richard Strauss „Tod und Verklärung“.

Neues Theater. Wegen mehrfacher Erkrankungen mußte die für Donnerstag vorgesehene Aufführung von Verdis „Simone Boccanegra“ auf Sonntag, den 4. Mai, verschoben werden.

Altes Theater. Direktor Siedl bringt Georg Kaisers Schauspiel „Mississippi“ am 20. September und Alfred Döblins Komödie „Die Eh“ (Musik von Katol Rathaus) am 11. Oktober d. J. zur Aufführung. — Freitag, den 9. Mai (Schillers Todestag von 125 Jahren) kommt „Don Carlos“ zu kleinen Preisen zur Aufführung. Vorverkauf beginnt Sonntag ohne Vormerkgebühr.



Oberpostsekretär E.

Ist im Dienste ergraut, aber heute noch genau so frisch, wie vor 20 Jahren. Mag vor Schalterschluß das Publikum drängen, er verliert nie seine Ruhe. Irrtümer gibt's bei ihm nicht. Er ist eben ein Mann, der seine Nerven und Gedanken beherrscht.

Beim Nachtdienst ist er genau so wach wie beim Tagesdienst. Die Müdigkeit überfällt ihn nicht, wenn die Arbeit ruht, und der Schlaf meldet ihn nicht, wenn er ihn sucht.

„Ich brauche — pflegt er zu sagen — Anregung beim Arbeiten, aber ich brauche auch völlige Nervenruhe zum Schlafen. Beides finde ich, wenn ich Kaffee-Hog trinke. Er ist coffeefrei und völlig unschädlich. Er regt an, aber verursacht keine Schlafstörungen. Deshalb mag ich Kaffee-Hog — daheim wie zum Dienst — nicht mehr missen.

„Machen Sie selbst einen Versuch, Sie werden sehen, wie gut Kaffee-Hog Ihnen bekommt und wie gut er Ihnen schmeckt!“

„Ich würde dir alles sagen, ich kenne keinen Unterschied zwischen dir und mir. Ich hege keine Geheimnisse. Jetzt, da ich weiß, daß du gelogen hast, wie soll ich dir dann noch glauben... Vielleicht waren all die anderen Männer auch meine Landsleute. Vielleicht trifft ich sie sogar jeden Tag, ohne es zu wissen, und das nächstmal, wenn ich wieder mit der Opposition gehe, wird sich wieder einer von ihnen erheben, um mich auf solche Weise zu erledigen.“

Alle Hoffnung und alles Vertrauen war aus ihm geschwunden. Er stand da wie ein gequältes Tier. Keiner von uns sprach.

„Was ich von Juan Diaz halte, könnte ich am besten mit einem Revolver zum Ausdruck bringen. Nur daß man jetzt sagen könnte, es sei aus persönlichen Gründen geschehen.“

Er wandte sich und ging in sein Zimmer. Die Stunden schlepten sich dahin. Schließlich öffnete ich seine Tür und trat ein. Er lag zusammengerollt im Bett, den Kopf in den Decken vergraben, als ob er versuchen wollte, so in ein volliges Vergessen zu versinken. Schweigend stand ich da und betrachtete die dunklen Umrisse seines Körpers. Ich mußte ihn zwingen, mich zu verstehen.

„Es konnte nicht sein. Ich ließ mich neben seinem Bett auf die Knie nieder und vergrub meinen Kopf in die Kissen, denn ich konnte nicht sprechen. Schweigen umschloß uns, eine Ewigkeit verging, dann stieß eine Hand laut über mein Haar, und seine Stimme, schwer vor Schmerz, sprach zu mir: „Geh zu Bett, Liebe. Es ist spät... ich hätte nicht so hart sein sollen...“ Auch ich habe Fehler gemacht... Läß mich nicht weinen allein.“

Und das war alles. Ich erhob mich und ging in mein Zimmer zurück. Die Nacht wähnte endlos in ihrer Qual. Schließlich überfiel mich ein schwerer Schlaf und ich träumte:

Ich betrachtete eine Schale, die ich in der ausgestreckten Hand hielt... eine wunderschön geformte Blumenschale mit einer sanften Wölbung, auf der mit zarten Strichen ein Strand Blumen gezeichnet war. So schön und fein war sie, daß ich sie lange vor mich hinholt, um zu sehen, wie das Sonnenlicht, das auf sie fiel, glitzerte und schimmerte. Wie ich so ihre Schönheit betrachtete, trocknete ein Riß in ihr entlang bis zum Boden und dann wieder den Rand hinaus, und plötzlich lag der herausgebrochene Teil auf der Fläche meiner ausgestreckten Hand. Ich hatte die Schale nicht zerbrochen... niemand hatte es getan... doch sie war zerbrochen, unwiderruflich zerbrochen von einem Etwas, das ich nicht kannte.

Verzweiflung lastete über mir. Ich wachte auf, es war sehr dunkel, ich richtete mich auf und lauschte. Kein Laut aus Anands Zimmer. Das Schweigen des Todes hing über allem... Ich bin mir noch: das Schweigen der Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt)

Eine Frau allein

Von Agnes Smedley.

81)

Copyright by Buchverlag Frankfurter Societätsdruckerei G. m. b. H.

Was bedeutet das denn, was ich jetzt gehört habe... ist es wahr... war jemals etwas zwischen euch beiden... vor einiger Zeit?...

Mein Herz hatte zu schlagen aufgehört. Der Mann, den ich liebte, stand da mit einem Gesicht so kalt wie der Tod und sprach zu mir mit einer Stimme, die leidenschaftlich um ein Nein bat. Ich starrte ihn an, in der Hoffnung, er werde in meinem Herzen leben und ohne Worte verstehen können...

„Antworte mir... ja oder nein.“

„Ich kann nicht ja oder nein antworten.“

„Dann ist es wahr, jetzt verstehe ich dich während all dieser Tage.“

„Du mußt mich anhören.“

„Dich anhören... nach all dem, was geschehen ist!“

„Wenn du mich liebst...“

„Sprich nicht mehr von unserer Liebe.“

Und in wenigen Worten erzählte ich...

... und er nahm mir ein Versprechen ab, doch ich es nie jemandem erzählen werde, da es ihm in seiner Arbeit schaden würde... Jetzt kommt er selbst und erzählt es, um mir wehe zu tun und unter Leuten zu zerstören...

Nicht er hat es erzählt... das wäre nicht so schlimm gewesen, sondern es war Hussein Ali Khan. Der hat mich gebeten, auf dich keine Rücksicht zu nehmen und bei ihnen zu bleiben. Du lebst nur gegen Juan Diaz, weil du ihn liebst... du siehst eine Frau mit einem losen Charakter.“

„Und du, was hast du erwidert?“

„Ich sagte, ich glaube es nicht... und sogar, wenn es wahr sei, würde es mich in meiner Entscheidung nicht beeinflussen.“

„Ich danke dir.“

Doch während er sprach, habe ich ihm geglaubt... Deine Haltung hat mich dazu gezwungen. Während er sprach, war es mir klar, daß ich die Konferenz zurücktreten müsse, um zu verhindern, daß sie uns beide ruinieren.“

Anand, ich werde vor der Konferenz erscheinen und vor all den Verantwortlichen die Wahrheit erzählen. Ich werde meinen sogenannten losen Charakter vor allen ausbreiten und beweisen, daß ich ebenso gut bin wie jeder einzelne von Ihnen.“

„Und du, was ist es wieder... das ist es, was ich an dir hasse. Du wirst dich vor einer Schar von Männern hinstellen und ihnen folge-

Dinge erzählen. Weißt du denn nicht, daß keiner dieser Männer dir glauben wird? Sogar wenn du recht hast und Juan Diaz unrecht. Denn er ist ein Mann und du eine Frau.“

„So sehen also die Männer aus, mit denen ich arbeite!“

„Ja, und sie sind besser als andere Männer, ehrlicher und aufrichter. Sie postieren nicht als Liberalen oder Moderne in solchen Angelegenheiten.“

„Du meinst also, Juan Diaz hat ein Recht zu lügen, weil er ein Mann ist.“

„Ich könnte es nicht ertragen, dich vor diesen Männern stehen zu sehen. Du kennst sie nicht... Du darfst nichts sagen...“ Vielleicht haben die Männer weniger Achtung für mich und meine Arbeit, um diese Sache auf sich verhüben zu lassen. Besonders wenn ich zurückkehre, um mit ihnen zu arbeiten.“

„Anand, ich will nicht von deiner Arbeit, deinem Namen, deinem Ruf oder von meiner Stellung als deine Frau abhängig sein, um mich verteidigen zu dürfen.“

„Ich werde dich verteidigen... ich weiß wie... du kennst Männer nicht.“

„Ich werde mich selbst verteidigen.“

„Wenn du es tuft, du mit deinen Ideen, wirft du dir nur selbst schaden, — und noch mehr mir. Ich habe genug durch dich gelitten!“

„Genug gelitten durch mich... was meinst du, Anand?“

„Du hast mich als Feind, nicht als Freund behandelt. Du hast dich zu mir verhalten wie zu einem gewöhnlichen, törichten, christlichen Schmied, den man belügen muß. Es war schmälig. Ich kann es nie vergessen. Du hast immer Dinge vor mir verborgen!“

„Bist du verborgen, — das ist nicht wahr! Ich habe ein Versprechen gehalten, das lange, ehe ich dich kannte, gegeben wurde. Und sogar, wenn ich dir von ihm wie von anderen Freunden erzählt hätte...“

„Freunde... — so nennst du die!“

„Ja, Freunde... — du hättest es doch nicht verstanden, wie dein Verhalten jetzt beweist.“

„Warum hast du gelogen... warum hast du mich einem solchen Schutz

Bekanntmachungen

Sportartikel.

Nach unserer Bekanntmachung sind die Abberauweise unter Bezeichnung der blauen Ausweise bei den Bahnhofserhaltungen zu entnehmen. Diejenigen, die gegenwärtig bei den Bahnhöfen sind, werden auch von denjenigen Vereinen ausgenutzt, die unserer Organisation nicht angehören. Um diesen Mißbrauch zu verhindern, werden untere Vereine erlaubt, die Abberauweise vor der Abreise durch das Jugendamt (Ortsverein) vorzulegen, aber per Post. Mit dem Jugendamt haben wir eine entsprechende Vereinbarung getroffen.

Bezirksoffizier: Peppert.

Turner.

Stadtgruppe. Kampfschiekterkurs Sonnabend, den 2. Mai, 17 bis 19 Uhr, in der Turnhalle Probstheide. Sonnabend, den 10. Mai, von 15 bis 20 Uhr, in der Halle Paunsdorf.

Seitenweitsprung an Grasen am 11. Mai in der Turnhalle Probstheide, 8 Uhr; Klasse: TuSp. Vorwärts-Süd-Arteil. Klasse: Leipzig-West; 9.15 Uhr; Klasse: TuSp. Schleußig-Vorwärts-Schönesfeld; 10.30 Uhr; Klasse: TuSp. Elde-TuSp. Schleußig. Weitere Seitenweitsprünge finden am 18. und 25. Mai statt. Bezirk: Männerturnverein; Donnerstag, 8. Mai, 18 Uhr, beginnen die Übungen der Bezirksturner. Die Vereine können wieder neue Schüler entsenden. Ledes in Connwitz, Schule Waisenhausstraße.

Leichtathletik.

Sportleiter. Alle Abteilungen schicken ihre Meister und Stoher, die kontinuierlich an dem Südwestkampf in Troja kommen, am Mittwoch, den 7. Mai, 18.30 Uhr, in die Vorwärts-Süd-Sportartikel. Es kommen Sportler, Sportlerinnen und Jugend in Frage.

Sächsische Spielvereinigung, Bezirk Leipzig e. V.

Amliche Bekanntmachungen Nr. 18/38.

Techniker. Sonnabend, den 3. Mai, 19 Uhr, im Vereinsheim von Wahren. Schiedsrichter. Osterfeierveranstaltung am Sonnabend, den 10. Mai, 19 Uhr, im Vereinsheim von Möckern. Schiedsrichterliste ist ungültig und sofort auszuholen. Sächsische Spielstätte. Ab 4. Mai werden die Spielstätten übernommen und neuweisen vom 1. FC freigegeben. Da auf diesen Plätzen spielenden Vereine weiterhin ausdrücklich auf die sächsische Spielplatzordnung hin. Das Ortsleiterskol Kolonialbau ist ab 4. Mai nur Vereinsheim Nonnestr. 12. Spielstätte ist Nonnestr.

Abteilung, Ausschließung! Zu präziser Angabe keinen einschlägigen Ausschließungsfürsorge um Wiederantritt in den Bund. Wer will, darf das, das in allen Fällen eine Erklärung, erheblich in der Geschäftsstelle, unterschreiben müssen. Die Vereinsverbände wollen bei den Wiederantritten leicht nachdringen zu Werte geben. Nur solche Vereine werden wieder aufgenommen, die eine Gewähr für gutes Zusammenarbeiten geben.

Neue Mannschaften: Torgau-Johannisthal 2. Jhd.; Sparta 21. Jhd.; Wahren 2. Jhd.

Zurückgezogene: Görlitz 3; Zwickau 2. Jhd.; Görlitz 2. Jhd.; 1. Au. spielt noch. Spielabberufungen. Spiel 72. 10 Uhr auf Platz Röhr 738 ab 10 Uhr; 811 ab 10 Uhr; 823 ab 11. Mai 18 Uhr; 811 ab 17 Uhr; 838 wird neu angelegt; 833 ab 17 Uhr; 876 ab 17.30 Uhr; 877 ab 12.30 Uhr; 872 ab 18 Uhr; 854 wird neu angelegt; 857 ab 12.30 Uhr; 872 ab 18 Uhr; 857 ab 17 Uhr; 874 spielt 349; 874 spielt 119; 832 spielt Lindenthal; 874 spielt 97; 872 ab 18 Uhr; 850 ab 17 Uhr; 874 spielt 326; 891 spielt 25; 902 spielt 38; 808 spielt 183; 857 spielt 200; 890 spielt 326; 1025 spielt 20.

Schiedsrichterangaben, Gruppe 2: Troja (Vorwärts) am Freitag, den 8. Mai, im Volkshaus zu Borna, 19 Uhr; Gruppe 3 (Vorwärts) am Freitag, den 8. Mai, im Vereinsheim Paunsdorf, 19 Uhr. Zur Rundschreiben 12.30 sind die Vereine den einzelnen Gruppen zugeordnet.

Handballspielvereinigung.

Amliche Bekanntmachungen Nr. 18, 30. April 1938.

Neue Vereine: Regio-Breitungen; Fecht-Zulieke; Regio-Breitungen, Am Teich 10/110; Döbeln; Helmut Weiß, Dorf Kriestow, 10. Post-Döbeln-Kriestow. Neue Universitäten: Egon und Edmund Röhl, 1. Amt. Auerländer Str. 10. Tel. Nr. 305/36; Böhme-C.; Franz Fecht, Böhme-C., Mühlendorf 1. Amateure: Erich Scheffel, O. 28. Conradst. 72.

Verein für alle Sportarten. Donnerstag, den 15. Mai, 19 Uhr, im Volkshaus.

Neue Mannschaften. Handball: Schleußig Sp.; Arminia-Süd Sp.; Regio-Breitungen 1. Au. Raffball: Döbeln 1. Jhd. und 1. Jhd.

Zurückgezogene Mannschaften: Brandis 1. Raffball; F. T. Grimma Handballjugend; Erlich handballjugend.

Neue Platz von Regio. Alle Mannschaften spielen ab 4. Mai auf der Neuen Platz.

Schwarzierung von Rodden ist hiermit aufgehoben.

Spielabberufungen am 4. Mai. Ausfallende Spiele: 461, 487, 400, 492, 408, 511, 321 und 328. — Zeitänderungen: Spiel 469 findet 10.30, 470 findet 0.30, 473 findet 15.00, 483 findet 11.15, 518 findet 16.45 Uhr statt.

Neue Spiele: 478 ab 9 Uhr; Freien 2—Regio 1 (138); 326 ab 14.30 Uhr; Engelsdorf gegen Pegau (130).

Schiedsrichteränderungen. 400 spielt Gohlis; 490 spielt Gohlis; 403 spielt 371; 491 spielt 320.

Neue Spiele am 4. Mai 1938. Handball: 18.30 Uhr: Stohmeln 1—Wahren 3 (Vorwärts); 11 Uhr: SpV.—Hofwiesensp. (Kriestow); 11 Uhr: Südst. 2—F. T. Grimma 2 (Erlich); 9 Uhr: Südst. 2 Jhd.—Freien 1. Jhd.; 8 Uhr: Wadau 2—Eiche 1 (Erlich); 13 Uhr: Vorwärts-Süd Jhd.—Gohlis Jhd.; 10 Uhr: Südwest 3. Jhd.—Großschoch 1. Jhd.; 17 Uhr: Schleußig Sp.—Arminia Sp. (Südwest).

Aufstellen.

Sonntag, den 4. Mai, 9.30 Uhr, Volkshaus, Begegnungsfeier. — Gelehrtenkämpfe im Ringen: Adler 2—Eiche-Gleisberg, 15 Uhr, Sportstätte Möckern, Ökonom Modewitz. Bei diesem Kampf kann man schwer hoffen, wer Sieger wird, da Beide auch in der 2. Mannschaft gute Kämpfer hat. Vorwärts-Erlich führt nach Kreisfeierfest, um dort den Kreislauf auszutragen. Nach dem letzten Ergebnis blieb Vorwärts Sieger, diesmal wird Trocken versuchen, den Sieger zu stellen. Der Kampf beginnt 20 Uhr, Großhof-Gohlis. — Die letzten Melbungen der Gelehrtenkämpfen sind in der Bezirkssammelversammlung abzugeben. — Gelehrtenkämpfe am 1. Mai: Vorwärts—Regio-Breitungen, Ökonom Sophie; Wahren 2—Sophia, Ökonom Eisenberg; Zwanzig—Eisenberg, Ökonom Wahren; Modewitz—Eilenburg, Ökonom Ehrenzorn.

Wassersport.

Bezirk: Wasserballspieler: 3. Mai Wiederaufzug für die Bezirksserie.

Arbeiter-Schwimmverein: Freitag, 3. Jhd. Geländeversammlung am Sonntag, den 4. Mai, Genoße Linke, Röhrgruppe. — Schwimmgruppe: Arbeitsmannschaft am 3. Mai, 20 Uhr, über im Carolabob. Sonnabend, den 3. Mai, 20 Uhr, Gruppenversammlung im Volkshaus, Sonntag, 4. Mai, Begegnung der Sternwarte Leipzig, Stephanstr. 2. Treffen 9.15 Uhr — Röhrgruppe; Sonntag, den 4. Mai, geht auf das Gelände. Treffen 6.15 Uhr Hauptbahnhof (Ostbahnhof).

Arbeiterverein Vorwärts e. V. Leipzig, Sonntag, 4. Mai, Unruhen. Abschluß 11 Uhr. Dienstag: Vereinstag. Mittwoch: Jugendtag. Donnerstag: Schwimmen.

Der Kampf um die Spieke

Die Punktkämpfe erfordern mehr und mehr den größten Kräfte, einzig und beständige Leistungen von den Mannschaften, wenn sie nicht einen Aufschwung erleben wollen und dann Mühe haben werden, sich wieder nach vorn zu arbeiten. Südost hat es im besonderen Maße verstanden, sich die Spieke zu holen und gezeigt, daß selbst eine überraschend hohe Niederlage nichts zu sagen hat, wenn man dann unentwegt mit bestem Können weiterkämpft. Da nun die Spiele ins entscheidende Stadium kommen, verlieren manche Mannschaften die Nerven und selbstverständlich treten dann gewaltige Verschiebungen auf.

Ob dies am Sonntag wiederum der Fall ist, wissen wir nicht mit Bestimmtheit zu sagen, nehmen aber an, daß es überall größte Anstrengungen kostet, um den Erfolg davontragen zu können.

West 03—Sportlust 09 (18.30 Uhr). Die Westermannschaft hat sich gut zusammengefunden, erachtet manche Schwächen auf technischem Gebiet durch erhöhte Kampfkraft und hat gewiß Aussichten, die besseren Gäste abzuhängen, da diese doch noch nicht „sattelfest“ in der 1. Klasse sind und leicht die Ruhe verlieren. Da aber zuviel für sie auf dem Spiele steht und ein Zurückfallen in die Mittelgruppe unliebsam erscheint, wird man vielleicht doch von Sportlust eine gute Kampfleistung sehen können. — Vorwärts-West—Fußballvereinigung-Schönesfeld (17.30 Uhr). Zweifellos ist Vorwärts-West stabiler und durchdringungskräftiger, doch soll man nicht außer acht lassen, daß die Gäste durch ihren ersten Sieg nach vielen Wechselflügen gewonnen haben und besonders angepointet versuchten, den Spiekhüter durch besonders schnelle Spielweise zu überwinden. Aus diesem Grunde rechnen wir mit knappem Ergebnis.

Sachsen-Gaujisch—Eintracht-Wahren (17.30 Uhr). Unglücklich lämpkt Gaujisch, das nun auch noch einen weiteren Spieler einblättert. Doch der Mut wird sicherlich nicht verloren und wenn es der Sturm an dem nötigen Kampfgeist nicht fehlen läßt, muß endlich mal etwas geschaffen werden. Die Wahrener sind zwar besser, aber schon mancher zu Siegesbewußte wurde unsanft hineingefegt. — Sportvereinigung Pegau—Preußen (17.30 Uhr). Wenn Preußen tatsächlich Lehren aus seinen letzten Kämpfen gezogen und den Sturm endlich richtig aufgestellt hat, dann ist es möglich, die Pegauer zur Entfaltung ihres besten Könnens zu zwingen und ein günstiges Ergebnis herauszuholen. Doch wollen wir nicht zu optimistisch sein, denn bei den Preußen weiß man selten, woran man ist.

Fußballring—Spielvereinigung Südwest (10.30 Uhr). Jahre-

Wer wird Sieger sein?

Gohlis oder Vorwärts-Wurzen?

11.00 Jüchsen—Vorwärts-Süd Berl. 19. Sollte der Gastgeber in die Form vom Sonntag versessen, so hat er wenig Aussichten. Gastgebers Verteidigung muß zu einer besseren Staffelung kommen, desgleichen der Sturm ein anderes Angriffsstystem pflegen. Süd wird; geflüchtet auf seinen Sturm und gutes Schlussbreite, das Spiel erfolgreich beenden wollen. Ob es gelingt, ist fraglich, da der Jüchsenauer Platz seine Lücken hat. 11.00 Wahren—Vorwärts-Süd Berl. 19. Die Spielweise der Wahrner erreicht eine Besserung zu erfahren. Die Kräfteverausgabung bedarf jedoch noch des richtigen Einschlages, um dem Partner aus dem Felde zu schlagen. Sind diese Voraussetzungen gegeben, wird Lindenau kein leichtes Spiel haben. 11.30 Gohlis—Vorwärts-Wurzen Berl. 9. Dieses Spiel gewinnt insofern an Interesse, da es um die Gruppenführung geht. Wer gewinnt, ist Gruppenführer während der Frühjahrssaison. Es wird somit ein spannender Kampf gefiert, der reich an wechselnden Momenten werden wird. Die Ausgeglichenheit der Mannschaftsteile erfordert ein erhöhtes Tempo, um möglichst den Andenken zu übertrumpfen. Wem es gelingt den Sieg sicherzustellen, ist fraglich. Und doch räumen wir den Gohlis eine Chance mehr ein, da ihr Sturm in bezug auf Ballbehandlung und Tormützen seinem Gegner über ist. 15.00 Lindenau—VfK-Südwest, Berl. 9. Südwest trifft den Platzbesitzer in weitaus besserer Form an. Lindenau hat mit der jetzigen Aufstellung an Spielstärke gewonnen, und wird den Gästen das Spiel nicht leicht machen. Ein Sieg für Lindenau ist trocken zu erwarten, da ihre Hintermannschaft seine Gegner zu empfangen weiß. 16.00 Eutritsch—Großschoch, Berl. 7. Beide Mannschaften streiten um die ersten Pluspunkte. Eutritsch müßte infolge der einheitlicheren Besetzung einen knappen Sieg erzielen. Großschoch weiß eine erfahrene Spielweise auf, so daß sie als Sieger schwerlich in Frage kommen. Es sei denn, wir erleben eine Überraschung.

Paunsdorf spielt in Riesa um den Bezirksoberbundmeister! Unter Bezirksoberbund Paunsdorf steht am Sonntag der Freien Sportvereinigung Riesa gegenüber. Es ist dieses das erste Spiel um die Kreismeisterschaft. Der Sieger aus diesem Treffen spielt dann in der Endrunde um den Kreismeistertitel. Die Spielstärke unseres Vertreters berechtigt zu der Hoffnung, daß er als Sieger hervortrete, und unseren Bezirk in den weiteren Spielen würdig vertreten.

Ein Hockentreffen

15.00 Paunsdorf-Ost. Beide Gegner werden sich einen spannenden Kampf liefern. Ost gewinnt an Spielstärke immer mehr und wird den Brauweisen ein gleicher Partner sein. Ob sich der Gastgeber durchzusetzen versteht, ist noch ungewiß, da Ost eine schlagfertige Hintermannschaft stellt. Wir halten demzufolge das Spiel für offen.

Vielfortsprechende Treffen der Raffballer

Immer spannender werden die Spiele in Gruppe 1 um die Spieke. Jede Mannschaft versucht den Anschlag nicht zu verpassen, und läuft zu großer Form gegen den jeweiligen Gegner auf. In Führung liegen jetzt:

Altranstadt	5	10—0	54:21
VfK-Südost	5	9—1	32:16
Schleußig	5	8—2	26:19
Schleußig	4	6—2	30:11

Am Sonntag stehen sich gegenüber: 16.00 Radebeul—Tenditz. Zwei gleichwertige Mannschaften streiten hier um die Punkte. Sie spielen äußerst fair, so daß ein Stotter und abwechslungsreicher Verlauf zu erwarten ist. Den Ausgang halten wir offen. 16.00 Böhme-Ehrenberg—Schleußig, Berl. 23. Der Gastgeber konnte bisher in den Punktkämpfen nicht überzeugen. Auch gegen Schleußig stehen seine Aussichten schlecht. Die Gäste lassen jetzt eine befähigtere Spielweise auf, so daß Böhme kaum etwas erreichen wird. 16.00 VfK-Südwest—Altranstadt, Berl. 24. Nicht ohne Kampf wird Altranstadt die Punkte bekommen. Südwest wird alles versuchen, seinen Partner aus dem Felde zu schlagen. Zeigt Südwest die gleichen Leistungen wie am Sonntag, wird der Gast auf einen gleichen, vielleicht schwächeren Gegner stoßen. Die Gäste lassen jetzt eine fremde Spielweise aufzwingen, was manchmal zu ihren ungünstigen auslaufen kann. 16.00 Liebertwolkwitz—Zschischau, Berl. 15. Der Gastgeber ist stark geschwächt, so daß Zschischau bei geübter Spieltechnik und Eifer einen gleichwertigen Gegner abgeben kann. Technisch ist Liebertwolkwitz der bessere, aber oft triumphiert Eifer über Technik.

Drei Mannschaften streiten sich in Gruppe 2 um die Führung. Lindenau und Döbeln enttäuschen, zumal man von ihnen mehr erwartet hatte. Arminia-Süd hat sie jetzt überflügelt. Die Tabelle: Engelsdorf 5 10—0 36:17; Schönefeld 5 10—0 32:13; Leibniz 4 6—2 28:14; Arminia-Süd 4 4—4 19:23.

10.30 Lindenau—Arminia-Süd, Berl. 21. Dem Spielverlauf gegen Leibniz entsprechend, glauben wir kaum, daß die Arminen gewinnen. Lindenau ist trotz der Niederlagen nicht zu verachten, nur im Tor werden haben sie wenig Glück. 14.00 Großjisch—Plagwitz, Berl. 40. In diesem Spiel erwarten wir den Gastgeber als Sieger. Beides Ballfangen und Zusammenspiel geben ihnen mehr Chancen. Plagwitz hat in der Hintermannschaft seine Besten; im Sturm mangelt es am Wurf und entschlossenem Handeln. 16.30 Döbeln—Engelsdorf, Berl. 32. Ein schweres Spiel hat Engelsdorf. Der Döbelner Platz ist heißer Boden. Nur vorzügliche Leistungen und Durchhalten des Tempos rettet die Gäste vor einer Niederlage. Döbeln zeigte gegen die Chemnitzer Gäste ein vielversprechendes Spiel und geht mit größeren Siegesaussichten in den Kampf.

Werbepieltag des VfL Südost

Werbepiele sollen immer neue Anhänger und weitere Interessenten für unsere Spielbewegung bringen. Südost hat es sich nicht nehmen lassen, etwas zeitiger zu beginnen, und uns mit bekannten Gegnern zu begleiten. Der große Oster und mit ihm die Arbeiterbewegung wird auch diese Veranstaltung zu würdigen verstehen, und es an der Unterstützung nicht fehlen lassen. Die Haupttreffen finden wieder am Riesenberg statt, so daß der Besuch dieser Spiele im Programm jedes einzelnen vermehrt werden kann. Die Gegner, die Südost als seine Gäste betrachten, sind im Handball: Meuselwitz 1, 2, 3. und Jugend. Die Spielerinnen haben sich Holzschwieg verschafft. Im Riesenberg ist der Turnerbund Zeith mit der 1., 2. und Jugend vertreten. Die Hauptspiele finden statt: 15.00 Südost—TV-Zeith, 16.00 Südost—Metzelmühle und 17.00 Hoden, Südost—Eiche. Die Spielstätte der Südostmannschaften hat jetzt eine beachtliche Höhe erreicht, so daß die Gegner als Bezirks- und Kreismeister kein leichtes Spiel haben. Wir erwarten eher die Helden in Front, da die Spielerinnen der Leipziger im allgemeinen auf hohem Niveau steht. Spannende Kämpfe werden somit geboten, denen der Reiz und technisch gute Sachen nicht fehlen werden. Als Werbespiele sprechen solche Begegnungen besonders an, so daß die Parole für Sonntag lautet: Auf ins VfL-Stadion!

Jahn-Nahre Spielabteilung Leibniz

Die Leibnitzer haben sich viel vorgenommen. Am Sonnabend abend ein Fußball im Schwarzen Jäger, und am Sonntag die großen Werbespiele. Alle Mannschaften sind daran beteiligt. Die Haupttreffen laufen: 16.00 Leibniz—Döbeln—Völkau. Die Gäste sind in ihrem Bezirk eine der besten Mannschaften. In bezug auf Ballbehandlung, Technik und Spielweise stehen sie den Leibnitzern nichts nach. Ein